Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

480 (15.10.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 15. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 480.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger, für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Politischer Mord in Prag.

Der albanische Gesandte erschossen

Der Täter ein junger Student.

1. **Prag**, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der kürzlich für Prag ernannte albanische Gesandte, Cenabeg, der gleichzeitig albanischer Gesandter in Belgrad ist, wurde gestern gegen 10 Uhr nachts in einem Café auf dem Wenzelplatz das Opfer eines Mordattentats. Ein ungefähr 23jähriger Bursche, der Student Algiviad Bebi aus Elbassan in Albanien, stürzte in dem Augenblick, als der Gesandte seine Ueberkleider aus der Garderobe holte, auf ihn und gab aus unmittelbarer Nähe einen Revolverschuß gegen ihn ab. Die Bevölkerung stürzte sich auf den Attentäter und übergab ihn der Polizei. Cenabeg wurde von der Rettungsstelle sofort ins Krankenhaus überführt, starb aber auf dem Wege dahin.

Der Mörder gab in seinem Verhör an, aus Rache und aus politischen Gründen den Gesandten niedergeschossen zu haben. Der Gesandte gehöre den Südslawien freundlichen Kreisen Albaniens an und habe Albanien an Südslawien verkaufen wollen. Der Mörder, der ausgezeichnet italienisch und serbisch spricht, stellt entschieden in Abrede, von italienischer Seite zu der Mordtat angestiftet worden zu sein.

Der Mord rief natürlich in dem großen Kaffeehaus eine furchtbare Panik hervor. Angestellte und Gäste stürzten sich auf den Studenten, der sich ohne Gegenwehr festnehmen und einem Wachmann übergeben ließ, durch den er sofort in die Polizeidirektion geschafft wurde. Vor dem Hotel sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge an, die von der Polizei verdrängt wurde.

Der ermordete Gesandte war 32 Jahre alt und ein Sproß eines der angesehensten Adelsgeschlechter des heutigen Albaniens. Sein Vater war seinerzeit erster Adjutant am Hofe des türkischen Sultans Abdul Hamid in Konstantinopel, blieb dabei jedoch immer Patriot und zögerte sogar nicht, sich an die Spitze der albanischen Aufständischen zu stellen, als der Sultan sein den albanischen Volksvertretern gegebenes Versprechen nicht halten wollte. Er war Anhänger eines engen Zusammengehens mit Südslawien gewesen. Er nahm hervorragenden Anteil am Aufstande gegen Fan Noli, und als die Regierung Achmed Beg Zogul schließlich einen italienerfreundlichen Kurs einschlug, demissionierte er als Innenminister und kam als Gesandter nach Belgrad, welchen Posten er mit einer kurzen Unterbrechung während der Tiranaer Krise über 2 Jahre bekleidete.

Das Attentat ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß

der albanische Gesandte in seiner Heimat eine politisch umstrittene Persönlichkeit

ist. Sein Name wurde vor einigen Monaten vielfach genannt, als wegen des Vertrages von Tirana, der die italienische Vormachtstellung in Albanien sichern sollte, der bekannte Konflikt zwischen Italien und Südslawien ausbrach. Der Gesandte war ein Anhänger der südslawischen Orientierung Albaniens. Er war damals schon albanischer Gesandter in Belgrad, und als er in seiner Eigenschaft als diplomatischer Vertreter abberufen werden sollte, beschloß er trotzdem, als Privatmann in Belgrad zu bleiben, da er in Albanien für sein Leben fürchtete. Der Streit zwischen Italien und Südslawien wurde dann beigelegt und damit erledigte sich auch die Frage des albanischen Gesandtschaftspostens in Belgrad, den Cenabeg jetzt weiterhin bekleidete. Er wurde überdies zum Gesandten für die Tschechoslowakei ernannt und kam vor wenigen Tagen nach Prag, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Die Kämpfe um Peking.

Schansi-Truppen 40 Meilen vor der Stadt.

TU. **London**, 15. Okt. Während im Hauptquartier der Nordtruppen in Peking gestern noch erklärt wurde, daß das Gros der Schansi-Truppen in Stärke von etwa 8000 Mann als aufgerieben gelten könne, besagen nunmehr einlaufende zuverlässige Nachrichten aus privater Quelle, daß

Angriffe fliegender Kolonnen der Schansi-Armee

die Operationen der Nordtruppen erheblich beeinträchtigen. Einer dieser Kolonnen sei es gelungen, bis auf 40 Meilen an Peking heranzukommen. Die Nachricht wird jetzt von der Umgebung Tschangtsolins bestätigt. Spätere Berichte besagen, daß

ernsthafte Kämpfe etwa 35 Meilen von Peking im Gange

seien. Die amerikanische Gesandtschaft in Peking ist von amerikanischen Schutztruppen besetzt worden. Die berühmte Marco-Brücke — neun Meilen südwestlich der Hauptstadt — wird in größter Eile in Verteidigungszustand gesetzt. Große Teile der Nordtruppen sind in Gefahr, durch das Ueberraschungsmanöver der Schansi-Truppen von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten zu werden.

Regierungskrise in Lettland.

Der Vertrag mit Rußland gefährdet?

TU. **Riga**, 15. Okt. **Das bisher zur Regierungskoalition gehörende demokratische Zentrum hat unerwartet seinen Austritt aus der Regierung angemeldet. Der Vertreter des demokratischen Zentrums, Justizminister Bite, ist von seinem Posten zurückgetreten. Damit ist die bisher latente Regierungskrise eingetreten. Die Stellungnahme des Zentrums zum russischen Handelsvertrag hat, wie verlautet, bei dem Druck eine entscheidende Rolle gespielt.**

Frankreichs Zollantwort.

Ein wichtiges Zugeständnis an Amerika.

Keine Bewilligung der allgemeinen Meistbegünstigung

F. H. **Paris**, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin" ist in der Lage, den Inhalt der Note mitzuteilen, die die französische Regierung an die amerikanische in der Zolltariffrage heute absenden wird. Amerika hatte erklärt, daß es bereit sei, über einen Handelsvertrag mit Frankreich zu verhandeln, falls ihm sofort die allgemeine Meistbegünstigung bewilligt würde. Andererseits erklärte sich Amerika bereit, die in den letzten Tagen vorgenommene Zollerhöhung für französische Produkte neuerlich herabzusetzen.

Frankreich erwidert darauf, es sei

durchaus bereit, in Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages einzutreten,

aber die Forderung nach Bewilligung der allgemeinen Meistbegünstigung, die Amerika stellt, ist es nicht in der Lage zu erfüllen.

Ein weiteres Zugeständnis

wird aber Amerika gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß 1921 Frankreich seine Zollsätze verdreifachte, um sich gegen das Eindringen deutscher Waren zu schützen, das damals wegen der Markentwertung die französische Industrie in schwere Verlegenheit brachte. Aber trotz der Verdreifachung der französischen Zollsätze wurde für die Einführung amerikanischer Waren der alte französische Zolltarif vom Jahre 1910 in Geltung belassen. Das Ermächtigungsgesetz vom Jahre 1927, welches für den Abschluß des deutsch-französischen Vertrages notwendig war, hatte dazu geführt, daß Frankreich alle seine Zölle vervierfachte. Für amerikanische Waren müssen jetzt die Maximalzölle bezahlt werden, das heißt also, die Zollsätze für die Einfuhr amerikanischer Waren sind ebenfalls zu vervierfachen.

Frankreich erklärt sich nunmehr bereit, Amerika dieselbe Vergünstigung zu gewähren wie bisher, das heißt, die französischen Zollsätze aus dem Jahre 1910.

Das ist zweifellos ein wichtiges Zugeständnis. In einzelnen Fällen würde Amerika, wenn es die alten Zollsätze für seine Einfuhr nach Frankreich entrichten müßte, sogar besser behandelt werden als Deutschland. Aber eine allgemeine Meistbegünstigung erhielt Amerika auch durch diese neue französische Vergünstigung nicht. In manchen Fällen wäre die deutsche Einfuhr noch immer besser behandelt, als in der Zukunft die Amerikas.

Die Truppenverminderung.

Zurückziehung der über 60 000 betragenden Besatzungsangehörigen.

F. H. **Paris**, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Alle unsere Mitteilungen über die Anschauungen der Alliierten in der Frage der Zurückziehung der Truppen aus dem Rheinland werden durch eine Havasdepesche bestätigt, die, wie in solchen Fällen immer, aus London stammen soll, aber selbstverständlich in Paris in der nächsten Nähe des Quai d'Orsay fabriziert wurde. Es wird erklärt, daß man im Foreign Office den Behauptungen keinen Glauben schenke, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein neuer Streit wegen der Zurückziehung der Besatzungstruppen ausgebrochen wäre. In London wisse man nicht, daß Deutschland in dieser Angelegenheit eine neue Demarche unternommen hätte, worauf die Alliierten erklärt hätten, daß sie im besetzten Gebiet nur 60 000 Mann belassen wollten. Aber in welchem Verhältnis die einzelnen Alliierten Truppen zurückziehen wollten, sei eine Angelegenheit, die nur von den Alliierten zu erledigen sei.

Aus dieser absichtlich etwas konfus gehaltenen Darstellung geht nur hervor, was wir von Anfang an gemeldet hatten, daß nämlich die Alliierten sich auf den Standpunkt stellen, daß sie nur eine einzige Zusage gemacht hätten, daß nämlich in den Rheinlanden 60 000 Mann verbleiben würden, woraus hervorgehe, daß sie nur soviel Truppen zurückzuziehen hätten, als die Differenz zwischen der jetzigen Zahl und 60 000 Mann ausmacht. Daraus würde andererseits auch hervorgehen, daß sie sich nicht verpflichtet hätten, 10 000 Mann zurückzuziehen, sondern eben nur diese Differenz. Bemerkenswert ist, daß die offiziöse Havasdarstellung keinerlei Zeitpunkt dafür angibt, wann die Ziffer von 60 000 Mann erreicht werden soll. In Paris wurde mir übrigens gestern neuerlich erklärt, daß Ende November der normale Stand, also 60 000, erreicht sein würde.

Der Besatzungszwischenfall in Cronberg.

TU. **Cronberg i. T.**, 15. Okto. Gestern nachmittag wurde hier unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung und in Gegenwart eines Regierungsvertreters aus Wiesbaden der durch einen englischen Besatzungssoldaten ermordete Feldhüter Haas beerdigt.

Wie wir erfahren, ist einer der an dem Zwischenfall beteiligt gewesenen englischen Soldaten inzwischen von den englischen Militärbehörden verhaftet worden.

Ostprobleme.

Von

Professor Dr. Otto Hoetzsch, M. d. R.

Man spricht in Genf sehr wenig oder garnicht vom Osten. China und Japan sind im Völkerbund, aber mit ihren Angelegenheiten bemühen sie den Völkerbund nicht. Die östlichen Randstaaten und die Staaten Südosteuropas sind auch im Völkerbund, aber kommen da nur ausnahmsweise mit ihren speziellen Gegensätzen und Problemen hervor. Vollends fehlt jede Gesamterörterung dieser Zusammenhänge, weil Rußland fehlt und weil die Stellung zu Rußland naturgemäß in Genf niemals auch nur berührt wird. Aber daß der Osten und Südosten Europas da sind, das hat der Zeitungsleser in den letzten Wochen sehr nachdrücklich erfahren! Litauisch-polnische Spannung, bulgarisch-jugoslawische Spannung, russisch-französischer Streit!

Jugoslawien hat neu gewählt. Die Annäherung der Radikalen und Demokraten bedeutet eine gewisse Erweichung des alten Paschischregimes, dessen Schöpfer ja auch dahingegangen ist. In der Außenpolitik im besonderen hat der Außenminister Marinkowitsch immer eine friedliche und Verständigungspolitik mit Bulgarien, das die nächste jugoslawische Frage ist, betrieben. Die bulgarische Regierung ihrerseits hatte jetzt mit ihrem Bericht vor dem Finanzkomitee des Völkerbundes den psychologischen Augenblick erfaßt, damit endlich an eine Regelung der Reparationsfrage, unter der Bulgarien so sehr leidet, gegangen werde, und auch da ist Neigung zu einer friedlichen und Verständigungspolitik mit Jugoslawien vorhanden. Da brach plötzlich mit der Ermordung eines jugoslawischen Generals durch mazedonische Komitatschis ein Balkanstreit ältester Sorte wieder aus. Er ist, da auf beiden Seiten keine Neigung zur Ueberspannung vorhanden war, beigelegt worden. Auch ist selbstverständlich eine derartige Gewalttat nicht das Mittel, mit dem diese mazedonischen Komitees ihre Fragen und Wünsche zur Diskussion und Erfüllung bringen könnten. Aber damit ist die mazedonische Frage nicht erledigt. Ein grelles Licht fiel auf eine ganz wunde Stelle, die die Friedensverträge geschaffen haben, und auf die große Lücke, daß eben derartige Festlegungen der Friedensverträge, aus denen mit Sicherheit Konflikte immer und immer wieder entstehen müssen, nicht revidiert werden können; noch nicht revidiert werden können.

Das gilt ganz ebenso für den litauisch-polnischen Streit. Litauen will auf Wilna nicht verzichten, die jetzige Regierung will sogar in einer Verfassungsänderung ausdrücklich Wilna zur Hauptstadt erklären lassen. Dabei ist Wilna in der Hand der Polen, und zur Feier des Jahrestages seiner Eroberung geht der Marschall Pilsudski selbst dorthin. Auch hier ist an beiden Stellen, in Kowno und in Warschau, die Scheu vor bewaffneten Konflikten und der Verantwortung davor groß. Aber es sind die gleichen Fragen: Wo bleibt die Sicherung der Rechte der Minoritäten? Wo bleibt das friedliche Mittel, dergleichen Spannungen, die fortgesetzt den europäischen Frieden beunruhigen, zu vermeiden? Wo bleibt das ernsthafte Bemühen der beteiligten Mächte und des Völkerbundes um eine solche Lebensfrage für den europäischen Frieden?

Im russisch-französischen Konflikt liegt das Problem etwas anders. Es ist ein sonderbarer diplomatischer Streit, der zwischen Moskau und Paris geführt wird. Man merkt, wie die französische Politik den Bruch vermeiden möchte und doch von einem mächtigen Teil ihrer Presse und Oeffentlichkeit dazu gedrängt wird. Man merkt, daß die russische Politik den Bruch erst recht vermeiden möchte und doch nicht dazu kommt, die Zugeständnisse zu machen, die Rußland nun einmal machen muß, will es überhaupt in dauernd geordnete Beziehungen zu Europa kommen. Das aber will es, weil es das muß, weil an diesem Beziehungen allein die Möglichkeit hängt, Kredite größeren Umfanges und auf lange Frist zu erhalten, ohne die der Sowjetstaat sich dauernd nicht halten kann.

In diesem Streit mit Frankreich hat Rußland ein großes Zugeständnis bereits gemacht. Es erkennt seine Vorkriegsschulden an, gegen allen Marxismus und Kommunismus, und macht Vorschläge, diese Verpflichtungen zu erfüllen, wogegen es dann sofort langfristige große Kredite eintauschen will. Diesen Verhandlungen sieht Deutschland insofern in Ruhe zu, als seine Rechte im Rapollo-Vertrag gesichert sind. Nimmt Rußland die Erfüllung solcher Verpflichtungen anderen Ländern gegenüber auf sich, so fällt automatisch der Verzicht Deutschlands auf Erstattung seiner Ansprüche weg. Die Verlockung für Frankreich und seine Kleinrentner, auf ein solches Arrangement einzugehen, ist nicht gering.

Rußland hat weiter Frankreich einen sogenannten Nichteinmischungspakt und einen sogenannten Nichtangriffspakt angeboten. Der erstere enthält nur Selbstverständlichkeiten, die Verpflichtung, sich in die inneren Angelegenheiten des anderen Landes nicht durch Begünstigung revolutionärer Bestrebungen einzumischen. Frankreich lehnt ab, auf solche Selbstverständlichkeiten einzugehen. Diese treffen ja auch nicht das Wesentliche, was im Falle Rakowski so deutlich hervortrat, nämlich: daß es unmöglich ist, als Diplomat die friedlichen Beziehungen zu einem anderen Lande auftragsgemäß zu pflegen und zugleich als Mitglied der 3. Internationale Erklärungen zu unterschreiben, daß im Falle eines Krieges die Soldaten der anderen Armee zu der Roten Armee überlaufen müßten, wie es Rakowski getan hat.

In anderer Form ist es dasselbe Problem, wie im englisch-russischen Konflikt um die Beteiligung der russischen Handelsvertretung in London an kommunistischer Propaganda in England. Will Rußland dauernd gesicherte Beziehungen zu Europa, so wird es nicht umhin können, hierin ganz bestimmte Verpflichtungen nicht nur auf sich zu nehmen, sondern auch zu halten. Das sieht sicherlich die Leitung des Sowjetsstaates auch ein, aber sie ist in einem schweren Kampf mit ihrer eigenen radikalen Opposition, die ihr jedes Zugeständnis an Europa ankreidet und angreift.

Der Richtangriffspakt dagegen ist eine wichtige Idee von großer Tragweite. Wenn Frankreich und Rußland einen solchen Pakt schlössen und ihn in Polen einbezögen, so liegt auf der Hand, wie bedeutsam eine solche Kombination wäre, wie bedeutsam auch für Deutschland und England. Es ist wohl ein Zufall, aber ein für England günstiger Zufall, daß der englische Außenminister auf seiner Rückkehr von der Mittelmeerreise in diese Verschärfung des französisch-russischen Konfliktes herein kam und im Gespräch mit dem französischen und polnischen Außenminister den Versuch machte, die englische Auffassung da zu vertreten. Stellt man sich vor, ein solches russisches Angebot auf einen Garantiepakt würde von Frankreich und Polen aufgenommen und zu einem Abschluß gebracht (was außerordentliche Schwierigkeiten in sich trüge), so wäre England in seiner Rußlandpolitik noch isolierter als es heute schon ist. Gebracht hat dieser Abbruch der Beziehungen England gar nichts; nichts wirtschaftlich und nichts politisch. Die Welt fragt sich, was England eigentlich damit gewollt und bezweckt hat, und findet die Anwort auf die Frage nur in den bekannten Gründen und Rücksichten der inneren englischen Politik und der kommenden Wahlpropaganda, unter deren Einfluß allmählich die Staatsmänner der großen Staaten Europas immer mehr geraten.

Die russisch-französische Auseinandersetzung bedroht ja nicht den Frieden Europas. Aber sie zeigt, wie unbefriedigend die Verhältnisse

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in unserem Kontinent noch sind. Jetzt pochte der Osten vornehmlich an die Tür. Und wenn ein jugoslawisch-bulgarischer Konflikt Deutschland auch unmittelbar nicht berührt, an den litauisch-polnischen Auseinandersetzungen sind wir selbstverständlich interessiert, und an den russisch-französischen Auseinandersetzungen erst recht. Der Winter wird in Bezug auf den Osten die deutsche Außenpolitik zwingen, was selbstverständlich ist, mit gespanntester Aufmerksamkeit auf diese Entwicklungen zu sehen.

Der neue Sowjetbotschafter für Paris.

Der derzeitige Sowjetbotschafter in Tokio, Dorgalewski (im Bilde), für den die Sowjetregierung das Agrément der französischen Regierung als Sowjetbotschafter in Paris an Stelle Rakowskis nachgesucht hat, ist von Beruf Elektroingenieur. Unter der zaristischen Regierung war er wegen seiner politischen Tätigkeit nach Sibirien deportiert worden, von wo er 1908 flüchtete. Nach der Revolution bekleidete er zunächst den Posten eines Volkskommissars für Postwesen.

„Französische Worte" Poincarés.

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einigen Tagen war ein Büchlein von Briand erschienen mit dem Titel: „Worte des Friedens", über das wir bereits ausführlich sprachen. Heute erscheint in demselben Format ein Büchlein Poincarés mit dem Titel „Französische Worte". Es ist das Gegenstück zu Briands Worten des Friedens. Es handelt sich um eine Auslese aus Reden Poincarés. Unter anderem sagt er, die beste und dauerhafteste Genugtuung, die das öffentliche Leben gewähren könne, sei zweifellos die Freundschaft, die man auf Schlachtfeldern schließe. (Man sieht bereits an diesem Spruch Poincarés, daß das Buch wirklich ein Gegenstück zu Briands Worten des Friedens ist.) Weiter sagt Poincaré, jede Minute, die wir in Untätigkeit verbringen, werde dem Vaterlande gestohlen. Jede Minute, die wir dem Vaterlande stehlen, gehe für den Fortschritt verloren. Ferner erklärt er, die Gerechtigkeit schließe alle Träume aus, die auf Eroberung und Imperialismus ausgehen, ferner die Verachtung des nationalen Willens und den willkürlichen Austausch von Provinzen, als wenn die Völker nur Möbel oder die Bauern in einem Schachspiel wären. Die Zeit sei vorbei, wo die Diplomaten zusammentreten konnten, um an einem Tisch die Karte der Reiche umzugestalten. (Poincaré ahnt gar nicht, welche herbe Kritik an dem Versailler Vertrag er damit ausübt.) Schließlich sagt er, nur die Toten hätten das Recht, sich auszuruhen. Diese Anschauung des französischen Ministerpräsidenten berechtigt zu der Auffassung, daß Poincaré erst am Tage des Todes seine politische Tätigkeit einstellen wird.

Wiederherstellung des Kirchenstaates?

v.D. London, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Artikel des „Osservatore Romano" über die Möglichkeit einer Wiederherstellung eines Teils der weltlichen Macht des heiligen Stuhles hat hier lebhaftes Interesse erweckt. Man erinnert daran, daß Mussolini eine Aussöhnung zwischen den Klerikalen und dem Vatikan immer als eine seiner wichtigsten Aufgaben aufgefaßt hätte, und man meint, daß, wenn es jemals einem italienischen Staatsmann gelingen sollte, eine Lösung dieser schwierigen Frage zu finden, es selbstverständlich nur der gegenwärtige Diktator sein könne. Denn niemand werde in Italien einen solchen Schritt unternehmen können, wenn es nicht Mussolini wäre, denn die überwiegende Mehrheit der Nation werde ohne weiteres ihre Zustimmung zu allem geben, was er für richtig hält. Man denkt, daß eventuell ein Miniaturkirchenstaat mit einem Korridor nach dem Meere die einzige und beste Lösung wäre.

Eine nicht zustande gekommene Begegnung.

v.D. London, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der bekannte englische Unterhausabgeordnete Kapitän Guests, der während des Krieges unter General Smuths in Ostafrika stand, verriet gestern gelegentlich eines Diners alter ostafrikanischer Kameraden folgendes Geheimnis: 1923 habe das Komitee dieser Vereinigung durch die deutsche Botschaft in London vorgeschlagen, General Lettow-Vorbeck zu einem dieser Diners einzuladen, damit er mit Smuth persönlich zusammentreffe. Daraus sei nichts geworden, weil Smuth in Südafrika nicht habe abkommen können und General Lettow sich ins Privatleben zurückgezogen hatte. Der deutsche General habe aber in einem Brief dem Komitee mitgeteilt, er würde es als große Ehre ansehen und es würde ihm eine besondere Genugtuung sein, seinen Gegner bei dem ostafrikanischen Feldzug, den er stets als ritterlichen Gegner schätzen lernte, persönlich kennen zu lernen.

Die österreichischen Minderheiten in der Tschechoslowakei.

v.D. London, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Daily Mail" kündigt an, daß sie, heute beginnend, in einer Serie von Artikeln aus der Feder von Sachverständigen das Thema behandeln werde, das Lord Rothermere neuerlich anschnitt, nämlich die Behandlung der österreichischen Minderheiten in der Tschechoslowakei. Der heutige Artikel ist von Mister Dudley Heathcorte, der die fraglichen Distrikte kürzen möchte und in seinem Urteil noch weiter geht als Lord Rothermere, indem er sagt: Man könne die Behandlung der Ungarn in der Tschechoslowakei nur vergleichen mit derjenigen die die Armenier durch die türkischen Soldaten erlitten. Natürlich ist von den deutschen Minderheiten wieder mit keinem Wort die Rede, eine Tatsache, die der von hiesiger sozialistischer Seite aufgestellten Theorie Form verleiht, daß nämlich das plötzliche Interesse des englischen „Daily Mail"-Lord für die Ungarn in der Tschechoslowakei und seine Wut auf diesen Staat in irgend einem Zusammenhang mit den finanziellen Interessen stehen müsse, die die „Daily Mail" in den Nickelgruben hat, die gerade in den Distrikten liegen, die die Tschechoslowakei von Ungarn erhalten hat.

Neue Zwischenfälle in Toulon.

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Marinegefängnis von Toulon kam es gestern zu neuen Zwischenfällen. In dem Augenblick, als die Gefangenen zur Mahlzeit geführt werden sollten, stimmten einige von ihnen die Internationale an und weigerten sich, in den Speisesaal zu gehen. Es sollen solche Gewalttätigkeiten verübt worden sein, daß einzelne Aufrührer gebändigt werden und sofort in die Kasematten von Malbousquet gebracht werden mußten. Nach einer Depesche des „Matin" scheint aber nur ein Teil der eingesperrten Franzosen an diesem Zwischenfall beteiligt gewesen zu sein.

Die Untersuchung des Schleizer Flugunglücks.

Das Ergebnis: Bruch des Beschlages.

Verlegung der Versuchsanstalt für Luftfahrt?

*** Berlin, 15. Okt.** Bei einer Besichtigung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof durch Vertreter der Presse, wurde bekanntgegeben, daß

die Untersuchung des Schleizer Flugzeugunglücks nunmehr abgeschlossen

sei und daß in Ergänzung des seinerzeit veröffentlichten vorläufigen Berichts folgendes mitgeteilt werden kann:

Die technische Untersuchung hat bekanntlich ergeben, daß der Absturz des Flugzeuges auf den Bruch des Beschlages zurückzuführen ist mit dem die hintere Strebe des linken Tragflügels am Tragdeck befestigt war. Der aus hochwertigem Stahl hergestellte Beschlag besitzt nach den vom Flugzeug angestellten und von der Versuchsanstalt geprüften Berechnungen genügende Festigkeit bei Annahme von ruhender Belastung, wie sie bei Festigkeitsrechnungen allgemein üblich ist. Für seinen Bruch müssen besonders nicht vorauszusehende Umstände verantwortlich gemacht werden. Die Werkstoffprüfung der D.V.L. hat nun gezeigt, daß der Bruch des Beschlages nicht durch eine einzige übermäßig hohe Belastung, sondern durch eine große Anzahl verhältnismäßig kleiner, aber in ihrer Richtung ständig wechselnder Beanspruchungen erfolgte, die von Schwingungserscheinungen einzelner Bauteile, insbesondere der Tragflügel herrühren müßten. Die Bruchkante des Beschlages zeigt in regelmäßigen Abständen Schichtungen, die den Beweis dafür liefern, daß dieser Bruch ganz allmählich, vielleicht im Laufe von Monaten sich immer mehr erweitert hat und schließlich zum Abreißen des oberen Teiles des aus vierfachem Stahlblech bestehenden Beschlages geführt hat, während der Bolzen, der den Beschlag der Strebe mit der Schelle am Tragdeck verbindet, unversehrt geblieben ist. Immerhin lassen Rillen an diesem Stahlbolzen deutlich erkennen, daß die Stahlbleche, durch die er führte, „gearbeitet", d. h. sich fortgesetzt infolge der Schwingungserscheinungen bewegt haben. Aus der Tatsache, daß die Anfänge dieses Bruches bereits längere Zeit zurückliegen müssen, lassen sich jedoch keinerlei Vorwürfe gegen das mit der Beaufsichtigung der Maschine betraute Personal erheben.

Die Besichtigung der Versuchsanstalt, die unter Führung des Direktors v. Dewitz erfolgte, gab Aufschluß über die Vielseitigkeit des Tätigkeitsgebietes der D.V.L., der die Prüfung des gesamten Luftfahrtmaterials im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums und die Forschung auf sämtlichen mit der Luftfahrt zusammenhängenden Gebieten obliegt. Die Durchführung der Prüfungen für den Lufttüchtigkeitsschein erfolgt zur Zeit noch auf Grund einer Vereinbarung zwischen der D.V.L. und der Industrie, da die endgültige Prüfordnung noch nicht Rechtskraft erlangt hat, weil die seit Jahren vorbereitete Ausführungsverordnung zum Luftverkehrsgesetz infolge Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Reich und den Ländern noch nicht in Kraft getreten ist. Jedes neue Flugzeug- und Motorenmuster wird zunächst durch Kontrolle des Baues einer Musterprüfung, dann in der Versuchsanstalt selbst einer Stückprüfung und schließlich nach Verwendung im Betriebe in bestimmten Zeitabschnitten einer Nachprüfung unterzogen. Bei einem Rundgang durch die weitläufigen Anlagen am Rande des Johannisthaler Flugplatzes wurden die verschiedenen Prüfungsmethoden der Fachabteilungen der D.V.L. vorgeführt. Besonderes Interesse erregten auch Versuche über den Funkverkehr mit kurzen Wellen zwischen Erdstation und Flugzeug, wobei auch der Empfang der rund 12 000 Kilometer entfernten Kurzwellenstation auf Java vorgeführt wurde, wie überhaupt die Flugzeuge jetzt imstande sind, fast alle überseeischen Funkstationen aufzunehmen.

Direktor v. Dewitz sprach bei seinen Darlegungen auch die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin auf dem vom Magistrat in Aussicht genommenen Gelände bei Britz zu erhalten, wofür allerdings noch die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung ausstehe. Andernfalls müsse die Anstalt, für die der Flugplatz Adlershof nur noch bis Ende des Jahres 1929 zur Verfügung stehe, nach außerhalb, vielleicht nach Stuttgart, verlegt werden, von wo ein sehr günstiges Angebot bereits erfolgt sei. Für die Deutsche Luftfahrt würde eine solche Verlegung allerdings eine schwere Schädigung bedeuten.

Ein Flugzeugflügel auf dem Ozean.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. Washington, 15. Okt. Nach einem hier eingegangenen Telegramm hat der Frachtdampfer Youngstow 30 Grad nördlicher Breite und 65.24 Grad westlicher Länge einen gelbbraunen Flugzeugflügel im Wasser treibend gesichtet. Bisher konnte nicht festgestellt werden, zu welchem Flugzeug der Flügel gehört. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um einen Flügel eines beim Atlantikflug verunglückten Flugzeuges handelt.

Die französischen Ozeanflieger in Pernambuco

F.H. Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die beiden französischen Flieger Costes und Le Briz trafen gestern um 11.40 Uhr nachts in dem an der atlantischen Küste gelegenen Hafen Pernambuco ein. 11.40 Uhr nach brasilianischer Zeit entspricht 4 Uhr morgens französischer Zeit. Die beiden Flieger hatten tatsächlich die Absicht, um diese Stunde in Brasilien zu landen.

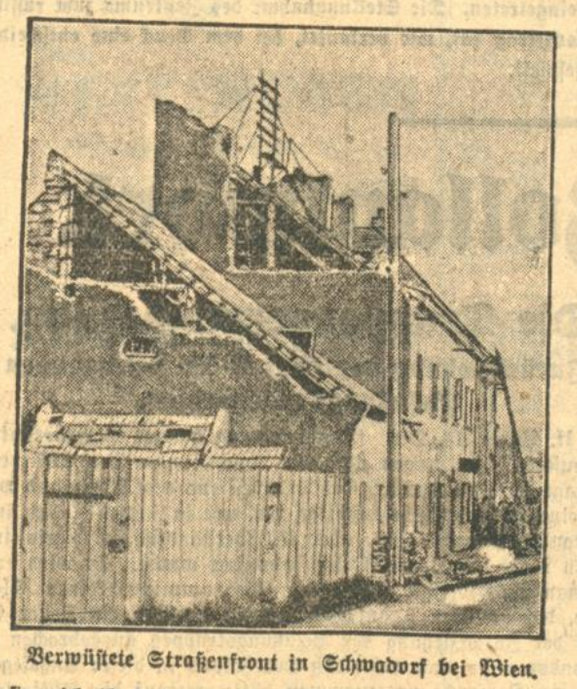
In Natal gelandet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Rio de Janeiro, 15. Okt. Der französische Ozeanflieger Costes ist, von Afrika kommend, um 12.10 Uhr in Natal, der Hauptstadt des Staates Rio Grande de Northe (Brasilien) gelandet. Costes ging nach Ueberfliegen der Stadt auf einem provisorisch hergestellten Flugfeld 15 Kilometer von der Stadt entfernt nieder.

Wieder ein Erdstoß in Oesterreich.

N. Wien, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute morgen um 7.15 Uhr wurde abermals ein Erdstoß von kurzer Dauer (2 Sekunden) in Wien verspürt.



Verwüstete Straßenfront in Schwadorf bei Wien.

In Oesterreich ist das ungewöhnliche Ereignis verschiedener Erdstöße verzeichnet worden. Schornsteine und Wände stürzten ein. Der Bevölkerung in Wien und Umgebung bemächtigte sich eine Panik. Viele erschrockene Bürger nächtigen im Freien.

Schiffszusammenstoß im Newyorker Hafen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Newyork, 15. Okt. Im Newyorker Hafen ereignete sich heute nacht eine schwere Schiffskollision. Der ausfahrende französische Passagierdampfer „Paris" rammte um ½2 Uhr nachts den norwegischen Frachtdampfer „Gessegger", der sank. Die sofort unternommenen Rettungsversuche durch Hafenschiffe und Rettungsschiffe wurden durch die Dunkelheit stark behindert. Es gelang, 132 Mann des norwegischen Schiffes zu retten. Man fürchtet aber, daß 19 Mann der Besatzung ertrunken sind. Der Schaden an der „Paris" konnte noch nicht festgestellt werden.

Achtzehn Tote bei einem Straßenbahnunglück in Amerika.

TU. Newyork, 15. Okt. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Verkehrsauto in Indianopolis wurden 18 Personen getötet und 12 Personen verletzt.

TU. Kowno, 15. Okt. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Sturm auf dem Schwarzen Meere weiter wütet. Vier Fischerboote sind losgerissen und verschwunden. Ein griechischer Frachtdampfer ist kurz vor der Einfahrt nach Sebastapol untergegangen.

Eisenbahnunglück in Braunschweig.

TU. Magdeburg, 15. Okt. Wie die Pressestelle der Reichsbahn mitteilt, hat in der Nacht von Freitag auf Samstag auf dem Bahnhof Braunschweig-Ost der Güterzug 8302 bei der Einfahrt einen nicht profilfreien Nachbarzug gestreift. Hierdurch entgleisten von dem Güterzug die Lokomotive und 8 Wagen. Außerdem wurden 3 Wagen zertrümmert. Der Zugführer und zwei Schaffner aus Braunschweig wurden durch Quetschungen getötet. Die Gleissperre war nach etwa fünf Stunden wieder behoben.

Der Eisenbahnanschlag bei Altenburg.

TU. Weimar, 15. Okt. Das Eisenbahnattentat bei Altenburg hat seine Aufklärung gefunden. Der Täter, ein geistig beschränkter junger Mensch von 16 Jahren, mit Namen Herbert Pluge, ist festgenommen worden. Er hat ein Geständnis abgelegt. Die Ermittelungen ergaben, daß Pluge sich der Folgen der Tat wohl nicht bewußt gewesen ist. Schon am Abend vor der Tat hat er mit einem Freunde, dem Bäckerlehrling Frommel, das Teerfaß zurechtgelegt, das er dann am folgenden Abend die Straßenböschung hinabrollte, so daß es infolge des starken Schwunges auf das Eisenbahngleis kullerte. Der Täter ist der Altenburger Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Der Konflikt in der Berliner Holzindustrie.

*** Berlin, 15. Oktober (Funkspruch.)** Der Schiedsspruch in der Holzindustrie wurde einstimmig, also mit den Stimmen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer, gefällt. Die Funktionäre des Holzarbeiterverbandes nahmen nun am Freitag abend dazu Stellung und die Abstimmung ergab ebenfalls Annahme. Da auch die Arbeitgeber dem Schiedsspruch zugestimmt haben, dürfte die Wiederaufnahme der Arbeit in der Berliner Holzindustrie zu Beginn der kommenden Woche erfolgen.

154 Schafe von Schnellzügen zermalmt.

TU. Metz, 15. Okt. Unweit Straßburg fuhren gestern nacht zwei sich kreuzende Schnellzüge in eine von Wildschweinen aufgescheuchte Schafherde, die sich über den Bahndamm retten wollten. 154 Schafe wurden zermalmt.

Zwei Fischer ertrunken.

TU. Hamburg, 15. Oktober. Am Freitag nachmittag ereignete sich an der Großen Schleuse in Harburg ein schwerer Unglücksfall. Als zwei Fischer mit dem Aufbringen des Ankers beschäftigt waren, kenterte das Boot und die beiden Fischer ertranken. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht geborgen.

Der Mann, der seine Frau verbrannte.

Der „Landru von Nancy" vor Gericht.

F.H. **Paris**, 14. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Prozeß des „Landru von Nancy", Jean Vermande, der seine Frau tötete und verbrannte, rief von sieben Uhr morgens an vor dem Gerichtsgebäude einen starken Zustrom Neugieriger hervor. Zahllose Frauen in den elegantesten Toiletten wünschten, dem Verhör der Mörders anzuwohnen, der den Ruf eines wahren Don Juan hat. Vermande erschien im schwarzen Anzug, er war totenbleich. Es ist ein hübscher Junge, den aber die lange Untersuchungshaft ein wenig gelähmt zu haben scheint. Er antwortete auf die an ihn gerichteten Fragen mit kaum vernehmlicher Stimme, und sein eigener Verteidiger mußte wiederholt mit der Bitte in ihn dringen, lauter zu sprechen, damit die Geschworenen ihn verstehen könnten. Der Präsident legte die ganze Fragestellung darauf an, festzustellen, ob der Angeklagte sein Verbrechen vorher erwogen hatte, oder ob er sich vom Affekt hinreißen ließ. Auf die Einvernahme der Hauptzeugin, der geschiedenen Frau Pauline Vindeck, der Geliebten des Angeklagten, wurde verzichtet, weil sie gestern eines Kindes genas. Sodann wurden den Geschworenen Photographien der Druckerei verteilt, in der der Angeklagte seine Frau verbrannte. Der Präsident hielt dem Angeklagten vor, daß er zahlreiche Liebschaften unterhielt, unter anderem mit einem fünfzehnjährigen Mädchen, mit einer Magd, mit verschiedenen Arbeiterinnen und endlich mit Pauline Vindeck, die er zum Ehebruch veranlaßte. Der Präsident erinnerte daran, daß Vermande seine Frau wiederholt gewürgt hatte und eines Tages die Drohung ausstieß, daß er sie so lange am Halse drosseln würde, bis sie tot sein werden. Trotz dieser Drohungen verließ Frau Vermande ihren Gatten nicht, weil sie ihm keinen Vorwand für die Scheidung geben wollte. Der Angeklagte ließ alle Vorwürfe gleichgültig über sich ergehen und betonte nur einmal, daß er sich nicht schuldig fühle, denn sein Verbrechen sei nur ein Zufall gewesen. Er habe es ohne seinen Willen begangen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der Bruder des Angeklagten vernommen, der Beschuldigungen gegen die Ermordete erhob, die sehr faul und zänkisch war. Die Gerichtsärzte erklären, daß der Angeklagte geistig vollkommen zurechnungsfähig sei. Zwei Schwestern der Ermordeten bekundeten, daß sie an dieser Strangulierungsmerkmale wahrgenommen hätten. Außerordentlichen Eindruck rief das Erscheinen des Zeugen Henry Vindeck hervor, des Gatten der jungen Frau, die die Geliebte des Angeklagten war. Er beschuldigt Vermande, daß dieser an ihm Erpressungsversuche verüben wollte. Schließlich hat er die Frau so sehr aufgehetzt, daß diese allen Nachbarn erklärte, sie wollte sich lieber ertränken, als mit ihrem Scheusal von Gatten weiter zu leben. Eine Reihe Arbeitskollegen Vermandes stellten diesem gute Zeugnisse aus, und einer erklärte, daß er dem Angeklagten trotz des Mordes seine volle Sympathie bewahre. Der Gerichtshof beschloß, sich an den Schauplatz der Tat zu begeben, um den Ofen zu besichtigen, in dem Frau Vermande verbrannt worden war Nach eingehender Besichtigung kehrte der Gerichtshof, die Geschworenen, Verteidiger und der Angeklagte wieder in den Gerichtssaal zurück, worauf der Präsident verkündete, daß die weitere Beratung morgen stattfinden werde.

Eine tragikomische Diebesgeschichte.

Die gestohlene Leichenkiste.

N. Wien, 15 Oktober.

Die Unsicherheit in Rumänien ist riesengroß. Räuberbanden brandschatzen aller Orten die Bevölkerung und wagen sich sogar vom flachen Lande in die Vororte der großen Städte hinein. Von dem, was die Räuber übrig lassen, bereichert sich die durch und durch korrupte Beamtenschaft. Das große Bukarester Finanzblatt „Argus" hat unlängst in einer betrüblichen Statistik mitgeteilt, daß durchschnittlich nicht weniger als ein Viertel der Staatseinnahmen vom öffentlichen Angestellten veruntreut wird.

Was aber jetzt in den Zeitungen berichtet wird, war selbst in diesem Lande der grenzenlosesten Möglichkeiten noch nicht da: Auf italienischem Wunsch wurden auf dem Czernowitzer Friedhof die Ueberreste jener italienischen Kriegsgefangenen ausgegraben, welche während des Weltkrieges in Czernowitz gestorben und dort beerdigt worden waren; sie sollten auf heimatlichem Boden zur letzten Ruhe beigesetzt werden. Die Ueberreste wurden in Kisten verpackt und nach Konstanza geschickt, von wo sie mit Schiff nach Italien befördert werden sollten. Der Güterzug mußte in der Station Hatna eine Nacht liegen bleiben. Am Morgen waren pünktlich eine Anzahl Wagen aufgebrochen. Den Dieben war dabei auch eine der schweren Leichenkisten in die Hände gefallen. Mit dem anderen Raub wurde auch diese Kiste auf das offene Feld geschleppt, um dort des vermuteten kostbaren Inhaltes beraubt zu werden. Die Enttäuschung der Diebe muß unerhört gewesen sein, als sie den unheimlichen Inhalt, gebleichte Menschenknochen, feststellten. So zogen sie mit dem übrigen Raube von dannen und warfen die Kiste mit den toten Italienern in einen nahen Bach.

Der neue Landeskommandant in Bayern.

Der bisherige Infanterieführer der 7. Division in München, Generalmajor Adolf Ritter von Ruith (im Bilde), ist zum Kommandeur des Wehrkreiskommandos VII in München und zum Landeskommandanten in Bayern ernannt worden.

Zwei neue deutsche Zerstörer.

Auf der Wilhelmshavener Marinewerft sind soeben die beiden neuen Zerstörer „Iltis" und „Wolf" der Reichsmarine vom Stapel gelaufen (im Bilde).

Erst vom Motorrad, dann vom Auto überfahren.

✻ **Berlin**, 15. Oktober. **(Funkspruch.)** Passanten fanden einen von einem Motorradfahrer Ueberfahrenen schwerverletzt hilflos auf der Straße Graustein—Spremberg auf. Während sie um den Verunglückten bemüht waren, kam ein Auto heran, das den auf der Straße liegenden Schwerverletzten nochmals überfuhr und tötete. Er ist ein 42 Jahre alter Streckenarbeiter namens Domula.

Ein verhängnisvoller Jagdirrtum.

✶ **Berlin**, 15. Okt. **(Funkspruch.)** Durch einen folgenschweren Irrtum kam im mecklenburgischen Forstrevier Zachow eine Arbeiterwitwe aus Ballwitz ums Leben. Die Frau pflückte an einer Hecke Schleebeeren. Ein Förster, der die schwarze Gestalt hinter der Hecke für ein Wildschwein hielt, feuerte nud tötete die Frau auf der Stelle. Eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

Gutsbrand bei Sangerhausen.

TU. **Halle**, 15. Okt. Das Gut Helmsthal bei Sangerhausen ist durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Nur ein Teil des Großviehs konnte gerettet werden. Vorräte und landwirtschaftliche Maschinen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Pächter des Gutes, dessen Pachtzeit heute abgelaufen ist, wurde verhaftet, da er der Brandstiftung verdächtig ist.

Seine Familie und sich selbst vergiftet.

TU. **Hamburg**, 15. Okt. Wie aus Preetz gemeldet wird, hat dort ein Maurermeister aus wirtschaftlicher Not seine Frau, seine sechsjährige Tochter und sich selbst vergiftet. Frau nud Tochter wurden tot aufgefunden, während er noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden konnte.

Josef Marx
Elektrotechnisches Installations-Geschäft
Karlsruhe, Waldstr. 33. Fernruf 7304
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen jeder Art und Grösse.
Beleuchtungskörper
24165

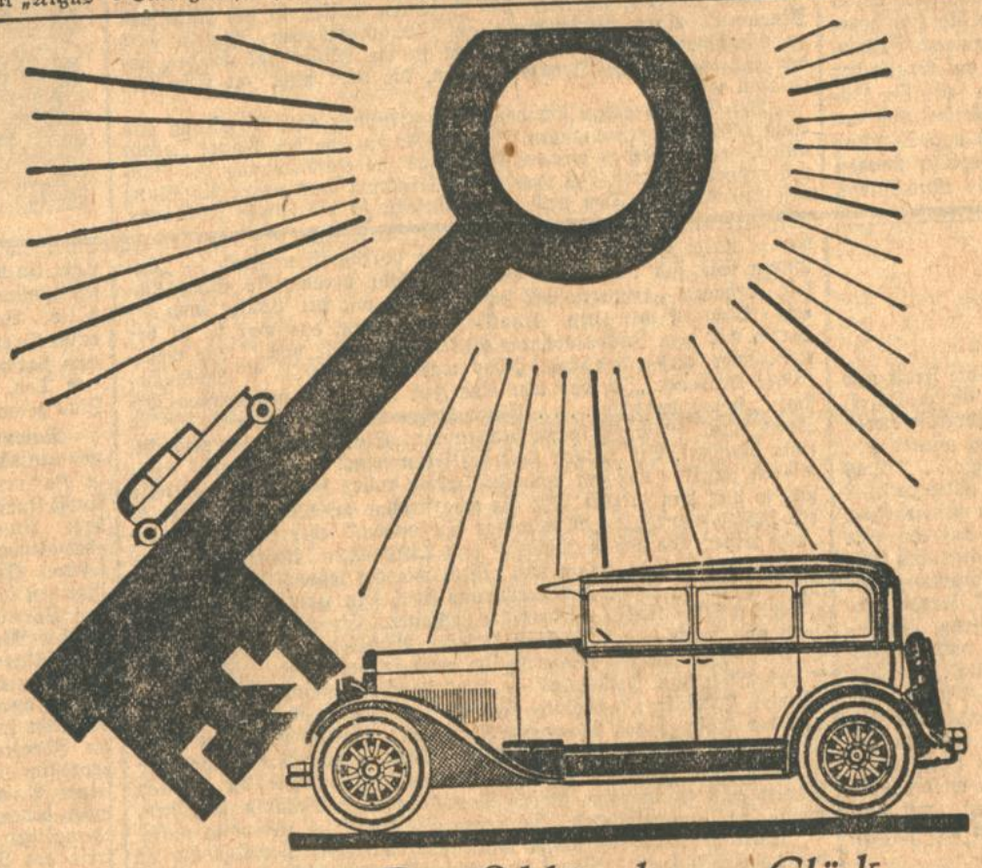
Welcher
staatl. geprüfte Baumeister
leiht oder gibt ab: Lehrhefte und Bücher aus dem 8. Semester (Hochbau) des Staatstechnikums in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 4786a an die Badische Presse erbeten.

Geschäftsumbauten jeder Art und Größe
werden prompt und preiswert in moderner Form ausgeführt. Anfragen u. Nr. 24596 an die Badische Presse.

Versichere Dein Fahrrad gegen Diebstahl
bei der „DEGEFADI" Baden-Baden
Unter Reichsaufsicht. 2 Millionen Garantiekapital.

Kein Krampf, keine Lähme, Steifbeinigkeit

Schutzmarke.
mehr! M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" als Zusatz zum Futter wirkt sicher! Eiweiß- u. stark vitaminhaltig. — In zwei Qualitäten: Orig.-Fl. zu ½ kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50 und 7.50 größere Mengen billiger. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 921
Zu haben: In Karlsruhe bei: Conrad Gebhard, Drogerie, Augartenstr. 24, Carl Roth, Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28. In Karlsruhe-Mühlburg bei: G. Holzwarth Nachf., Kolonialwaren, Rheinstr. 38. In Daxlanden bei: Alb. Bertsch, Drogerie; Anton Weber Kl. Federbachstr. 8. In Rüppurr bei: Otto v. Renrou, Kolonialwaren; Christoph Fischer II, Handlung, Rastatterstr. 36; Ludwig Fischer Mw., Handlung, Allmendstr. Nr. 9. In Blankenloch bei: Jacob Amolsch, Handlung, Hauptstr. 123; Carl Lehmann, Kolonialwaren. In Rintheim bei: Julius Lekle Kaufmann, Hauptstr. 78. In Freistett bei: Friedrich Baichang, Drogen; G. F. Klotter Mw.
Brockmanns Futterkalk „Zwerg-Marke" (Milch) besonders in nassen Jahren unentbehrlich!



Der Schlüssel zum Glück

Grenzenlos in die Weite schweifen, dorthin, wo Erde und Himmel sich vermählen, einem endlosen Horizont entgegen, schafft heißes Glücksgefühl. Der Studebaker Erskine vermittelt solche Genüsse. Auf Windesflügeln schießt er dahin, ohne Schalten überwindet er 11%ige Steigung. Die vollendete Innen-Vierradbremse wirkt weich und unmittelbar, vom langsamen Fußgängertempo beschleunigt die 6 Zyl.-Maschine den Wagen auf 40 Stunden-km in 8 Sekunden.

Luxus-Innenlenker, 4türig Rm. 6.995.— ab Hamburg.

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt, sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

ERSKINE SIX
ERSKINE
EA 103
Karlsruhe, Dalhoner & Hummel, Essenweinstrasse 6
Mannheim, Alois Islinger, Friedrich-Karlstr. 2.
Stuttgart, Curt Schreiber, Schloßstr. 8
A1088
Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser

Karl Hummel, Werderstr. 13

W. Holdheide Inhaber R. Southeimer
Möbel- u. Bauschreinerei
Telefon 6537 — Scheffelstrasse 52
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Wohnungseinrichtungen
in einfachster bis feinster Ausführung sowie reparieren und aufpolieren von MÖBELN aller Art.
B1919

Achtung Bäcker!
Wegen Aufgabe meines Geschäftes aus baulichen Gründen gebe ich meine, fast noch neue Einrichtung, wie
2 Drehhebel, 30teilige Teilmaschine, Semmelmühle, Spekulatiusmaschine Schragen, Siebmaschine usw.
billig ab.
Anfragen von Kollegen unter Nr. D6454 an die Badische Presse.

Ständiges Lager in (B901)
Wein- und Mostfässern
Küferei Mayer, Humboldtstraße 11.

Speise-Kartoffel
gelbfleischige Industrie, große Sortierung, mehrere Waggons Karlsruhe einlaufend, offeriere billigst.
Josef Lechner
Herxheim (Pfalz). Telefon 20 u. 80.

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse
vertilgt radikal m. Garantie u. mit Berechnung
Fr. Höllstern 1527
Karlsruhe, Herrenstr. 5, Telefon 5791
Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln

Die Aktion des Lord Rothermere

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Die große publizistische Aktion für Ungarn, welche der englische Zeitungsmagnat Lord Rothermere vor ungefähr vier Monaten begann, hat bereits einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen. Lord Rothermere hat auf Grund der sogenannten Millerandschen Mantelnote zum Friedensvertrag von Trianon die Revision der Grenzen Ungarns, wie sie in dem Friedensvertrage „provisorisch" festgesetzt wurden, gefordert. Lord Rothermere hat diese Aktion scheinbar ohne vorher ein Einvernehmen mit dem englischen Kabinett zu pflegen unternommen. Ganz gewiß aber befindet er sich mit seiner Aktion in vollem Einvernehmen mit einem wichtigen Teile der öffentlichen Meinung in England. Von tschechischer Seite ist das Vorgehen Rothermeres als Ausfluß einer eigennützigen Handlungsweise erklärt worden. Glauben hat man damit nirgends gefunden, weil der steinreiche englische Zeitungsbesitzer über solche Vorwürfer erhaben ist. Bezeichnend ist, daß die alten Freunde der aus der habsburgischen Monarchie entstandenen Nachfolgestaaten, Jugoslawien, Großrumänien und Tschechoslowakei, die englischen Publizisten Seaton Watson und Henry Wicam Steed, der Propaganda des Lord Rothermere nicht entgegenzutreten wagen, obwohl ihre Wirkung in diesen Staaten außerordentlich groß ist. Vor allem macht sie sich in der Slowakei bemerkbar. Die ganze Oeffentlichkeit rechnet dort, trotz den von der Prager Regierung eingeleiteten Protestversammlungen gegen die Aktion Rothermeres, zumindest mit einer baldigen teilweisen Revision der gegenwärtigen Grenzen.

Dieser Erschütterung des Glaubens an die bestehenden Landesgrenzen ist allerdings nicht zuletzt durch frühere Aeußerungen maßgebender tschechischer Staatsmänner vorgearbeitet worden. So hat z. B. der gegenwärtige tschechische Außenminister Dr. Benesch im Einvernehmen mit dem Präsidenten Dr. Masaryk schon im Jahre 1920 den Führern der ungarischen Emigration in Wien Garami und Jassi versprochen, daß, wenn es ihnen gelänge, das konservative Regime in Ungarn durch ein demokratisches zu ersetzen, die Tschechoslowakei bereit wäre, jene großen, heute tschechischen Landesteile an Ungarn zurückzugeben, die nur von Magyaren bewohnt werden. Aehnliche Aeußerungen haben zu anderen Personen der verstorbene tschechische Gesandte in Wien Tusar und der ehemalige tschechische Kriegsminister Klofatsch gemacht. Die slowakische Bevölkerung denkt noch viel radikaler. Man ist der tschechischen Herrschaft in der Slowakei überdrüssig. Auf einer Studienreise, die der Schreiber dieser Zeilen vor kurzer Zeit durch die Slowakei gemacht hat, konnte er feststellen, daß die gesamte Bevölkerung der Slowakei unbeschadet ihrer Nationalität in der Ablehnung der Vorherrschaft Prags einmütig ist. Der Führer der Slowakischen Volkspartei, Pfarrer Andreas Hlinka, glaubt dieser Bewegung, die immer weiter um sich greift, Einhalt tun zu müssen, indem er einen Protest gegen die Aktion Lord Rothermeres, gleichzeitig aber auch ein Treubekenntnis zur tschechoslowakischen Republik erließ, von der er nichts beansprucht als die Landesautonomie, welche freilich Prag beharrlich verweigert. Die Folge dieser staatspatriotischen Haltung des Parteiführers Hlinka ist, daß seiner Partei Anhänger entfremdet werden, die sich der dortigen bisher rein magyarischen christlichsozialen Partei anschließen. Die kleinen Künste, mit welchen Prag die natürliche Zusammengehörigkeit der Slowakei als Karpathenland mit der ungarischen Tiefebene und deren Zentralpunkt Budapest zu unterbinden trachtet, haben nur das Mißvergnügen gegen das System vermehrt, das von den Slowaken als ihre nationalen und wirtschaftlichen Interessen schädigend bezeichnet wird. Das ist der Grund, weshalb heute die Aktion des Lord Rothermere nicht bloß bei den Deutschen, Magyaren und Ruthenen, sondern auch bereits bei einem großen Teile der Slowaken selbst Zustimmung findet.

Auch in Rumänien vermag man in amtlichen Kreisen nirgends das große Unbehagen zu verleugnen, welches die Aktion des Lord Rothermere ausgelöst hat. Königin Maria von Rumänien, so wird erzählt, habe sich als „Prinzessin von Großbritannien" an maßgebende Persönlichkeiten in London gewendet, damit sie die Propaganda des Lord Rothermere, welche für den rumänischen Staat äußerst gefährlich sei, bremsen. Dort ist es das Land bis zum sogenannten „Königssteig", d. i. die Grenze zwischen Ungarn und Siebenbürgen, welches man als jenes Gebiet bezeichnet, das auf Grund der Mantelnote Millerands Ungarn zurückerstattet werden soll. In Bukarest weiß man genau, daß eine solche friedliche Rückerstattung der Städte Orsova, Temesvar, Lugos, Großwardein, Arad und Szatmar von der gesamten Bevölkerung mit hellem Jubel begrüßt werden würde, weil man des verderbten Verwaltungssystems Rumäniens in noch viel größerem Maße überdrüssig ist als in der Slowakei. Es sind hauptsächlich die wirtschaftlichen Interessen, die von den Regierungen in Bukarest und Prag vielfach verletzt worden sind, welche den Wiedervereinigungsgedanken in den Bevölkerungen der abgetrennten Gebiete mit Ungarn hervortreten lassen. Grenzen werden gewöhnlich nur durch Kriege abgeändert. Die Aktion Lord Rothermeres wird jedoch den bereits begonnenen inneren und äußeren Verfall der politischen Staatsgebilde beschleunigen, welche die französische Politik in Ost- und Südosteuropa bildete, um sich gegen das deutsche Volk und das mit diesem sympathisierende Magyarentum durch die Aufrichtung von Grenzposten im Osten die Vorherrschaft n Europa zu sichern.

Zerstörtes Südseeparadies.

Kolonialskandale auf den Südseeinseln.

Wenn man in den letzten Tagen von japanischer Seite Versicherungen darüber hörte, daß Deutschlands Kolonialansprüche wahrscheinlich in absehbarer Zeit befriedigt werden würden, so konnte man — ungeachtet der Unglaubhaftigkeit solcher Versicherungen — auf den Gedanken kommen, daß unsere Nachfolger in den ehemals deutschen Kolonien in gewissen Gebieten so trübe Erfahrungen gemacht haben, daß sie bereits geneigt sind, diese Gebiete wieder abzustoßen. Eine vorzügliche Gelegenheit, moralische Eroberungen zu machen, wäre es natürlich, die Erfüllung solch heimlicher Wünsche als ein großzügiges Entgegenkommen Deutschland gegenüber zu frisieren. Aber es ist, wie gesagt, nur zu unwahrscheinlich, daß diese Erörterungen einen konkreten Kern bergen. Umso sicherer ist leider, daß unendlich viel von dem, was deutsche Geschicklichkeit in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut hat, inzwischen wieder zerstört worden ist. Nicht etwa durch den Krieg and seine unmittelbaren Folgen, sondern in erster Linie durch die Verwaltungsmethoden der neuen Mandatsländer. Allein der Umstand, daß seit Monaten die Klagen über die skandalösen Zustände auf dem jetzt neuseeländischer Verwaltung unterstehenden Samoa nicht aufgehört haben und daß zur gleichen Zeit, wo der von der neuseeländischen Regierung eingesetzte Untersuchungsausschuß seine Arbeiten beginnt, auf den benachbarten, britischer Verwaltung unterstehenden Salomon-Inseln blutige Unruhen ausbrechen, beweist die Fragwürdigkeit der verschiedenen Verwaltungen. Dazu stimmt, daß die wirtschaftliche Bedeutung Samoas gegenüber der Vorkriegszeit erheblich zurückgegangen ist und das, obwohl Neuseeland das reichste Dominion des Empire ist. Man erkennt die ganze Verlogenheit der die Mandatsmethoden begründenden Phrasen. Während für Deutschland und seine Bevölkerung derartige Besitzungen hochwertige Ventile der inneren Expansionskraft darstellten, bedeutet Samoa für Neuseeland nichts anderes als ein lästiges Pflegekind, an dem man kein Interesse hat und das höchstens die schöne und satte Ruhe stört, in der man vorher auf dem eigenen überreichen Boden leben konnte. An dieser Grundtatsache ändern die Enthüllungen des neuseeländischen Untersuchungsausschusses nicht das geringste, wenngleich sie das Bild natürlich verschlimmern. Aber irgendwelche Hoffnungen konnte ja niemand auf die Ergebnisse einer Verwaltung setzen, deren Vertreter es während des Weltkrieges fertiggebracht haben, selbst von den Fidji-Inseln (zwischen Samoa und Salomon-Inseln) einige hundert Eingeborene für Kriegszwecke zu rekrutieren. Aus denselben Gründen, die die kultivierteren Samoa-Insulaner veranlaßt haben, bei der neuseeländischen Regierung Klage zu erheben, mögen die Salomoninsulaner dazu getrieben worden sein, sich in vollem Kriegsschmuck über die Plantagen der Weißen herzumachen, sodaß die Inseln teilweise fluchtartig von den weißen Ansiedlern geräumt werden mußten.

Banditenüberfall in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse").

J.N.S. Mexiko, 15. Okt. 200 Banditen griffen in der Nähe von Pineumtal einen Personenzug an. Bundestruppen schlugen nach zweistündigem Kampf die Banditen in die Flucht und fanden auf den Schienen einige Dynamitbomben, die aber nicht zur Explosion gelangt waren.

Bei Sonara ergab sich den Bundestruppen eine Abteilung von etwa 1000 Yaque-Indianern. In die Kampfzone bei Perote Jalape und Oricaba wurden weitere Flugzeuge zur Unterstützung der Bundestruppen entsandt. Bei Huatusco (Veracruz) wurde eine Abteilung von 200 Aufständischen nach einem Gefecht in die Flucht geschlagen.

Eupen-Malmedy, Brüssel und Paris.

Warum Eupen nicht zurückgegeben wird.

D. Brüssel, 15. Oktober.

Belgien hat mit seinen neuen Staatsbürgern aus Eupen und Malmedy nicht viel Glück. Hatte es zu Anfang gehofft, mit diesen auf Grund des Versailler Vertrages abgetretenen Gebieten schnell fertig zu werden, so sieht es sich allmählich in seinen Erwartungen enttäuscht. Die nationale Gesinnung dieser „neuen Belgier", wie man sie hier zu nennen pflegt, äußert sich fortwährend in einem stillen, aber zähen Boykott gegen alle Bestrebungen, sie zu Belgiern zu machen. Ein typisches Beispiel bietet die Bürgermeisterwahl in Eupen. Vor einiger Zeit war der zur christlich-demokratischen Partei gehörende Thielen zum Bürgermeister ernannt worden. Der offizielle Kandidat der Partei war aber der Notar Touet, der zu gleicher Zeit Vorsitzender des Heimatbundes ist. Die belgische Regierung ernannte aber eigenmächtig Thielen, weil er belgisch-freundlich war. Die Partei, die im Gemeinderat über elf Sitze verfügt, ließ sich dies nicht gefallen, desavouierte Thielen und begann zusammen mit den beiden Sozialisten eine scharfe Opposition gegen den neuen Bürgermeister. Das Ende vom Lied war, daß Thielen jetzt freiwillig zurückgetreten ist. Da die Sozialisten sich ebenso zum Deutschtum bekennen, so wird auch diese Gruppe nicht für den Bürgermeisterposten in Betracht kommen.

Wie verlautet, beabsichtigt nun die Regierung auf Grund der Gemeindeverfassung die Ernennung eines besonderen Kommissars mit diktatorischen Befugnissen. Die geringe Bevölkerung von etwa 60 000 Einwohnern macht Belgien so viel zu schaffen, daß man schon längst diese Gebiete zum Gegenstand eines Austausches gegen die durch Deutschland hinterlassenen Markbeträge gemacht hätte, wenn nicht Frankreich diesen Tausch rechtzeitig verhindert hätte. Eupen und Malmedy dürfen nicht zurückgegeben werden, weil das ehemalige deutsche Lager Elsenborn für den belgisch-französischen Festungsplan strategische Bedeutung hat. Elsenborn, Lüttich, Namur und Verdun bilden nach Ansicht der französischen Generäle die natürliche Festungsline Frankreichs. Auch der belgische Generalstab steht auf dem gleichen Standpunkt. Der belgische General Bernheim, ein naturalisierter Elsässer, erklärte kürzlich noch auf einer französischen Feier, daß ein jeder Belgier zwei Heimaten habe: sein eigenes Vaterland und Frankreich. Auch der belgische Kriegsminister de Broqueville war in Frankreich, und dieser Vollblut-Franzose erklärte in Paris, daß er sowohl vor wie während des Krieges danach gestrebt hätte, eine ökonomische Entente zwischen Belgien und Frankreich zustande zu bringen, weil diese die sicherste Bürgschaft einer militärischen Entente für die gemeinsame Verteidigung beider Länder sei. In der flämischen Tagespresse sind diese Aeußerungen in scharfen Worten verurteilt worden. Eine flämische Zeitung fragte sogar, ob die Herren sich vielleicht einbilden, daß Brüssel irgendwo in einem französischen Departement liege.

Wegen der wachsenden Opposition im flämischen Lager, wo man sich nicht scheut, offen zu erklären, daß bei einem neuen Krieg die Flamen nicht mehr zu den Waffen greifen werden, hat die Regierung nun Maßnahmen getroffen, um die flämischen Zeitungen aus den Kasernen zu verdrängen. Die Regimentskommandeure sind ersucht worden, eine Liste aufzustellen von den Zeitungen, die am meisten gelesen werden. Auf diesem Wege hofft man, die Soldaten und Unteroffiziere, die flämisch-national sind, zu entdecken, um sie desto besser unschädlich machen zu können. Diese Maßnahmen werden in Flandern voraussichtlich ebensowenig Erfolg haben, wie die Ernennung eines königlichen Kommissars in Eupen und Malmedy.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in der Niederlage
Alte Sachs'sche Apotheke,
Karlsruhe, Kaiserstraße 80
Schwanen-Apotheke Pforzheim,
Bahnhofstraße
Apotheke in Rheinbischofsheim
Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser
vollständig umsonst und portofrei, von
Ludwig Heumann & Co. Nürnberg M. 166.

Die Bitte.

Von

Curt Krisplen.

„Sieh mal, was hier in der Zeitung steht," sagte die Frau und hielt das Blatt über den Tisch, „da ist ja der Reichert Generaldirektor geworden." — „Was?", fragte der Mann erstaunt, „der Reichert? Wo denn?" Dann las er selbst und legte die Zeitung wieder hin, lächelnd und versonnen. „Ein Glück hat der Mensch . . . ." Das sagte er ganz leise. Wehmütig, sehnsüchtig. Die Frau hörte es aber doch. Sie hatte gewissermaßen auf der Lauer gelegen hinter ihrer Kaffeetasse, und ihre Stimme sprang unerbittlich auf ihn ein: „Glück! Und wohl auch etwas Verstand. Dir fehlt natürliches beides." — „Der Reichert," seufzte der Mann, ohne den Vorwurf zu beachten, „im Pennal nannten wir ihn „das Flugzeug", seiner abstehenden Ohren wegen." — „Natürlich," höhnte die Frau, „natürlich (sie liebte dieses Wort), etwas anderes hattet ihr nicht zu tun. Es ist jedenfalls höher gestiegen als ihr, das „Flugzeug"." — „Er ist auch nicht über das Einjährige hinausgekommen," sagte der Mann. „Das ist jetzt nebensächlich. Im Leben entscheidet der Erfolg." Hier machte die Frau eine verächtliche Pause, um ihn sich so ganz seiner Kleinheit bewußt werden zu lassen. „Es wird jedenfalls gut sein, wenn du deine Beziehungen zu Reichert wieder aufnimmst." — „Beziehungen!", rief der Mann entsetzt, „wir sind Schulkameraden gewesen vor zwanzig Jahren und haben uns seither kaum gesehen."

Vier Tage später stand er aber doch in dem Anmeldezimmer von Reicherts Bankgesellschaft. Seine Frau hatte ihm in den vier Tagen ausführlich erklärt, wie nützlich es für den Jungen, den Alfred, wäre, wenn man ihn in einer Bank unterbrächte, deren Generaldirektor ein Schulfreund seines Vaters sei. — „Wollen Sie bitte auch den Zweck Ihres Besuches auf den Zettel schreiben," sagte der Bürodiener, der die Anmeldung entgegennahm, „der Herr Generaldirektor empfängt sonst nicht." — Was war da schon zu schreiben als „Privat".

Herr „Kurt Hohmann". Wünscht zu sprechen: „Herrn Generaldirektor Reichert". In Angelegenheit: „Privat".

So stand auf dem Papier zu lesen, das dem Generaldirektor überbracht wurde. — „Hohmann . . . .? Hohmann . . . .?, dachte der Generaldirektor, Kurt Hohmann? Privat? — Ja so. Aha!

Er hatte nicht die Methode, der Herr Generaldirektor, Leute, die etwas privat von ihm wollten, im Vorderzimmer eine Stunde lang klein und mürbe werden zu lassen und sie dann mit gerunzelter Stirn zu empfangen, den Blick nervös auf die Uhr gerichtet. „Führen Sie den Herrn herein," sagte er nur. Er wußte, was der Kurt Hohmann privat von ihm wollte, es waren schon viele „alte Bekannte" privat bei ihm gewesen, seit er Generaldirektor war. Darum erhob er sich beim Eintritt des Herrn Hohmann freudig bewegt von seinem Schreibtisch. „Lieber Hohmann," sagte er gerührt, „wie nett, daß Sie mich aufsuchen, lieber Hohmann . . . ." Und er drückte den Besucher in den weiten, weichen Sessel. „Wie geh's Ihnen denn? Rauchen Sie —? Zigarre —? Zigarette —?" — Was der liebenswürdig ist, der Reichert, dachte Hohmann. Seine Ohren hat er unter dem langen Schläfenhaar vorzüglich versteckt, — „Erinnern Sie sich noch," der Generaldirektor verdampfte Gemütlichkeit, Behagen, „erinnern Sie sich noch, als wir die Pauker foppten! Den Sponteck mit den Knallerbsen? Nein, das war ja in der Tertia mit dem Juckpulver, der Nickel, wissen Sie noch?" Der Generaldirektor lachte schallend: „Das war eine Zeit . . ." Melancholischer werdend: „Ja, das war eine Zeit . . ." Und mit ernstem Gesicht: „Heute dagegen . . . . lieber Hohmann . . . . heute . . . ." — „Nun, nun," sagte Hohmann beunruhigt, „Sie haben's doch geschafft, Herr Reichert, Sie können doch zufrieden sein." — „Geschafft! Zufrieden sein!", rief der Generaldirektor voller Hohn und schüttelte sich, so daß sein linkes Ohr die Haarsträhne durchbrach und frei in die Luft hineinragte. „Was wissen Sie davon," setzte er leiser hinzu, „was wissen Sie von Aufsichtsrat und Aktionären. Unsereiner ist beständig von Sorgen gejagt und gehetzt wie der letzte Kuli," er lehnte sich erschöpft in den Sessel zurück und strich sein Haar über das Ohr. „Wie der letzte Kuli," wiederholte er düster. Ein Bürodiener klopfte leise und brachte ein Päckchen Briefe. Wahllos griff der Generaldirektor einen heraus und wog ihn ernst in der Hand. „Sehen Sie diesen Brief hier, Hohmann? — „Ja," sagte Hohmann beklommen. — „Dieser Brief hier," betonte Reichert und zog zwei bittere Falten von der Nase zu den Mundwinkeln herab, „dieser Brief und jeder andere," er streute sie weit über den Tisch, so daß ihre Siegel und ausländischen Marken sichtbar wurden, „kann mir die größten Schwierigkeiten bringen, meine Dispositionen vollständig umstoßen, meine Stellung gefährden. Verstehen Sie das?" — Hohmann nickte.

Diese Unterredung nahm einen ganz anderen Verlauf, als er vorausgesehen hatte. Wenn ich jetzt nicht rede, dachte er verwirrt, komme ich überhaupt nicht mehr dazu. Er zog sein Taschentuch und tupfte die feuchte Stirn. „Nämlich mein Sohn Alfred . . ." — „„Sie haben Kinder?", rief froh der Generaldirektor, der ihn genau beobachtet hatte, „einen Sohn?! Wie mich das freut! — Ich habe eine Tochter. Ein entzückendes Mädchen. Sagen Sie, lieber Hohmann, Sie schreiben doch für den Film, nicht wahr? Können Sie da nicht etwas für das Mädchen tun? Das Kind ist hochtalentiert!". — Oh Gott, dachte Hohmann, großer Gott! Und griff neuerlich nach seinem Taschentuch. Er sah furchtbar verstört und verlegen aus. Der Generaldirektor hatte sich erhoben. Eine durchgreifende Veränderung ging mit ihm vor in Haltung und Gesichtsausdruck. „Ich sehe, Sie wollen nicht," lächelte er steif," . . . . eine kleine Gefälligkeit unter alten Freunden . . . . . Na, ich habe mich jedenfalls gefreut, Sie gesund wiederzusehen. Alles Gute fernerhin, lieber Hohmann, alles Gute . . . . ." Der Generaldirektor streckte abschließend seine Hand aus.

Hohmann ging recht bedrückt über die Straßen. Es war spät und er hätte sich eigentlich beeilen müssen, um noch rechtzeitig zum Mittag nach Hause zu kommen, wo seine Frau ihn schon längst erwartete. Aber gerade dieser Umstand ließ ihn zögern. Was soll ich ihr bloß sagen, überlegte er, was soll ich ihr bloß sagen . . . . .

Neue Ausgrabungen in Spanien. Der bekannte Erlanger Archäologe Prof. Schulten ist von der spanischen Regierung zur Leitung der neuesten Grabungen eingeladen worden, die in der Umgebung von Caceres im nördlichen Teil von Estremadura stattfinden. Caceres steht auf der Stelle eines altrömischen Lagers des Caecilia hieß. Das Ziel der Ausgrabungen ist, die Lage des Lagers festzustellen, das Metellus im Kampf gegen Sertorius errichtet hatte. Von diesem Lager, das 34 Hektar umfaßte und eine rechteckige Form hatte, ist ein Teil der Mauer freigelegt worden; außerdem hat man einen kleinen Tempel mit einem Altar aus gebranntem Ton, sowie zahlreiche Tonwaren, Waffen, Gewichte usw. ans Licht gebracht.

Rumm-Ausstellung im Lehrerheim Freyersbach. Anläßlich eines zwanzigjährigen Dienstjubiläums der Lehrer, die aus dem Seminar in Karlsruhe hervorgegangen sind, veranstalteten die Freunde eine Ausstellung von Werken August Rumms im Lehrerheim Freyersbach. Rumm, der ursprünglich Lehrer war, konnte im Kreise seiner ehemaligen Lehrer und Schulgenossen einen wirklichen Triumph feiern. Seine künstlerische Entwicklung fällt ja gerade mit der 20jährigen Trennung zusammen. Am Ende der Seminarzeit entstand das Porträt seines Bruders, das schon die ganze Eigenart Rumms verrät: Mensch und Natur miteinander zu verbinden. Von diesem Bild führt ein weiter Umweg zu dem letzten Kinderbild, das wieder Mensch und Natur miteinander verbindet. Die Entwicklungen, die Rumm durchgemacht hat, führen ihn zum Teil auf ganz andere Wege, die nicht immer Umwege, sondern manchmal auch Abwege sind, aber die Identität der Persönlichkeit ist geblieben. Auch in seinen expressionistischen Bildern ist es die Pflanze, die im Mittelpunkt seiner Anschauung steht. Wer die Abwege Rumms bedauert, der möge bedenken, daß er nur durch sie zu sich selbst gekommen ist. Als ehemaliger Schüler Trübners geht er selten aus dem Vorstellungskreis des Meisters heraus. Erst durch die Kehrseite des Trübnerschen Impressionismus, den großstädtischen Expressionismus, dem sich Rumm dann zuwendet, kommt er zu sich selbst, zu seinem persönlichen Stil. Das Bild „Zeitende" bedeutet die summarische Abrechnung nicht nur mit der großstädtischen décadence, sondern mit der zweiten Phase seiner Entwicklung überhaupt. Die Bilder, die während der Feier im Festsaal zu sehen waren, gehören durchweg der dritten Phase seiner Entwicklung an: seiner Meisterschaft. Ein Porträt, wie das seiner Frau oder das des alten Herrn oder das Frauenbild im Goldton der alten Meister, wie das farbige Mädchenbildnis mit Hündchen, sind schlechthin vollendet. Auch die Aquarelle, mit denen Rumm bei dieser Gelegenheit wieder einmal stärker hervorgetreten ist, haben nunmehr einen Grad der Reife erlangt, der jedes einzelne Stück zu einem Ganzen macht. Rumms äußerer Weg führt vom Lehrer zum Zeichenlehrer und schließlich zum freien Künstler. Auch dieser Weg spiegelt sich in seiner Kunst wieder. Seine Entwicklung führt sichtbar vom Zeichnerischen zum Malerischen, von der Linie zur Farbe, von einer starken inneren Musikalität zur Plastizität der Gestalten und Formen.

Heinrich Berl.

Eine Theaterausstellung in Freiburg i. Br. Auf Anregung des Freiburger Intendanten Dr. Krüger wird in Freiburg i. Br. in der Zeit von Mitte November bis Mitte Januar eine Teilausstellung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 gezeigt werden. Rund 150 Modelle und 300 Entwürfe aus der Künstlerischen Abteilung der großen Magdeburger Ausstellung sollen zu einer Ausstellung „Das moderne Bühnenbild" vereinigt werden. Diese Freiburger Ausstellung stellt sich als Teilausstellung der Deutschen Theater-Ausstellung in Magdeburg zum Ziel, eine Uebersicht über das Bühnenbild von heute zu geben.

Die „Seeschlange".

Von

Walter v. Rummel.

„Seeschlange!" sagte der zweite Offizier des Dampfers „York" zu deutete auf die zutraulich neben dem Schiffe herumspielenden Delphine, die mit ihren braunen, glänzenden Rücken, einer nach dem anderen in ständigem Wechsel aus dem Wasser emportauchten.

„Ja Herr Decken" erwiderte die neben ihm in weißem Tropenkleide stehende junge Dame und neigte ihr hübsches von windzerzaustem Haar umflattertes Gesicht lächelnd über die Reiling, „das mag aus der Ferne gesehen, sich schon wie eine große Seeschlange darstellen. Wissen Sie übrigens", und sie heftete ihr Auge forschend auf den Nachbarn, „daß wir eine leibhaftige und lebende Riesenschlange an Bord haben sollen?"

„Nonsense", fiel ihr Decken rasch und entschieden ins Wort. „Auf der letzten Fahrt munkelte man von einem heimlichen Leprakranken, den wir verruchten sailors des schnöden Mammons halber im Zwischendeck mit uns führen sollten. Diesmal muß es ausgerechnet eine Riesenschlange sein."

„Als wir gestern von Colombo abfuhren, erzählte Herr Karsten, daß dieses Gerücht das Schiff durchlaufe."

„Er wird das wohl selbst erfunden haben", brummte Decken ärgerlich. „Oder der Teufel mag es ihm zugetragen haben."

„Was erregen Sie sich so sehr? Es wird so mancherlei gesprochen."

„Leider!" Unwirsch setzte Decken die Mütze zurück, daß sein dichtes, braunes Haar sichtbar wurde. Er schüttelte den Kopf und lächelte schon wieder, deutete zu den Delphinen hinab. „Eine Riesenseeschlange, die Ihnen da dieser sonderbare Kavalier, der große und dicke Karsten aufgebunden hat!" Er sah auf die Uhr. „Dienst. Auf Wiedersehn, Fräulein Richter am Abend." Er trat von ihr weg und stieg zur Kommandobrücke hinauf. Ellen Richter sah ihm nach, wie er mit weit ausgreifenden Schritten die Stufen emporsprang. Die weiße Tropenuniform stand seinem schlanken Wuchse gut. Sie sah ihn immer gern, den stets vergnügten, jungen Schiffsoffizier. Ein krasser Optimist und, wie man sich erzählte, zweifellos ein etwas großer Bruder Leichtfuß. Aber dafür auch ein famoser, ständig gut gelaunter Gesellschafter.

Gustav Deckens Gedanken konnten sich ebenfalls nicht so rasch, wie dies hätte sein müssen, von Ellen Richter loslösen. Während er auf der Brücke langsam hin- und herschritt, klang noch alles nach, was sie eben gesagt hatte. Da war er aber auch schon zu seinem Mißvergnügen bei diesem verfluchten Karsten angelangt. Der Teufel hatte den deutschen Kaufmann in Yokohama auf den schönen „York" geführt. Der Satan mochte seine Hand im Spiele gehabt haben, daß sie die ersten drei Wochen nicht wenig zusammen verkehrt, sich in seiner, Deckens Kabine, sogar manches nächtliche, verbotene Hazardspiel geleistet hatten. Dabei hatte er dem neuen Passagier dies und jenes erzählt. Heute bereute er seine Redseligkeit bitter. Denn kurz nach Singapore und längst vor Colombo hatte ihre Freundschaft einen Riß bekommen, der nicht mehr zu flicken war. Wegen Ellens, die in Singapore an Bord gekommen war. Sie reiste nach Hause, nachdem sie zwei Jahre im Hause eines reichen, holländischen Plantagenbesitzers nicht weit von Batavia Erzieherin und Gesellschafterin gewesen. Karsten und er hatten sich mit gleichmäßigem und angelegentlichem Eifer um Ellen bemüht. Er war als erster Sieger aus dem Scharmützel hervorgegangen und Karsten nahm seine Niederlage tragisch, vergaß sie ihm nicht. Mochte er denn. Das Schlimme an der ganzen, dummen Geschichte war die betrübliche Tatsache, daß er gerade noch an dem Tage, den Ellen in Singapore an Bord kam, diesem unleidlichen Karsten . . . . Der Kapitän trat auf Decken zu und unterbrach seine Gedanken mit einer Frage.

Unterdessen lag Fräulein Richter auf dem Promenadedeck in ihrem bequemen, chinesischen Strohstuhl und las einen Roman. Schon nach einer Viertelstunde wurde sie gestört. Durch Karsten, der, ein Paket in Colombo zusammengekaufter Zeitungen unter dem Arme im Liegestuhl neben ihr Platz nahm. Ellen Richter versuchte, weiter zu lesen. Aber schon das Bewußtsein, daß dieser Karsten so nahe neben ihr sich befand, machte sie unruhig und ließ ihre Gedanken abschweifen. Wie oft hatte sie ihm nicht deutlich genug zu erkennen gegeben, daß sie wenig Wert auf seine Gesellschaft lege. Und immer wieder stellte er sich zudringlich ein. Mit einem flüchtigen, nicht sehr wohlwollenden Seitenblick streifte ihn ihr Auge. Plump, fett und schwer lag Karstens irdische Leiblichkeit in dem weißen Leinenanzuge, der seine Körperfülle betonte statt sie auf ein geringeres Maß zurückzuführen, mit langausgestreckten und weitgespreizten Beinen da. Daß er sich vor einer Dame nicht besser zusammennahm. Dazu schwitzte er trotz des starken, kühlenden Seewindes, wischte sich mit seinem Taschentuch ab und zu die Perlen ab, die über seinen roten Kopf herabrieselten.

„Was meinte Herr Decken eben, als Sie ihn über die Riesenschlange befragten?" begann Karsten plötzlich, nachdem er vorher vernehmlich gegähnt, lässig ein Gespräch.

„Sie wissen?"

„Wie sollte ich nicht? Die Herrschaften waren so in das Spiel der Delphine versunken, daß sie mich gar nicht bemerkten, als ich vorbeiging."

„Sie glauben also das Gerücht immer noch, vermuten Ihre Schlange noch immer an Bord?"

„Meine Schlange ist gut. Aber eine Schlange, ja das glaube ich."

Ellen Richter wandte sich, das ihr unangenehme Gespräch zu beenden, dem Steward, der eben den Nachmittagstee servierte, zu, nahm eine Tasse, stellte sie auf das Strohtischchen neben ihrem Stuhle. „Sagen Sie, Steward, können Sie mir morgen früh den Gepäckraum aufschließen? Ich muß meinem Koffer einiges entnehmen."

„Sehr wohl, die Dame. Wann beliebt es dem gnädigen Fräulein?"

„Neun Uhr?"

„Gut, ich werde die Dame in der Kabine abholen."

Der Steward trat zu Karsten und bot auch ihm Tee an. „Danke, Verehrter," lachte dieser breit. „Tee? Bringen Sie mir lieber Whisky. Die Sorte, die ich immer nehme. Aber bald. Fix, mein Lieber!"

Karsten versuchte Ellen Richter erneut ins Gespräch zu ziehen. Aber sie war und blieb einsilbig. Plötzlich erhob sie sich, nickte kurz und ging, ohne die Tasse Tee geleert zu haben, ihr Buch unter dem Arme, davon. Karsten starrte ihr ärgerlich nach. „Unerzogener, hochnäsiger Fratz!" ...

Pünktlich um neun Uhr des nächsten Morgens klopfte der Steward an der Kabinentüre Fräulein Richters. Zusammen stiegen sie in den Gepäckraum hinab. Der Steward schloß auf und wollte eben die Dame eintreten lassen, als er entsetzt zurückprallte, mit dem größten Schrecken bemerkte, wie hinter einem Koffer ein großer Schlangenkopf hervorzüngelte. Er riß Ellen zurück, sah noch, während er die Türe eilig zuschlug, wie eine etwa sieben Meter lange Schlange — nach der hellbraunen Färbung und den viereckigen Flecken zu schließen, eine Tigerschlange — sich zwischen den Gepäckstücken umherringelte. Ellen Richter, die ungefähr dasselbe wie der Steward gesehen, zitterte an allen Gliedern und atmete erst erleichtert auf, als die Türe wieder zugeriegelt war. Der Steward begleitete sie hinauf und eilte schleunigst zum Kapitän.

Zehn Minuten später stellte sich vor der Türe des Gepäckraumes ein entschlossenes und aus den besten Leuten ausgewähltes Fangkommando zusammen. Es war mit Decken, Netzen und Seilwerk wohl ausgerüstet. Der Vorderste, der Schiffszimmermann, der als erster dem Untier gegenüberzutreten hatte, trug auf dem Kopfe als Schutz einen ausgedienten Taucherhelm. Der Fang glückte. Die Schlange wurde in die Kiste zurückgezwängt, aus der sie ausgebrochen war. Statt mit den bisherigen Holzlatten wurde sie nunmehr mit Eisenstangen versichert.

Der Kapitän war wütend. Eifrig fahndete er nach dem Eigentümer des Tieres. Aber im ganzen Schiffe meldete sich niemand. Es war und blieb ein Rätsel, wie die verhängnisvolle Kiste in den Gepäckraum gelangt war, ein Rätsel, wer das gewaltige Plakat, das neben der Kiste auf dem Boden gefunden worden war und das da lautete: „Seeschlange des Indischen Ozeans" verfertigt und dort hingelegt hatte. Es blieb nichts anderes übrig, als die Schlange für die Schiffsgesellschaft in Beschlag zu legen, sie und ihre Kiste in sicheren verschlossenen Gewahrsam zu bringen.

Am Abend dieses verhängnisvollen Tages fuhr Karsten mit einem lauten Schrei von seinem Lager auf. Etwas Kaltes und Glitschiges an seinem Fuße. Wieder eine Schlange? ... Vorsichtig hob er mit einem Stocke die Decke weg. Schlange? Nein, ein Aal, ein toter Aal. Daneben ein Zettel, der mit verstellter Schrift eine wirkliche Giftschlange in Aussicht stellte, wenn er, Karsten, es sich noch einmal beikommen lassen sollte, sich wieder um die Riesenschlange oder um Fräulein Ellen Richter zu kümmern. Verwünscht! Hatte dieser aalkluge Decken den ganzen Zusammenhang erraten, mit nicht geringer Intuition es herausbekommen, daß er, Karsten, um acht Uhr morgens mit Hilfe eines bestochenen Stewards die Schlangenkiste umgestoßen, die Holzlatten und Oeffnung Richtung auf die Türe, daß das schöne Plakat von ihm stammte. Die Tigerschlange, jäh aus ihrem Verdauungsschlafe gerüttelt, hatte allerdings sodann ihre Sache allzu gut gemacht und den Lattenzaun durchbrochen. Immerhin ließ sich als Enderfolg buchen, daß Decken Schlange und Kiste los geworden war. Sein Plan, das in Singapore billig erworbene Tier zur Verbesserung seiner Privatfinanzen nach kostenloser Fracht in Hamburg teuer zu verkaufen, war kläglich zu Schanden geworden. Rache für die ihm abspenstig gemachte Ellen Richter. Damit konnte man die Sache bewenden lassen.

Doch Karsten lachte nicht zuletzt. Kaum war er nach der Landung in Hamburg einen Tag in der Stadt, so erzählte ihm der Zahlmeister des York, dem er begegnete, daß die Schlangenkiste wenige Stunden nach Ankunft spurlos verschwunden sei. An dem Platze, wo sie gestanden, sei ein Zettel auf dem Boden gelegen mit den lakonischen Worten: „Schönsten Dank für freie Passage. Seeschlange." Und als Karsten eine halbe Stunde später in ein vornehmes Restaurant am Alsterbassin trat, mußte er sofort wieder ärgerlich umkehren. Denn gerade dort wo er selbst Platz zu nehmen gedacht hatte, saßen an reich gedeckter Tafel und in voller Eintracht Ellen Richter und Decken beisammen. Unwillig warf Karsten die Türe hinter sich zu. „Schlange, Schlange." murmelte er. „Alle Weiber sind Schlangen!" ...

Begegnung mit Hoch- und Tiefstaplern.

Merkwürdige Erlebnisse.

Von

Leo Matthias.

Ich erinnere mich vor allem an einen jungen Mann, den ich vor dem Kriege in München kennen lernte, und dem ich es zu verdanken habe, daß ich auf der Universität einige Kollegs besuchte. Ob allerdings die Probleme der Mengenlehre meinen Freund wirklich beschäftigten, oder ob er mit diesem Studium sehr unwissenschaftliche Absichten verfolgte, wird niemals zu entscheiden sein; gewiß ist, daß er von Mathematik sehr viel mehr verstand als ich und daß es für ihn kaum eine größere Freude gab, als die Abende mit mir in Diskussionen über das zu verbringen, was er am Vormittag gehört hatte. Er war logisch und ausgezeichnet geschult und gestattete niemals, daß ich irgendwelche Modebegriffe benutzte, ohne sie vorher zu definieren. Er war mein Studiengenosse, Freund und Lehrer, und ich bin während meiner ganzen Universitätszeit niemandem begegnet, der die gleichen Eigenschaften in so vollendeter Weise vereint hätte.

Was mich an ihm besonders anzog, war, daß er ein Leben führte, das weder bohemehaft noch bürgerlich war, sondern so wie ich es selbst gern geführt hätte. Er hatte in einem Hotel zwei Zimmer gemietet, sie mit einigen Teppichen und Bildern wohnlich eingerichtet, und lud mich, manchmal auch noch zwei, drei Bekannte, hin und wieder ein, acht oder vierzehn Tage bei ihm zu wohnen. Auch hatte er eine reizende Art, durch alle möglichen Kleinigkeiten zu überraschen: durch irgendein wertvolles Buch, über das einmal gesprochen worden war, durch fertige Pläne für drei- oder viertägige Ausflüge, durch Lotteriebilletts mit seltsamen Nummern und dergl. Eine besondere Freude machte es ihm, einem Tabake zu schicken, wenn er bei irgendeiner Gelegenheit bemerkt hatte, daß man diese oder jene Marke einer anderen vorzog.

Daß er ein Hochstapler war, habe ich erst erfahren, als ich nach Schluß der Semesterferien wieder nach München zurückkam. Er hatte einen meiner Freunde um eine ziemlich hohe Summe betrogen, in meinem Schrank fehlte Frack und Smoking (er hatte meiner Wirtin, die ihn von seinen häufigen Besuchen her gut kannte, vorgelogen, daß ich ihn gebeten hätte, die Sachen zum Schneider zu bringen) und seine Hotelrechnung der letzten zwei Monate war nicht bezahlt. —

Erst zwei Jahre später sah ich ihn auf der Anklagebank wieder. Ich erfuhr, daß er der Sohn eines Fabrikbesitzers war, sich als Student mit seinem Vater überworfen hatte, und seitdem unter verschiedenen Namen im In- und Ausland lebte. Er hatte Hochstapeleien in Berlin und Innsbruck begangen war dann, im Anschluß an die Münchener Zeit nach Prag gefahren, und hatte dort zum ersten Mal wegen irgend eines Vergehens mehrere Monate gesessen.

Der Verteidiger erwähnte in seinem ausführlichen Plaidoyer, daß der Angeklagte sich sowohl während dieser Zeit wie während der jetzigen Untersuchungshaft ausschließlich mit ernsten wissenschaftlichen Studien beschäftigt habe, vor allem mit Mengenrechnung und daß es sich dabei nicht um einen gelegentlichen Zeitvertreib handele, sondern um eine alte Sehnsucht, deren Erfüllung dem Angeklagten leider versagt geblieben sei. Er stützte sich dabei auf das Urteil des Entlastungszeugen (als den man mich hatte kommen lassen) und da die Tatsache anscheinend nicht ohne Eindruck auf die Richter blieb, so wurde er zu einer geringen Strafe verurteilt.

*

Es gehört zum Begrif des Hochstaplers, daß er mehr zu sein vorgibt, als er ist. Ein Schlosser möchte Graf sein, aber ein Graf nicht Schlosser. Trotzdem ist auch der umgekehrte Fall denkbar — wenn nämlich durch eine Revolution eine soziale Umschichtung erfolgt und nun die Schlosser, aber nicht mehr die Grafen zur herrschenden Klasse gehören. Der Hochstapler wird dann zum Tiefstapler, denn um Erfolg zu haben, ist er gezwungen, Titel, selbst wenn er sie rechtmäßig führt, abzulegen.

Ich erlebte einen derartigen Fall von Tiefstapelei in Moskau, kurz nach dem endgültigen Sieg der Revolution. Ich wurde damals während einer Parade der russischen Armee einer Russin vorgestellt, die, wie ich wußte, in meinem Hotel wohnte und mir bereits dadurch aufgefallen war, daß sie trotz ihrer Jugend und eines Gesichtes, das jeden Filmregisseur begeistert hätte, sehr nachlässig gekleidet ging. Diese Nachlässigkeit sollte zweifellos eine treu-kommunistische Gesinnung bekunden, und ich war daher auch nicht überrascht, als sie im Laufe des Gesprächs gerade jene Regierungsmaßnahmen, über deren Aenderung man sich schon damals einig war, als Offenbarungen des kommunistischen Genius pries. Ich war wenig erfreut, ihr am nächsten Abend im Hotel beim Essen gegenüber zu sitzen.

Ich war noch weniger erfreut, als es sich einige Tage darauf nicht vermeiden ließ, sie mit einigen Bekannten zum Tee zu bitten. Sie hatte eine widerwärtige Art, im Zimmer herumzuspionieren, und entdeckte dabei auch tatsächlich auf einem Ecktisch ein silbernes, russisches Trinkgefäß, über dessen Herkunft sie mich am nächsten Tage eingehend interpellierte. Ich erzählte ihr, daß meine Frau vor dem Kriege in Moskau gewohnt habe, daß die gesamte Einrichtung von mehreren Zimmern vom Speicher verschwunden sei, und daß ich, beauftragt, mich nach ihrem Eigentum zu erkundigen, nichts anderes gefunden hätte, als diesen einen Becher, der einem Bekannten zur Aufbewahrung übergeben worden war. Sie hörte mir mißtrauisch zu und fragte, ob es mir bekannt sei, daß Edelmetalle abgeliefert werden müßten. Ich hatte davon nichts gehört, wußte nur, daß es verboten ist, Gold und Silber ohne besondere Erlaubnis zu kaufen und erklärte mich bereit, ihr durch Zeugen zu beweisen, daß dieser Becher tatsächlich nicht durch Kauf in meinen Besitz gelangt sei. Als ich ihr den Namen des Mannes nannte, der den Becher aufbewahrt hatte, fing sie an, mir etwas Glauben zu schenken, blieb aber dabei, daß ich ihn trotzdem abliefern müsse. Da mich ihr Moralismus anwiderte und ich nun erst recht nicht bereit war, einen Gegenstand herzugeben, der die einzige Erinnerung an tausend verlorene Dinge blieb, so stellte ich es ihr schließlich frei, mich zu denunzieren.

Zwei Tage später wachte ich mitten in der Nacht plötzlich dadurch auf, daß das Licht brannte. Ich hatte keine Zeit, mich irgendwelchen Zweifeln darüber hinzugeben, ob ich es vielleicht vergessen hätte, auszuschalten, denn an meinem Bett standen zwei Männer, von denen der größere einen Revolver in der Hand hielt, während der andere mich aufforderte, sofort aufzustehen und meine Koffer zu öffnen.

Es gibt Situationen, die sich tausendmal ohne die kleinste Abweichung wiederholen, und deshalb für einen Dritten ebenso komisch sind wie sie für den furchtbar bleiben, der sie erlebt. Ich habe diese Geschichte niemals erzählen können, ohne daß man gelacht hätte, aber mir war in diesem Augenblick gar nicht zum Lachen zumute. Ich war überzeugt, daß mich die Russin denunziert hatte, daß ich in spätestens zehn Minuten durch diese beiden Männer abtransportiert werden würde, und da man damals von Moskau aus weder private Briefe noch Telegramme nach dem Ausland senden konnte, so sah ich mich bereits ohne jede Hilfe in irgendeinem russischen Gefängnis. Daß diese beiden Geheimpolizisten gerade das finden würden, was vielleicht tatsächlich ausgereicht hätte, um mich zum mindesten einige Monate in Untersuchungshaft zu halten, daran zweifelte ich nicht einen Augenblick, und mein Versuch, ihr Interesse auf meine Notizbücher abzulenken, war daher sicherlich so ungeschickt, daß sie an der Geste, mit der ich sie ihnen überreichte, bereits meine Absicht merkten, und sie mir nur abnahmen, weil ich sonst noch eine Stunde mit diesen Heften in der Hand dagestanden hätte. Sie schenkten meinen Aufzeichnungen auch nicht die geringste Beachtung, legten sie sorgsam auf den Tisch und baten mich, jetzt die Koffer zu öffnen.

Wodurch ich plötzlich mein Gleichgewicht wiedergewann, weiß ich nicht, vielleicht war es die Erinnerung, daß ich bis vor zwei Tagen nicht den geringsten Zweifel darüber gehabt hatte, Dinge, die mir gehören, auch besitzen zu dürfen — jedenfalls erzählte ich ihnen, während ich die Schlüssel suchte, daß sich in dem Koffer außer Wäsche und Kleidung nur ein silberne Becher befinde, und daß dieser Becher auf rechtmäßige Weise in meinen Besitz gelangt sei. Sie ließen sich das Gefäß zeigen, stellten es neben die Notizbücher auf den Tisch und fingen dann an, den Koffer zu durchwühlen. Da sie nichts fanden, gingen sie zum Schrank, sahen flüchtig hinein, tasteten dann die Matratze ab und durchsuchten schließlich meine Kleidung, die an der Tür hing. Dann kamen sie wieder auf mich zu, und ich war bereits überzeugt, daß sie jetzt den Becher, meine Notizbücher und mich mitnehmen würden, — aber sie verbeugten sich nur und verschwanden mit der Bitte, die nächtliche Störung zu entschuldigen.

Ich verriegelte die Tür — obgleich ich es für vollkommen sinnlos hielt, denn ich erinnerte mich genau, sie auch am Abend vorher verschlossen zu haben — ließ das Licht brennen und legte mich vollkommen ratlos, was dieser nächtliche Besuch eigentlich zu bedeuten habe, wieder ins Bett.

Erst am nächsten Mittag erfuhr ich, daß die Russin verhaftet worden war. Man hatte sie bereits seit langem im Verdacht, Hochstapeleien begangen zu haben, und man wollte für den Fall, daß man bei ihr nichts fände, ihren Verdacht nicht dadurch erregen, daß man ausschließlich bei ihr eine Haussuchung vornahm. Also hatte man nicht nur mich besucht, sondern sämtliche Bewohner der gleichen Etage.

Ihr Prozeß gestaltete sich zu einer Sensation. Es ergab sich, daß diese Frau zum höheren Adel gehörte und ihre Papiere gefälscht hatte, um als Beauftragte eines südrussischen Departements gewisse Vorrechte zu genießen, die es ihr gestatteten, in einigen Fällen mit dem Ausland in direkte Handelsverbindung zu treten.

Sie wurde zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Zu Rad durch Afrika.

Eine bemerkenswerte sportliche Leistung vollbrachte ein junger Portugiese, Ammaden de Andrade, der Afrika auf seinem Zweirade durchqueren will und vor einiger Zeit in Khartum eingetroffen ist. Wenn er geglaubt hatte, daß er mit seinem Rade bei den Eingeborenen des Innern Aufsehen erregen würde so hatte er sich getäuscht: Fahrräder waren bei den Schwarzen nicht nur bekannt, sondern sogar sehr verbreitet und beliebt. Auf ihren Rädern begleiteten sie den Fremden oft weite Strecken lang und ließen ihm bei der Ueberwindung der zahlreichen Hindernisse die sich auf den Wegen fanden, jede Hilfe angedeihen. — Mit 85 Pfund Gepäck brach Herr de Andrade am 7. März dieses Jahres von Sao Paulo de Loanda in Portugiesisch-Westafrika auf. Er will auf dem Wege durch den Kongostaat, den Sudan, Aegypten, Syrien, die Türkei und Europa Lissabon erreichen. Bislang ist er über Stanley Pool, dann den Kongo aufwärts gefahren, hat Uganda durchquert, um schließlich das Niltal hinab zu radeln. Nunmehr traf er in Khartum ein von wo er seine kühne Fahrt in Kürze fortsetzen denkt. Trotz der großen Strapazen erfreut sich der mutige Radler besten Wohlbefindens und zweifelt nicht, daß es ihm gelingen wird, sein Vorhaben glücklich durchzuführen.

Humor.

Verdächtiger Puder.

Frau (zu ihrem Gatten): „Was ist denn das für weißer Puder auf deiner Schulter?"

Mann: „Weißer Puder? — Ach so, das ist nur ein wenig Billardkreide."

Frau: „Na, das ist doch recht eigentümlich, daß du parfümierte Billardkreide benutzt"

Ein sonderbarer Brief.

In einer Hafenstadt saßen Seeleute zusammen. Der eine ließ sich vom Kellner Briefpapier und einen Umschlag geben. Dann schrieb er die Adresse seiner Frau und steckte zum Staunen seiner Freunde den leeren Briefbogen in das Kuwert. — „Wat het dat to bedüten?" fragte ihn sein Nachbar. — „Süh," lautete die Antwort, „mien Fru un ick, wi hebbt us vertünt. Wi snackt nich metenaner." Sprachs und tat einen tiefen Schluck.

Warum ewig in Miete wohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Bausparbriefes der G. d. S für das Geld, das man sonst jährlich an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann. Unkündbares Baugeld schon zu 4% Zins Sicherster Weg, um je nach den Leistungen des Sparers in kürzerer oder längerer Zeit, u. U. schon in 1½ bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen Frage an bei der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Württ Sofortige Darlehen werden nicht gegeben

Jeder Familie ein Eigenheim!

In 2½ Jahren an 1922 Bausparer 31,6 Mill. RM. zugeteilt

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 15. Okt. (Funkspruch.) Die Samstagbörse verlief ebenso wie die Effektenmärkte der letzten Zeit. Der Geschäftsumfang ging über ein Mindestmaß nicht hinaus. Die Tagesspekulation war infolge der fehlenden Kundschaftsaufträge fast ausschließlich auf sich selbst angewiesen, und die Kurse veränderten sich nur unbedeutend. Infolge der Lustlosigkeit und insbesondere der Möglichkeit eines Bergarbeiterstreikes im mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenrevier war die Stimmung aber gedrückt und die Tendenz überwiegend schwächer. Das Kursniveau ging im Durchschnitt um 1—1.5 Prozent zurück. Kleine Besserungen erzielten nur vereinzelte Papiere, so Oesterr. Kreditaktien in Erwartung der Einführung zur Newyorker Börse (plus 0.5), Mitteldeutsche Credit, die nach ihrem kürzlichen Rückgang eine Erholung um 1.5 Prozent verzeichneten. Stöhr Kammgarn, Wolf Maschinen, Chade und Bergmann. Die Befestigungen betrugen in diesen Werten teilweise aber nur Bruchteile eines Prozentes.

Am Geldmarkt konnte die Lage auch heute nicht befriedigen. Die Nachfrage nach täglichem Geld war zwar wegen der Erledigung des Zahltags geringer, doch erfuhren die Sätze von 6.5—8.5 keine Ermäßigung. Er bestand außerdem weiter die Befürchtung, daß der Privatdiskont abermals eine Erhöhung erfahren werde. Monatsgeld wurde mit 8—9 Prozent und darüber und der Diskontsatz für Warenwechsel mit ca. 7 Prozent genannt. Die hereinkommenden großen Auslandsanleihen werden jedoch, wie man annimmt, eine Erleichterung am Geldmarkt herbeiführen.

Im Devisenverkehr ging der Dollarkurs auf 4.1890 zurück. Der Goldeinfuhrpunkt ist gegenüber Newyork zur Zeit etwa 4.1866. englische Pfund lag etwas niedriger. London-Newyork notierte 4.8706. Das englische Pfund lag etwas niedriger. London-Newyork notierte 4.8706. Madrid eher abgeschwächt. Paris gedrückt, indem das englische Pfund auf 124.09 Franken anzog.

Im weiteren Verlauf der Börse hielt die Zurückhaltung auf allen Gebieten an. Die Tendenz blieb überwiegend gedrückt. Lediglich einzelne Montanaktien erholten sich um 1 Prozent. Wie bedeutungslos die Umsätze waren, wird z. B. daraus ersichtlich, daß in den Großbankaktien bei den ersten Terminnotierungen nur je 6—12 000 RM. ihren Besitzer wechselten. Auch aus dem Ausland fehlte im Verlauf jegliche Anregung. Viel erörtert wurde der zwischen den Privatbankiers und der Maklergemeinschaft entstandene Konflikt.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 6.75 Prozent.

Das Geschäft ließ auch weiter nach, als der Privatdiskont für beide Sichten um ⅛ Prozent auf 6.75 Prozent erhöht wurde. Die Abschwächung, die daraufhin eintrat, hielt sich jedoch in engen Grenzen. Der Unterschied zwischen den Anfangs- und Schlußnotierungen betrug in den meisten Fällen nicht über 1 Prozent. Nachbörslich machte sich etwas Interesse für Elektrizitäts- und Spritwerte bemerkbar. Gegen 13½ Uhr hörte man u. a. folgende Kurse. Gesfürel 305.5, AEG. 177, Siemens 287.5, Schultheiß 429, Ostwerke 406, J.-G. Farben 291.75, Deutsche Erdöl 143.75, Nordd. Lloyd 149.5, Hapag 147.5, Dresdner Bank 159, Danatbank 223, Commerz- und Privatbank 172, Rhein. Stahl 194, Gelsenkirchen 147.5, Mannesmann 162.25, Zellstoff Waldhof 309, Ver. Glanzstoff 654, Bemberg 509, Altbesitz 52, Neubesitz 15.20.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 15. Okt. Zum Wochenschluß konnte die Stimmung an der Börse keine Belebung erfahren. Da auch heute das Publikum dem Markte vollkommen fern blieb, verharrte die an der Samstagsbörse ohnehin dezimierte Spekulation in ziemlicher Teilnahmslosigkeit. Der starke Zeichnungserfolg der 50 Millionen Dollaranleihe der Rentenbankkreditanstalt wurde zwar beachtet, blieb aber ohne sichtbare Wirkung. Ebenso blieben verschiedene günstige Nachrichten aus der Industrie ohne Einfluß. Der verhältnismäßig günstige Bericht über die Lage der Maschinenindustrie und die steigenden Roheisengewinne wurden beachtet. Ferner beachtete man, daß die Reichsbahn eine weitere Steigerung des Güterverkehrs bewirkte. Die starke Anspannung am Geldmarkt während des gestrigen Zahltages wirkte verstimmend, wenn man auch jetzt infolge der verschiedenen Auslandsanleihen die Zukunft des Geldmarktes nicht mehr so ungünstig beurteilt wie seither. Bei außerordentlich eingeschränkten Umsätzen ergab sich gegen die gestrige Abendbörse eine nur geringe Kursverbesserung, doch überwogen die Abschwächungen. J.-G. Farben eröffneten 1½ Prozent niedriger. Am Montanmarkt verzeichnete man durchschnittliche Abschwächungen von 1½ Prozent. Elektrowerte dagegen allgemein gut behauptet. Scheideanstalt zogen 1½ Prozent an. In Adlerwerke überwogen die Kursbesserungen. Im weiteren Verlaufe kam das Geschäft vollkommen ins Stocken. Der Geldmarkt blieb angespannt. Tägl. Geld 7½ Prozent. Am Devisenmarkt stieg der Markkurs. Auslandsanleihen zogen weiter an. Mark gegen Dollar 4.1886, gegen Pfund Sterling 20.405, London gegen Paris 124.05, Mailand 89.50, Madrid 28.34.

Berliner Devisennotierungen vom 15 Okt.

	14. Okt. Geld	14. Okt. Brief	15. Okt. Geld	15. Okt. Brief
Amsterdam	168 20	168 5?	168 34	168 68
Buenos-Aires	1 789	1.793	1 789	1 793
Brüssel-Antw.	58 2-	58 41	58 26	58 38
Oslo	110. 17	110. 38	110. 14	110 38
Kopenhagen	112. 28	112 ?	112 2	112 43
Stockholm	112 75	112 94	112 70	112 9
Helsingfors	10 547	10 587	10 542	10 582
Italien	22.89	22.93	22.88	22 92
London	20 39	20 43	20 38	20.423
Newyork	4 1855	4 1935	4 1815	4 1925
Paris	16.43	16 47	16.425	16.46
Schweiz	80 73	80 89	80.73	80 89
Spanien	72.25	72.39	71 95	72 09
Japan	1.952	1.956	1.952	1 956

	14. Okt. Geld	14. Okt. Brief	15. Okt. Geld	15. Okt. Brief
Rio de Jan	0.500	0.50?	0.501	0.503
Wien	59 06	59.18	59 04	59 16
Prag	12.40	12 424	12 403	12 423
Jugoslawien	7.376	7.390	7.376	7.390
Budapest	73.16	73.3	73.17	73 31
Bulgarien	3.027	3.033	3.024	3.030
Lissabon	20 69	20 73	20 71	20 75
Danzig	81.29	81 45	81 26	81 42
Konstantinopel	2.233	2.237	2 22	2 232
Athen	5.544	5.556	5.574	5 586
Canada	4.190	4.198	4.190	4 198
Uruguay	4 256	4.264	4.226	4 234
Kairo	20.917	20 957	20.90	20 95

Frankfurter Devisennotierungen vom 15 Okt.

	14. Okt. Geld	14. Okt. Brief	15. Okt. Geld	15. Okt. Brief
Amsterdam	168.27	168.6	168 38	168.72
Buenos-Aires	1.789	1.793	1.789	1.793
Brüssel-Antw.	58.29	58.41	59 31	9.43
Oslo	110.28	110.37	110.18	110.41
Kopenhagen	112.24	112.46	112.24	112.46
Stockholm	112.6	112.88	112.7	112.98
Helsingfors	10.56	10.56	10.55	10.57
Italien	22.90	22.94	22.89	22.93
London	20.395	20.45	20.385	20.425
Newyork	4.1860	4.1940	4.1816	4.1926
Paris	16.43	16.478	16.43	16.473
Schweiz	80.715	80.85	80.70	80.86
Spanien	72.13	72.27	72.03	72.17
Japan	1.952	1.956	1.952	1.956

	14. Okt. Geld	14. Okt. Brief	15. Okt. Geld	15. Okt. Brief
Rio de Jan.	0.5005	0.5 2	0.5015	0.5 3
Wien	59.06	59.18	59.07	59.19
Prag	12.406	12.4 8	12.401	12.421
Jugoslawien	7.386	7.400	7.376	7.390
Budapest	73.23	73.37	73.18	73.32
Bulgarien	3.027	3.033	3.024	3.030
Lissabon	20.69	20.73	20.71	20.75
Danzig	81.29	81.45	81.26	81.42
Konstantinopel	2.233	2.237	2.228	2.232
Athen	5.544	5.556	5.524	5.536
Canada	4.190	4.198	4.190	4.198
Uruguay	4.256	4.264	4.224	4.231
Kairo	20.917	20.957	20.91	20.95

Züricher Devisennotierungen vom 15. Okt.

	14. 10	15. 10		14. 10	15. 10
Newyork	518 50	518.62½	Deutschland	123.72	123.75
London	25.25¾	25.25⅝	Wien	73.17½	73.17½
Paris	20.36	20.36	Budapest	90.65	90.65
Brüssel	72.22½	72.27½	Agram	9 13	9.13
Italien	28.31½	28.34	Sofia	3.75	3.75
Madrid	89.2	89.7½	Bukarest	3 23	3.24
Holland	208 30	208.47	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139 65	139.65	Helsingfors	13.07	13.07½
Oslo	136.70	136. 0	Konstantinop	2.78	2.78
Kopenhagen	139.00	138.95	Athen	6.90	6.90
Prag	15.36½	15.36½	Buenos-Aires	2.21¾	2.21¾

Tendenz: fester.

Berlin, 15. Okt. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.614 G, 2.626 B; Warschau 46,80 G, 47 B; Kattowitz 46.825 G, 47.025 B; Riga 80.705 G, 81.045 B; Reval 41.585 G, 41.765 B; Polen (groß) 46.775 G, 47.175 B; Polen (klein) 46.65 G, 47.05 B; Lettland 80.37 G, 81.03 B; Estland 1.095 G, 1.105 B; Litauen 41.355 G, 41.695 B.

Berlin, 15. Okt. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.87, London-Paris 124.08, London-Brüssel 14.97, London-Amsterdam 12.11, London-Mailand 89.12, London-Madrid 28.33, London-Kopenhagen 18.17, London-Oslo 18.51½, Kabel-Zürich 5.18½, Kabel-Amsterdam 2.48¾, Kabel-Warschau 8.91¼, Kabel-Berlin 4.1892.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND Karlsruhe.

	Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.
A.E.G.	8½	11	13½	Dtsch.Lux.	8	10½	13	Mannesm.	9	11	14
Bochumer	8	10½	1	Farbenind.	9	1	1	Nordd.Lloyd	7	9½	12
Danatbank	7	9	11	Gelsenkirch.	8	10½	13	Phönix	7	9½	12
Deutsche Bk	5½	7½	9½	Hapag	6½	9	11	Rheinstahl	9½	12½	15½
Disconto	5½	7½	9½	Handelsges.	10	13	16	S. H.	10	13	15½
Dresdner	5½	7½	9½	Harpener	9	11	14	Abl.o.Ausl.	1¼	1¾	2¼
Dt. Erdöl	8½	11	13½	Licht Kraft	10	12	15				

Warenmarkt.

Berlin, 15. Okt. (Funkspruch.) Produktenbörse. Auch die fester lautenden amerikanischen Notierungen reagierten auch heute die Mittagbörse des Berliner Produktenhandels. Die Tendenz war für Roggen und Weizen ziemlich fest. Im Zeithandel ergeben sich für ersteren Aufschläge bis 1.25 RM., für letztere stellte sich Dezember sogar bis 2.25 RM. höher. Der Verkehr in Weizen war aber im allgemeinen ruhig. Roggen fehlt in guter Ware am Markt und deshalb sind die Forderungen auch gesteigert. Weizen wohl reichlich am Markt, jedoch nur bessere Sorten gut bezahlt. Gerste hat nach wie vor mäßiges Angebot guter Ware und ruhiges Geschäft. Hafer in Mittelqualitäten wegen der etwas erhöhten Preise mehr begehrt, Preise aber behauptet. Von Mehlen hat Weizenmehl schwieriges Geschäft. Roggenmehl bleibt unterzubringen.

Berlin, 15. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 249—252, etwas fester; Roggen: Märk. 242—244, fester; Sommergerste 220—267, ruhig; Hafer: Märk. 198—212, ruhig; Mais loko Berlin 192—194, ruhig; Weizenmehl 32—35.25, ruhig; Roggenmehl 32—33.65, fest; Weizenkleie 14—14.25, behauptet; Roggenkleie 14, behauptet; Raps 305—315, stetig; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 52—57; Kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14.50—15.50; Rapskuchen 15.80—16.10; Leinkuchen 22.30—22.60; Trockenschnitzel 10.20 bis 10.70; Sojaschrot 19.80—20.30; Kartoffelflocken 25—25 20 RM.

Terminprodukten. Weizen: Oktober 270, Dezember 274.50, März 276.50. — Roggen: Oktober 246—245.50, Dezember 246 und Brief, März 249.50 und Brief. — Hafer: Oktober 217, Dezember —, März 219.50.

Magdeburg, 15. Okt. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.75 RM. Oktober-Dezember 26—26.25. Tendenz ruhig. — Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Oktober 14.30 B, 14.15 G; November 14.10 B, 14 G; Dezember 14.15 B, 14.05 G; Januar-März 14.40 B, 14.30 G; Mai 14.90 B, 14.85 G; Juni 15 B, 14.90 G; Juli 15.10 B, 14.95 G; August 15.15 B, 15.05 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 15. Okt. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 22.79 Dollarcents.

Bremen, 15. Okt. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Dezember 22.44 G, 22.59 B; Januar 22.42 G, 22.59 B; März 22.46 G, 22.53 B; Mai 22.54 G, 22.60 B; Juli 22.45 G, 22.52 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 15. Okt. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Oktober 10.95, Januar 10.99—11.01, März 11—11.02, Mai 11—11.02, Juli 10.93—10.94. Tendenz kaum stetig.

Berlin, 15. Okt. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 126.75 Reichsmark.

Berliner Börse

vom 15. Oktober

Deutsche Staatspap.	14.10	15.10
Abl. Schuld	52.25	52
Neubes.	15.3	15.12
R.Anl. 27	87.5	87.5
6 Dt.Wertb.	–	–
4 Schutzgeb.	8.5	8.4
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.		12.9
5 Rh.-M G.	76	77.2
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	–	28
4 Goldr.	–	–
4 Kronenr.	2.9	–
Türk. Ad.	9.25	9.25
4 T.Bagd. I	16.5	16
4 T.Bagd. II	4	13.2
4 T. Zoll.	13.3	13.2
Türk.-Lose	29.9	29.5
4½ Ung. 13		
4½ Ung. 14	26.12	26.2
4 U. Goldr.	28	27 8
4 Kronenr.	2.75	2.7
5 Mexikaner	37	36.4
4 Mexikaner	26.75	26.75
5 Tehuant.	20.75	–
4½ do	–	19.25
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	–	–
Canada	110	103
Schantung	8.6	8.3
A.-G.f.Verk.	162	159
Allg.D.Eis.	–	–
7 Reichsb.	99 87	100
Elektr.Hchb.	93.5	93
dto. Zertifik.	95 87	96
Hamb.Hochb	82.2	82
Schiffahrts-Werte		
Hapag	148¾	147¼
Hamb. Süd	220	–
Hansa	226	223
Neptun		141..
N. Lloyd	151¾	150
Ver Elbe	68.5	68.2
Bank-Aktien		
Adca	141¾	141¾
Bad. Bank	171	170.5
Bl. el. Werte	172¼	171
Bl. f. Brau	188	18
Barm. B. V.	142¾	142
Bay.Hyp.B.	161	161
" Vereins	168	168

	14.10.	15.10
Berl. Bankv.	-	-
Berl.Hdlsg.	243	242
Commerzb.	173	172
Danz.Priv.	97.5	97 3
Darmst. Bk.	224	223
D.Asiat.Bk.	50 87	52.5
Dtsche. Bk.	161	160.5
Dt.Hyp.Bk.	142	142
D. Uebs.B.	106¼	105¼
Diskontog.	153	153
Dresdn. B.	159⅝	158
GothaGrund	154¾	152
Lux.Inter.	8	10
Mein.Hyp.	126¾	126.
Mitt.Bod.C.	199	19
Mitteld.Cd.	231 5	230
Ostbank	109	109
Oest. Credit	42.5	42 87
Pr. Boden	126	125.5
Reichsbk.	170⅝	171
Südd.Bkred.	153.5	153.5
Südd. Disk.	142	141
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	18	17.7
Industr.-Aktien		
Engelhardt	206	206
Schultheiß	435	433
Aschaffenbg.	173.5	174
BrauhNürnb.	200	200
Dortm.Aktien	236.5	23
dto Union	270.5	27
Henning.Reif	–	–
Leipz.Riebeck	144	143
Accumulat.	156.5	157
Adl. u. Opp.	167	169
Adlerh. Gl.	120	118
Adlerw. Kl.	100	97.5
A. E. G.	179⅝	176⅞
dto. Lit. B.	82	82.8
Alsen Zem.	220	217
Ammend.P.	253¼	255
Aschaffb. Z.	192	–
Augsb NM.	132	132¼
Bamag. Mg.	35	35
Bamb.Kalik.	94	94
Bamb Mälz	–	–
Barop.Walz.	123.5	123.5
Basalt	93.5	93.75
Bayr. Zell.	62.5	62.5
Bayr Mot.	20 5	205
Bayr.Spieg.	64.25	63.25
J.P.Bembg.	518	515
Berg Evekg.	–	
Berger Tfb.	309	304
Bergm. EW	204¾	202
B.Karlsr.J.	65.1	65

	14.10	15.10
Bl. Masch.	131	131.5
Berth.Mess.	112	111.5
Brk Bril.	180	18
Brschw. K.	275	273
Brem.Besgh.	67	67.12
Brem. Vulk.	155	155
Brem. Wolle	190	190 5
Brown Bov.	160	160
Buderus E.	105	105¼
Busch Lüdsch.	89.7	88
Busch Wagg.	95	94.5
Capito Kl.	–	90
Chade	567	572
Charl. Wass.	135½	134
Ch. Buckau	121.5	121
Ch. Heyden	130	130
Ch. Gelsenk.	80 75	80.75
Ch. Albert	137¾	135
Conc. Chem.	74.75	74.5
Conc. Spinn.	134	134.5
Ct. Caoutch.	116.5	115¾
Daimler	114¼	113
Dess. Gas	189.5	188
Dt. Atl. Tel.	105	104
Dt. Asphalt	175	177
Dt. Erdöl	144.5	143.5
Dt.Gußstahl	101	10
Dt. Jute	155	156
Dt. Kabel	97.5	98
Dt.Linol Unt.	225	225
Dt.Linol.Wk.	240	240.5
Dt. Masch.	83.87	82.5
Dt. Post	32.5	31
Dt. Schachtb.	110	110
Dt. Spiegel	63	63.5
Dt. Steinzg.	202	203
Dt. Ton	142	142
Dt. Wolle	53	52.7
Dt. Eisenh.	88.25	86.5
Donnersm.	110.5	113
Dr.Schnellpr.	134¼	135
Dürkoppw.	79.5	80
Düss. Masch.	61	–
Dyn Nobel	139	138¼
Egest. Salz	125.5	125.5
Eintracht	170	168
Eisenb.Verk	136.5	135.
Els.Sprottau	74	74.5
El. Liefer.	177	175
El. Licht Kr.	215	214
Elf Bad.W.	36	35.25
Enzing.-U.	55	57
Erdmsd.	119.5	119
Erlang. Bw.	171	171
Eschw. Bg.	225	217
Ess. Steink.	156	153.5
Faber Blei	66	65
Fahlbg. List	130	130⅞
Falkenstein	113	113
Faradit	108	104
I.G.Farben	293.5	290¾

	14.10	15.10
Feinjute	12⅛	126.5
Feldm. Pap.	212	212¼
FeltenGuill.	134.5	133.
Flöth.Masch.	10.5	105
Franconia	5	5.5
FreundMsch	39	40.25
Fried Hall	147¼	147.5
Friedr. Hütte		
Frister	107	108.5
Gaggen.Eis.	48	48
Gels. Bw.	148⅝	147¼
Genschow	106	106
Germ. P.	201.5	198
Ges.f.e.Unt.	306	304
Girmes Co.	240	240
Gladb.Wolle	228⅞	228.5
GlasSchalke	153	15 .5
Glockenst.	40.75	40.2
Goldschm.	124	122
Görlitz Wg.	20.12	20.12
Gritzner	115	115.5
Gruschwitz	102.5	103
Guanowerke	104	103
Gundlach	103 5	103
Hoeckth. Dr.	83.25	88
Halle Masch.	160	156.5
Hamb. El.	152⅞	152
Hammersen	168.5	169
Hann.Masch	90.5	90
Harburg Eis.	116	116
Harb.Phönix	90.5	
Harkort Bg.	27.25	27.7
" Brücke	105	105
Harpener	196	195
Hartm. M.	29.62	29.5
Heckmann	–	
Hedwigsh.	114.5	110⅛
Held Franke	66	–
Hemm.Zem.	234	232
Hille Wke.	28	26.7
Hilpert M.	81	81
Hindr.Auff	122	122
Hirsch Kpf.	108	108⅞
Hirschb. Ld	113¼	113¼
Hoesch	17 ¼	177
Hoffm. St.	76 12	76.
Hohenlohe	20.37	20
Holzm. Ph.	189¼	189⅞
Horchwke.	120	120
Hotelbetr.	175	175
Humb.Masch.	37	37
C.M.Hutsch.	70	71
Lor. Hutsch.	130.5	130.
Hyd Breslau	–	
Ilse Bergb.	228	230
Industrieb.	150	15
Jeserich	155	155
Jüdel	174	174
Junghans	93 5	92.
Kahla Porz.	101	10 .5
Kali Aschl.	170	170

	14.10	15.10
Karlsr.Ma.	21 5	21.1
Karstadt	157⅞	155.5
Klöcknerw.	152¼	151.5
Knorr C. H.	186.5	167
Köhlm. St.	108¼	106½
Kolb & Sch	–	–
Köln Neuess.	175	173
Kölner Gas	103¼	–
K.Nürnb.B.	184¼	183
Kört Gebr.	95	95
Kört El.	120¼	120¼
Krauß & Co.	64	–
KunzTreibr.	130.5	133
Küppersb.	186	188
Lahmeyer	179.5	179
Laurahütte	79	77
Leopoldgr.	96	95
Lindes Eis	152⅞	152
Lindström	329¾	324.
Linget Sch.	77.5	72.5
Lingnerw.	111	119
Loewe Wke.	289	279
Lorenz Tel.	120¼	12 .5
Lüdenscheid	104	104
Magirus	50.5	50.5
Mannesm.R.	163¼	162
Mansfeld	122⅝	122.5
M. W. Lind	250	249
" Sorau	222	225
" Zittau	102¼	103
Metallbank	137	137
Miag	132	13
Minimax	137	137
Mix & Gen.	138	139
Mot. Deutz	68 5	69.5
Mühl. Bg.	139	138
Nation.Auto	112¾	112
Neckarsulm	106	105
Neckarwerke	143	140¾
Ndl. Kohle	163	160.5
Nordd. Eis	160	160
" Steingut	184	184
Nordd Trikot	55	55.25
" Wolle	162	160⅞
Rog. Herkul.	90.5	89
Ob.-Bedarf	97.5	97
Ob. Koks	94	98.5
Orenstein	132.5	128.
Ostwerke	412	4 9
Panzer	68	68.5
Pet. Union	113	112.5
PhönixBg.	110	110
Phönix Brk.	95	94
Pintsch	151 5	149
Pittler Wkz.	181	180
Poege el.	129	129
PoegeEl.neue	119⅝	119
Polyphon	174¼	174
Presto	153	152
Preußengr.	102¾	102¾
Rasqu.Farb	104¼	104¾

	14.10.	15.10.
Ratg. Wg.	82	84.75
Reichelt M.	88 25	83
Reish Pap	7.	279
Rh. Braunk.	240.5	240
" Elektro	159	157
Rh. Möbel	14¼	145
" Stahlw	196¼	193¾
R. W. E.	203 5	201.5
R. W. Kalk	140	140.
RW.Spreng	109	103
Rhenania ch.	62.25	62.5
RichterDav.	220.5	220.5
Riebeck Mt.	–	164
Riedel J. D.	59	57
Rockstroh	116.5	116.5
Roddergr.	680	68
Rosenth. P.	113.5	112.5
Rütgersw.	91.5	90.12
Sachsenw.	117	116
Sächs. Guß	150	151
S.-Th. Ptl.	192	192
" Waggon	66	65
" Webstuhl	149¾	147.5
Sal. Salz	142	144¾
Salzdetfurth	248	248
Sangerh.M.	135	137.5
Sarotti	183	183
Scheidem.	31	29.62
Schering ch.	227	227
Schl Berg.Z.	117 5	118¼
SchlBgBeuth	167	167
Schl. Text.	96	95.12
Hg. Schneider	112¼	112
SchönwPorz	–	–
Schub. Salz	360	358
Schub.Gen.	311	311
Schuckert el.	198	196.
Schelm Eis.	184	184
Sieg-Sol.G.	55	55
Siem. Gl.	158	155
Siem.Halske	289	288¼
Staßfurt ch.	52.25	52.2
Stett.Cham.	97.25	98
" Vulkan	29.5	29
Stock & Co.	75	72.5
Stöhr Kg.	149	149
Stöwer Nm.	60	61
Stolb. Zink	224⅞	220
Stralf Sp.	275	279
Südd. Jmb.	–	83
Südd Zuck.	137⅜	137
Svenska	414	408.5
Tel Berlin	81	80.0
Thörl Oel	100⅛	101
Th. GasLeipz	137⅞	137
Tietz Köln	162	162¼
Transradio	130	129
Tuch Aach.	141	140
Tüll Flöha	–	–
Gebr. Unger	90	90.5
Union chem.	80.62	80.62
Un. Diehl	117	117

	14.10.	15.10
Un. Gießerei	36.62	36.5
Para Pap	138¼	138
Ver.Böhlerst.	148	148
Ver Chari	167	167
Ver.Dt.Nickel	171	169
" Flanich	120¼	120¼
Ver.Glanzst.	659	648
" Gothania		134
" Jute B.	111¼	115
" M. Hall	88.5	88.5
" Pinsel	80	80
dto.Portland	229	230
" Bern. W.	75	74.5
" Stahlw.	124¼	123 5
Ver. Zypen	212	212
Vikt. Wke.	112	110¼
Vogel Tel.	103¾	103⅛
Voigt Häff.	180	180
Wanderer	238	237
WasserGelsen.	135.5	136
Wegelin	123	123
Westereg.	180	180
Wicking	150	149¾
Wißner Met.	137	137.5
WittenerGuß	45.5	–
Witt. Tief.	138	–
Wolf Masch.	62	62
Zeitz Masch.	167.5	167.5
Zellst. Ver.	163.5	164
Z. Waldh.	310	308.5
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	171 5	170
Neu-Guinea	954	950
Otavi	39 5	39.5

Termin-Notierungen

	14.10	15.10		14.10	15.10
Hapag	149¼	147.5	Hamb. El.	153⅜	152¼
Hamb. Süd	220	217¼	Har. Berg	195	195½
Hansa	226	225	Hösch	176	176
Lloyd	151	149.5	Holzm.Ph.	189¾	188.5
A. G. Verk.	162	–	Ilse Bergb.	–	–
7 Reichsb.	100	100	Kali Aschl.	170.5	170
Adca	142¼	142¼	Klöckner	151	151.5
Barm.Bankv.	142⅜	142¾	Köln-Neuess.	175	173¼
Berl. Hdlsg.	241¼	241	Ldw. Loewe	278	276¼
Commerzb.	173¼	172	Mannesm.	164	162¼
Darmst. Bk.	224¼	223¼	Mansfeld	122¼	121¾
Dt. Bank	161¼	160½	Metallb.Frkf.	137¼	137
Diskontog.	153¼	154	Nat. Auto	112	111¼
Dresdn. Bk.	160	159	Oberbed.	97	98
Mitteld.Crd.	232	233	" Koks	99.62	99.12
Schulth.-P.	434	424	Orenstein	130¼	129
A. E. G.	178.5	177⅛	Ostwerke	411	405
Bergm. E.	204	203¼	Phönix Bg.	111	110½
Berl. Masch.	131.5	131	Rh. Br. K.	242	239.5
Buderus	105	104.5	Rhein. El.	–	157
Charl.Wass.	135¾	134	Rheinstahl	196.5	194
Ct. Caoutch	116¼	116⅛	Riebeck Mt.	167	165.5
Daimler	114	113¼	Rütgersw.	92	90.5
Dess. Gas	190¼	187.	Salzdetf.	250	247.5
Dt. Erdöl	14 ¼	143¾	Schles. El.	169	–
" Masch.	–	83	Schuckert el.	197¼	196.5
Dynamit	–	138¼	Siem.Halske	288.5	287¾
Elekt. Licht	216	215.5	Leonh. Tietz	165	164.
Elektr. Lief.	176¾	175.5	Transradio	13 .5	12 5
EssenSteink	156	154.	Ver. Glanzst.	662	655
J.G.Farben	293.5	291¾	V. Stahlw.	124¾	123.5
Felt.u.Guill	134¼	131	Westeregeln	181¾	180
Gels. Bg.	149	147.	Zellst. Waldh	310¾	302
G. f. el. U.	30.5	30	Otavi	39 75	39.5
ThGoldschm.	123	121			

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen.

	14.10	15.10
Frf.Hyp.B. Pf. 14	15.25	15.25
dto.Pfbf.43	16.43	16.6
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	14.7	–

	14.10.	15.10
Rh.Hyp.Bk. Pfdbr.5 66	12.8	–
dto.Kom.O.		
Westd. Bod.	13.12	13
Hess.L.Pfdbr.	11	11.6
dto.Komm. Obl.1—16	4.12	4.15
6 Großkr.M.		13.9
4 Türkunif.	19.5	–
5 Rum.1903	7 10	7.7
4 dto.uko.24	6 125	
4½ Budap. St.14m.T.	62.62	–
4½ Budap. St. 14 abg.	58	67.75
4 Budapest. St. 96 f.K.		
5 Sofia St.	23.62	23¾
4½ M.B.A.	34.5	34.9
4½ Anat. I	19.5	19.5
4 dto. II	18.12	18.5
4½ dto. III	16.5	16.5
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	145⅝	14
Pr.Zentr.B.	170	175.5
Rh. Erbl.	133.5	132
Dürn Met.	183	187
Email Ulr.	30	29½
Frankf. Gas	–	–
Gelling	–	
Grün u. Bilf.	170.5	–
Hageda	110	109
Inag	99.75	99.5
Kollm. Jrd.	86	87.5
Kont. Wass.	51.25	50.5
Kostheim Z.	–	
MeyerKffm.	91	91.7
MezS.Frdg.	80.25	80.2
Rubg. Sp.	–	
Rheins. Kr.	149.5	180
Schtg Off.	–	–
Schub Herz	–	
Sinner A.G.	74.25	73.5
Ver B.Fr.G	142¾	142
" Ultram.	104.5	104
Versicherung		
Mannh. V.	138	137.5
Nordst.A.V	84	85

S heute keine Notiz
† exkl. Div.
* exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 15. Oktober

Dt Staatspapiere	14 10	15.10
5% Reichsanl	87.3	87 1
Abl.Schuld I	52	51.85
" " II	–	–
dto. III	15.15	15.3
Goldanl 10 000 $	92.75	92.75
Schatzanw K I u. II	–	–
4½ Schutzgeb 08—11	8.475	8.3
4½ Schutzg.14	8.475	8.3
4% Bad Abl.-Rente	0.75	0.7
6½ Württ. Freist 26	–	–
6½ Reichspostsch.	94	94
6½ Hess. Volksst I	96	96
Ausl Staatspapiere		
Spez. Port.	9.6	9.8
4½ a. G 12	7 25	17
Zolltürken	13.5	13 3
Ung Gold	28	28
Dt Stadtanleihen		
6% Berl 24	7	7.
8% Darmst.	97	97

	14 10	15.10.
7% Dresden. St.A. 26	–	–
6% Frankf. St.A. 26	85.5	97
8% Mainz G.A 26	–	–
10% Mannh. G.A 25	–	85.5
8% dto St.A 26	–	–
5% Nürnbg. St.A 26	–	–
Pforzh.G.A.	–	96
Bankaktien.		
Adca	142	142¾
Bad Bank	-	171
B f Brau	187	185
Barm. Bk.	142	142
Bay. B.-C. Würzburg	-	-
Bay Hyp u Wb.	161	161
Berl. Dlsges	243¾	240
Danatbk.	222	222
Dt Bank	160½	160
Dt Hyp Bk.	125	–
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk. Ges.	152¼	152¾

	14.10	15 10.
Dresd. Bk.	159.5	159¾
Frankf.Bk.	127	127
Fr Hyp.Bk.	145.5	144
Fr Pfd.Br.B	143	143
Metallbk.	137¼	136¾
Mittelb Cred	230	230
Nürnbg B.B	160	160
Oest. Crdt.	42 5	42 9
Pfalz Hyp.Bk	175	179
Rh Credit	133¾	133 5
Rh. Hyp	–	184
Südd Bod.C.	–	–
Südd Disk.	140	140
Wests.	104	103
Wien Bkv.	17.75	–
Wtb. Ndl.	–	–
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	99.5	99.5
Bad Lokalb.	80	80
Heidelberger Straßenb	63	63
Hapag	149	148.
Lloyd	152	149⅞
Mon	20 37	20.37
Industrieaktien		
Eichbaum	271	–
Brau Pforzh.	–	–
Brau Schwartz Storchen	176	176
Brau. Kerger	175	175
Abt Gebr.	53	53.1

	14 10	15 10
Adler Op.	174	167
Adl. Kleyer	98.5	97.5
A.E.G. St	180	176
Ang Gu.	–	–
Asch Zellst	191.5	191
Badenia	–	–
Bad Elektr	–	–
Bad Masch	156	155
Bad. Uhren	18	18
Bad Spiegel	65	65
Bad Zell.	–	–
Bergm Elek.	205	203.5
Bingwerke	–	–
Brem Besigh.	68	68
Brown Bov.	–	–
Bürst Erlang	–	–
Cem.Heid	138¾	138
Daimler	114.5	114
Dt Eisenh.	–	–
Dt Erdöl	146	14
" G.S.Sch.	202.5	209
" Verlag	281	280
Dingler	–	
Dresd Schn.	135	135
Dürkopp	–	–
Dyckerhoff	–	
E W Kalt.	40.25	40
Elektr Liefer	178	173
El.L.u.Kr	217¾	215
Ell B Woll	34.75	36
Emag	10	
Emaill Ulrich	28	28
Enzinger	53.75	54

	14 10	15 10
Eßl. Masch.	81	80
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	50 87	50.8
J.G.Farben	294.9	292
Felt Guill.	134.5	131
Feinm. Jetz	89.5	–
Frkf Armat	–	–
Frkf Gas	–	–
Frkf. Hof	113	113
Frkf Pok.	69	69.75
Geiling Sekt	72	72
Germ Lin.	243	242
Goldschm.	124	122
Gritzner	115.5	118.5
Grün u Bilf	170	170
Hafenmühle Frkf	143	143
Haid u Neu	54	54
Hammersen	167	167
Hanfw. Füss	134¼	134
Hesser Masch	–	–
HirschKupf.	108	108
Hochtief	107	106.5
Holzmann	188.5	188
Holzverkohl	68.12	68.2
Hydrom		
Inag	100	100
Jungh Gebr	–	92
Kg.Kaiserss	210	210
Karlsr. M.	22	22

	14.10	15.10
KleinSchanz	129	12
Knorr	168	168
Kolb Schüle	–	–
Kons. Braun	62	–
Krauß Co.	66	–
Lahmeyer	180	–
Lechwerk.	–	119
Led. Spich.	–	20
Ludw. Walz	121	121
Mainkr.	120.1	–
Mequin	30.75	35
Metallg.	188.5	–
Met. Knodt	74	
Mez Söhne	80	80
Miag	132¾	13
Moenus	72.75	71.2
Mot. Darmst	72	–
Deusmotor	69	70
Oberursel	85	89.75
N.S.U	104	105.
Neckarw.Eßl	143	143
Oest Eisenb	30.5	32
Peters Un.	113.5	113½
Pf Näh K.	57	58.5
Rein.Gebb	132	131
Rh.El Mm	158	157
Rhenania	63.25	62.5
Rodd. Tmst	72.5	72.5
Roder Gebr	–	140
Rütgersw	90.75	91.5
Schlenkner	–	–

	14 10	15 10
Schiml Co.	–	–
Schnell, Fr.	89	89.5
SchriftStemp	133	133
Schuckert N	198	197.5
SchuhBern.	75	75
Schub Herz	64.25	–
Schulz Gr.	–	–
Seil Wolff	91	91
Siem.Halske	290¾	288
Sinalco	117	116.5
Südd.Zucker	136.5	137
Tell.Beiigh	–	–
Thür.Lief.	114	114
Uhr.Furtw.	17.5	17.5
Ver Ch Frk.	109	108.5
Ver.D.Oel	91	91
Ver Faß	47	45.12
Voigt.Haffn	178¾	181
Volth.Kabel	61.75	61.7
WaysFreyt	157	156
Wohlmuth	19.5	19
Zellst W. Pforzh.	157	157
Württ.El.	134	134
Zellst Waldh	310	311
Zuck Rheing.	–	
Bergwerksaktien		
Buderus	105¼	105
Eschw.Berg	220	–
Gelsenkirch.	146.5	146

	14.10	15 10
Harpener	–	19
KaliAschersl	170	168.5
" aus Wester	181	181¾
Klöckner	153.5	152
Mannesm.	163¼	164¼
Mansfelder	120¾	121
Oberbed.	97	94.5
Phönix	110	109
Rheinstahl	197.5	193⅜
Salz Heilbr	178	170
RiebeckMont	167	–
Tellus Berg	125	125
V. Stahlw.	124	123.5
R K Laurah	78.75	78
Versicherungen.		
Allianzvers	324	322
Frankf Allg	163	163
Frk Rückvers.	–	–
Frankona	–	–
Frankona 60 RM.	100	100
Mannh Vers	140	–
Oberrh Vers	160	160
Providentia	–	–
Sachwertanleihen.		
Dt.Werb	–	–
5½ Reichs-postsch	–	–
Bad Holz.	–	20
5 " Kohle	–	–

	14.10	15.10
Fr.Pf.Bk.II	74.5	75
dto. III	79	99
Mhm Kohle	–	65
Hess. Pf.	–	–
5 Neckarg.	–	–
5 Pr. Kali	6.15	–
5 Pr. Rogg.	2.6	2.6
5% Rh. Hyp.	8.75	8.7
8% Rh Hyp 24 25	75	75
5 Rh..M .D	–	–
5 Sachsenk.	–	–
5 " Rogg.	–	–
5 Süd. Zeltw	–	99.5
8% Pfälzer	98	2.5
5% Pfälzer	2.5	
Pfandbriefe.		
Frkf Hyp. 12—21	15.1	15.25
Frkf Pfd Br. Bl. 15—22	10.7	16.12
" Hyp Bl	12.9	
Freiverkehrswerte		
Becker Stahl	–	160
BrownBoveri	–	
Chem Andre	135	130
Frkf Handel	–	64
Entreprise	65	30
Krawag	30	20
Ufa	20	
Rast. Wagg.		

DAPOLIN ★★★★★ BENZIN

DAPOLIN

stellt Ihnen nunmehr ein hervorragendes Auto-Öl zur Verfügung. Jahrelange wissenschaftliche Versuche und allgemeiner Gebrauch sowohl in Amerika wie auch in Europa haben diesem Öl Weltgeltung verschafft; es steht an der Spitze aller Markenöle.

STANDARD MOTOR OIL

Bei allen Dapolin-Stationen erhalten Sie jederzeit das richtige Öl für jeden Motor. Entfernen Sie das alte Öl aus dem Kurbelgehäuse und füllen Sie „Standard Motor-Oil" auf. Aus amtlich geeichten Literflaschen wird „Standard Motor-Oil" verkauft. Überall erhältlich, wo Sie dieses Plakat sehen.

STANDARD MOTOR OIL

Zu vermieten

Großer Laden (Lebensmittel) mit Nebenräumen u. evtl. Wohnung m. gutem Umsatz, per 1. Novbr. od. später preiswert abzugeben. Angebote u. Nr. O6414 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarden, Zentralheizung nebst Zubehör, 3 Zimmer, freier Lage auf 1. März od. evtl. früher zu vermieten. Angebote unter Nr. 24467 an die Badische Presse.

Kleine 2 Zimmer-Wohnung in der Südstadt sofort zu vermieten. Wirtschaftsgarten. Angebote unter Nr. F.H. an die Badische Pr. Filiale Hauptpost.

Grosse helle Büro- u. Lagerräume sind per bald zu vermieten. Angebote unter Nr. G6407 an die Badische Presse.

Zu vermieten: Seit 20 Jahren bestehendes **Ladengeschäft** mit 3 Zimmerwohng. in Bühl i. B. Besonders geeignet für **Putz- oder Textilwarengeschäft** da dies eingeführt. Anfragen an W. Gleichauf, Bühl i. B., Rheinstr. 10. (F.H.1569)

Büro nächst Marktplatz, mit Lagerraum, für 1. Nov. zu vermieten. Angebote unter Nr. Z6425 an die Badische Presse.

Auf 1. November zu vermieten: 150—160 qm **Lagerraum** besonders geeignet für Tabakbranche, Möbel u. dergl. Zu erfragen unter Nr. 24076 in der Badischen Presse.

Untergrombach. Laden mit Nebenraum zu vermieten. Angebote u. Nr. G6480 an die Bad. Pr.

Wohnung 3 Z. geg. Bordr.-K. abzug. Bes. sofort. (B876) Kriegsstraße 165, 3. Stock.

Beste Geschäftslage Kaiserstraße, Vorderhaus, eine Treppe — Nähe Waldstraße — 4 Zimmer für Etagengeschäft, Rechtsanwalt, Arzt rc., auf 1. November zu vermieten. Angebote unt. Nr. F.H.1653 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Laden. Kaiserstraße, groß, 3 Schaufenster, auf 1. April, auch früher zu vermieten. Angebote unter Nr. Y6449 an die Bad. Presse.

Weinkeller mit 120 Fuder Lagerfaß und Gleisanschluß, auch als Zollkeller geeignet, sofort zu vermieten. (4996a) H. Scharff & Sohn, G.m.b.H., Landau (Pfalz) Telefon 72 u. 272.

Zimmer sehr schön möbl., an anständigen, sauber. Herrn, berufstätig zu vermieten. Dazlanden, Taubenstraße Nr. 37a, 3. Stock. (B856)

Gut möbl. Zimmer schöne, freie Lage. Klavier, Bad, elektr. Licht, Südbalkon, zu vermiet. Gartenstadt, Rosenweg 58. (23373)

2 Zimmer als **Büro** eingerichtet, zu vermiet. Vorholzstr. 33.II FH1605

Gr. gut möbliertes **Zimmer** gegenüber der Post, el. Licht, Fernspr.-Ben., sof. od. auf 1. Nov. zu verm. Amalienstr. 19, 3 Stock. (B895)

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit el. Licht zu vermiet. Bismarckstraße 75, 2 Tr. (B912)

Kaiserstr. 56, 4. St., tfl. einf. möbl. Mansarde m. 2 Bett. u. Kost an junge Arbeiter zu verm. (B906)

Wilhelmstr. 63, 4. St., rechts, ist einfach möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermieten. (F.W.1564)

Möbl. Zimmer m. el. Licht auf sogl. zu verm. Rüppurrerstraße 20, 3. Stock, Vorderh. (B890)

Frdl. Zimmer m. el. L. an sol. Herrn zu vermiet. Yorkstr. 37, IV., rechts (B833)

2 schön möblierte **Schlafzimmer** sofort zu verm. (B925) Hirschstraße 3, part.

Zu vermieten: schön möbl. (B921) **Zimmer** elektr. L., gesunde, ruhig. Lage. Parkstraße 66.

Möbl. Zimmer Nähe Schloßplatz, an berufstätiges Fräulein, m. oder ohne Kost, sof. oder 1. November billig zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. Z6400 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B914) Lessingstraße 23, part.

Gut möbl. geräumiges **Zimmer** in der Oststadt, Telefonanschluß bei alleinsteh. Dame, an berufstätigen Herrn od. Dame auf 1. Nov. zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. 25168 an die Bad. Presse erb.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (F.W.1570) Werderstraße 8, III.

Möbl. Zimmer zu vermieten: Luisenstraße 41, 1. Stock. (F.W.1567)

Gut möbliertes **Zimmer** elektr. Licht, an berufst. Dame oder Herrn zu vermieten. (F.H.1657) Kaiserallee 111, I.

2 gut möbl. Zimmer **Wohn- u. Schlafzim.** in gutem Hause an be. rufstätigen Herrn od. Dame per sofort zu ver. mieten. Zu erfragen unt. Nr. 24189 in der Badi. schen Presse.

Weststadt. Gut möb. Zimmer in ruh. Haus mit el. Licht zu vermie. Scheffelst. 12, II. FH164

Gut möbl. Zimmer zu verm. Ludw.-Wilhelmstr. 15, II., rechts. (B919)

Herren- u. Schlafzimm. schön möbl., elektr. Licht, evtl. einzeln zu vermiet. Klauprechtstr. 35, III. (F.H.1658)

Achtung! Billig! Achtung!

Neue Küche aus Pitchpineholz, bestehend aus Büfett 1,20, Kredenz 1.10, Tisch 1.10, sowie 2 Stühlen, alles mit Linoleumbelag, um den billigen Preis von Mk 255.— verkäuflich Zu erfragen B880
Daxlanden, Federbachstr. 33a (Glaserei)

Offene Stellen

Strickwarenfabrik sucht tüchtigen, eingeführten
Vertreter
geg. gute Provisionsvergütung. Gefällige Angeb. unter Nr. K6460 an die Badische Presse.

Katholische
Verlags-Gesellschaft
sucht zum Vertrieb ihrer kirchl. empfohlenen kath. Monatsschrift tüchtige, seriöse
Herren u. Damen,
welche in guten Beziehungen zu den katholischen Kreisen stehen. Schriftl. Angebote unt. Nr. 24357 an die Badische Presse.

Bezirksvertreter
gesucht
für Autogen-Schweißapparate mit Carbid-Verbrauchs-Anzeiger, hervorragende Neuheit!! Herren, die die einschlägige Stadt- u. Landkundschaft ständ. bes. und Erfolge aufw. können, woll. sich meld. unt. S. C. 844 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Monatl. 800 ℳ
können auch Sie mind. verdienen, wenn Sie die Leitung eines gr. Bezirk. für unsere in and. Staaten glänz. eingef. Pat.-Art. übernehmen. Nur einige 100 ℳ bar als Sicherheit f. Auslieferungslager verl. Räume und Branchekenntn. Nebens. Nur ganz ausf. Bewerb. erb. u. Nr. L6436 an die Badische Presse.

Ia.
Reisevertreter(innen)
für lohnenden Gebrauchsartikel alsbald gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unt. Nr. 25140 an die Bad. Pr.

Intelligenter — Junge —
aus achtbarer Familie kann sofort als Lehrjunge in Anwaltsbüro eintret. Anfragen u. Nr. H6358 an die Badische Presse.

Laufbursche
zuverlässig, für sofort gesucht. (25196)
Bielefelder Waschanstalt Rheinstraße 101.

Von hiesig. Büro wird per 1. Nov evtl. früher in allen Büroarbeiten perfektes
Fräulein
gesucht. Angebote u. Nr. O6416 an die Bad. Pr.

Jüng. **Empfangsfräulein**
für sof. gesucht. (25198)1 Dentist Friedr. Schwarz, Amalienstraße 85.

Jüngeres
Fräulein
für Stenographie u. Maschinenschreib. mit Kenntnissen im Fakturieren zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 25160 an die Badische Presse.

Einfaches, zuverlässiges
Kinderfräulein
zu 1½jährigem Jungen auf 1. Novbr. gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 4979a an die Badische Presse.

Williges, fleißiges
Mädchen
(17—20 Jahre) für sof. gesucht. (4984a)
Benzinger, Kohlenhandlung, Grötzingen.

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
wird zu kleiner Familie sofort oder später gesucht. Schützenstraße 39, 1. St. (B934)

GENERAL-VERTRETUNG
FÜR
LANZ- A2893
KÄLTEMASCHINEN
ZU VERGEBEN
für den BEZIRK MITTEL- UND SÜDBADEN
Angebote nur von Fachleuten mit ausführlichen Angaben insbesondere über erzielte Verkaufserfolge an
SCHWARZWALDWERKE LANZ MANNHEIM

1. Dortmunder Groß-Brauerei
würde geeignete Objekte, Hotel-Restaurants, Cafés etc., die sich als
Spezial-Ausschank
eignen, finanzieren bezw. Darlehen gegen Bierbezug und Sicherheit geben.
Offerten unter Nr. 4857a an die Badische Presse erbeten.

In eigenem Interesse
ist es, wenn Sie vor Einkauf Ihrer
Möbel
die große Möbel-Ausstellung der
24301
Wohnungskunst D. Reis
Ritterstr. 8, neb. Tietz, unverbindlich besichtigen!
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschl.

Gewandter
Verkäufer
der Kolonialw.- u. Delikatessenbr., gut. Dekorateur u. Lackschriftschreib., 20 J. alt, wünscht sich z. 1. Jan. 1928 zu veränd. Gefl. Angebote u. G6432 an die Bad. Presse erb.

In Baden u. der Pfalz bestens eingeführter
Vertreter
der Darm- u. Gewürzbranche, sowie Metzgereimaschinen u. Ladeneinrichtungen, in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verändern und erb. Angebote unter Nr. F6431 an die Badische Presse.

Eisenhändler
mit gründlichen Fachkenntnissen sucht Anstellung. Ang. u. Nr. F. H. 1589 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junger, tüchtiger
Schneider sucht Stellung.
Adresse J. Lörz, Boecklstraße 26. (B842)

Uebernehme schriftliche
Heimarbeit
Angebote u Nr. R6317 an die Badische Presse

Schriftliche Heimarbeit
gesucht von Kaufmann, Schreibmasch. vorhanden. Gefl. Angebote u. H6433 an die Bad. Presse erb.

Weiblich

Junge Dame
im Verkauf, sowie an der Kasse tätig gew., in Stenogr. u. Schreibmaschine bewandert, sucht
Stelle.
Gute Zeugnisse vorhand. Angebote u. Nr. F.W. 1566 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Fräul., 22 J., kath., sehr kinderlieb, in all. Zweig. der Haushaltung erfahr., sucht auf 1. November
selbständige Stelle
Gute Zeugnisse vorhand. Angebote u. Nr. R6167 an die Bad. Presse.

Suche Stellung.
Kinderliebes, zuverläss. Fräulein, durchaus erfahren in Säugl.- und Kinderpflege, das nebenher sich auch gerne im Haushalt betätigt. Angebote unter Nr. 4994a an die Bad. Presse

Suche auf 1. Nov.
Stelle
in Haushalt, wo ich evtl. im Geschäft mithelfen kann, od. als Zimmermädchen. Angebote unt. Nr. W6422 an die Badische Presse.

Brav. Mädchen
21 Jahre alt, aus gutem Hause, bewandert in allen Hausarbeiten, sucht auf 1. November oder sofort in kleinerem Haushalt
Stelle.
Angeb. unt Nr. 4975a an die Badische Presse.

Junges, flottes Fräul. sucht Anfangsstelle zum Servieren, evtl. auch als Zimmermädchen. Angebote unter Nr. E6430 an die Badische Presse.

Jg. Fräulein, 22 Jahre, erfahren in allen Hausarbeiten, sucht pass. Wirkungskreis als
Haustochter
nach auswärts, um die vorhandenen Kochkenntn. zu vervollständigen. Angebote unter Nr. R6438 an die Badische Presse.

Für Büro od. Haushalt
sucht bestempfohl. Frau für täglich vormittags Beschäftigung. Gefl. Angebote unter Nr. 24451 an die Badische Presse.

Suche für meine 20jähr. gebildete Tochter
Koch-Lehrstelle
ohne gegenseitige Vergütung. Dieselbe würde ev. auch leichte Hausarbeit übernehmen. Angebote u. Nr. J6434 an die Badische Presse.

Perfekte
Stenotypistin
sucht für nachmittags passende Stelle. Angebote unter Nr. O6439 an die Badische Presse.

Mädchen
in all. Hausarbeiten bewand., sucht per 1. Nov. Stelle in gutem Hause. Angeb. u. F. H. 1645 a. d. Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Sachschaden-Inspektor
übernimmt Inspektorat oder ähnliche Position (Bezirk Baden und Pfalz) für nur gutfundierte, eingeführte Gesellschaft.
Angebote unter Nr. C6353 an die Bad. Pr.

Kaufmann
35 Jahre, erste Kraft, mit vorzügl. Kenntnissen in der Industrie, banktechnisch sehr gut durchgebildet, tüchtiger Buchhalter und Kassier, bilanzsicher, sucht sich, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen in Bank, Handel oder Industrie baldmöglichst zu verändern.
Angebote unter Nr. K6435 an die Badische Presse.

Textil-Vollkaufmann
! 38 J., Isr., jahrelang selbständig, sprachengewandt, Auslandspraxis, perfekt in jeder Sparte, z. Zt. Geschäftsführer u. Organisator
sucht neuen Wirkungskreis
Angebote unter K. E. 3423 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (A2876)

Fräulein
sucht Betätigung in Maschinenstopfen und Ausbessern der Wäsche und Gardinen in Hotels und Rest. tageweise. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote erbeten unter Nr. M6412 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Herrschaftswohnung, 5 Zimmer, Belfortstr., zu tauschen gegen eine 3 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 24944 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Garage
für großen Personenwagen gesucht in der Nähe der Wendtstraße. Angebote an (25138)
Bankhaus Götz, Hebelstr. 11, Tel. 4828.

Trockene (B908)
Lagerräume
im Zentrum, mögl. Nähe Rondellplatz, ca. 200—400 qm, zu mieten gesucht.
Möbelhaus Jost, Erbprinzenstraße 2.

5 Zimmer-Wohnung
am liebst. Einfamilienhaus, möglichst auf dem Lande, v. ält., kinderl. Ehepaar bald, vorläufig zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. K6335 an die Badische Presse.

Drei- oder Vier-Zimmerwohng.
gegen Umzugsvergüt. per sofort od. später gesucht. Angebote unt. Nr 24151 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung
mit Küche u. Bad, beschlagnahmefrei, sof. od. später zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. F.H.1635 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

2-3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, auf 1. od. 15. Nov. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. R6409 an die Bad. Pr.

Zwei Zimmer u. Küche von kinderlosem Ehepaar (Stadtangest.) auf sofort gesucht. Wohnberechtigt. Vermittl. nicht erw. Angebote unter Nr. W6447 an die Badische Presse.

Einf. möbl. 1—2 Zimmerwohnung mit allem Küche, sofort zu mieten gesucht. Zentrum. Angebote unter Nr. B6502 an die Badische Presse.

Zimmer

Leeres, heizbares
Mansardenzimmer
von Ehepaar, in Mannheim od. in der Nähe sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. F.H. 1638 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Großes, leeres
Parterre-Zimmer
(Stadtmitte), sep. Eing. für Büro gesucht. Angebote unter Nr. P6490 an die Badische Presse.

2 Herren suchen 1—2
gut möbl. Zimm.
m. el. Licht, evtl. Nachtessen. Nähe Roonstraße. Angebote mit Preis unter Nr. Y6424 an die Badische Presse.

Kleines, leeres, heizb.
Zimmer
evtl. Hinterhaus, sof. od. auf 1. Nov. gesucht. Angebote unter Nr. S6398 an die Badische Presse.

Herr
reiferen Alters, aus ältesten Kreisen, sucht bei alleinstehend., distinguierter Dame, mittl. Alters tadellos möbliertes
Herrenzimmer.
Angebote u. Nr. S6399 an die Badische Presse.

Beamter sucht sofort freundlich möbliertes
Zimmer
Angebote mit Preisangabe unter Nr. T6400 an die Badische Presse.

Junger Herr (Student) sucht für sofort sauberes möbliertes
Zimmer
heizbar, mit Kaffee, für 30—35 Mark. Angebote unter Nr. 5002a an die Badische Presse.

Fräul. sucht bis 1. Nov. einfach möbliertes Mansardenzimmer, auch etwas Hausarbeit. Zu erfrag. u. Nr. J6433 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
mit el. Licht u. Heizung legenh. v. Herrn in bess. Hause zu mieten gesucht. Angeb. u. F. H. 1650 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Auf den 18. Oktober wird für jungen Herrn
gut möbliertes ruhiges Zimmer
möglichst 1. oder 2. Etage, in der Nähe des Stadttechnikums, Hauptpost 2c. gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. 4997a an die Badische Presse.

General-Vertretung
mit dauernd steigend hohem Einkommen für den dortigen Platz zu vergeben. Wir gewähren: festen Bürozuschuß, Propagandaunterstützung und Schreibmaschine. Herren od. Firmen, welche in der Lage sind, eine großzügige Verkaufsorganisation durchzuführen und ein Auslieferungslager in Höhe von 1—500 Mark übernehmen können, senden Angebote an (A2904)
Chem. pharm. u. med. Laboratorium, Wiesbaden 152.

Wir suchen für den Verkauf von Streupulver und anderen chem. Prod. an Behörden, Firmen, Hotels und Wirtschaften 2c. eingeführte
Vertreter
bei hoher Provision und erbitten uns Angebote.
Chem. Fabrik Frank & Schweiker, Zuffenhausen—Stuttgart.

Eingeführter, bekannter Industrieverband
(Versicherungsberatungs-Organisation — keine Versicherungs-Gesellschaft) (A2895)
sucht tüchtigen Vertreter
für aussichtsreiche Neuwerbung. Auch nebenamtlich geeignet. Angebote von Persönlichkeiten, die vornehmlich Industriekreise bearbeiten können, unter B. N. B. 4610 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin N.W. 6.

Leistungsfähige Firma von Weltruf
sucht für den Vertrieb ihrer Bäckerei-Maschinen und Dampfbacköfen einen verkaufsgewandten
Generalvertreter
gegen hohe Provision. Herren mit guten technischen Kenntnissen, die bei der in Frage kommenden Kundschaft eingeführt sind, und die evtl. über Motorrad oder Auto verfügen, wollen sich mit näheren Angaben (insbesondere bisherige Verkaufserfolge, Referenzen, Lebenslauf), sowie Lichtbild melden unter H. N. 566 an die Badische Presse.

Brauerei der Pfalz
mit besten
hellen und dunklen Lager- und Export-Bieren
sucht für Karlsruhe und Umgebung geeignete
Persönlichkeiten
mit entsprech. Räumen, Fuhrwerk etc. zum
Vertrieb ihrer Biere in Fässern u. Flaschen.
Günstigste Bedingungen. Weitgehendste Unterstützung
Ernsthafte Angebote unter M. M. D. 2013
an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim** A2867

Kaufm.
Leiter
für die Führung einer Lebensmittel-Großhandlung an Private (Karrensystem) per sofort gesucht. Nur nachweislich organisatorisch befähigte Herren von bestem Ruf und in geordneten Verhältnissen finden Berücksichtigung. Geboten wird festes bezw. hohes Einkommen. Verlangt wird großer Fleiß, Zuverlässigkeit und Erfahrung im Aufbau eines solchen Geschäftes. Offerten mit Lebenslauf und Angabe der Ansprüche erbeten unter H.A.1963 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (A2897)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
tüchtigen Akquisiteur
aus der Elektro- oder Maschinenbranche für Baden-Baden und Umgebung.
Angebote unter Nr. 4982a an die Bad. Pr.

Tüchtige Blechner
für Spezialarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Vorlage von Zeugnissen erbeten bei (25166)
J. B. Rombach
25166 Gasmesserfabrik, Roonstraße 23a.

Tüchtiger, energischer
Bauführer
mit Erfahrungen in Erdarbeiten (Baggerbetrieb) für Baustelle in Mittelbaden sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter Nr. 24495 an die Badische Presse.

Vertreter
in Haushaltungsgeschäften, Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführt, sofort gesucht. Mk. 130.— Spesenzuschuß und hohe Provisionen.
Gefl. Angebote mit Referenzen und Lichtbild unter Nr. 25130 an die Badische Presse.

Führendes Unternehmen in der Branche sucht
Alleinvertreter
gegen Provision und Spesen für den Vertrieb seiner durch Behörden, Restaurants, Hotels und Geschäftshäuser glänzend anerkannten Spezialmarke im dortigen Bezirk. Die Auszahlung der sehr hohen Provision erfolgt sofort bei Eingang der Aufträge. Herren die über gewandtes, sicheres Auftreten, sowie tadellosen Ruf verfügen und denen daran liegt, sich ohne Fachkenntnisse und Kapital eine dauernde Existenz zu gründen, werden um Angebote unter N. G. P. 11081 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg gebeten. (A2896)

Zum baldigen Eintritt wird eine
redegewandte Dame
nicht unter 25 Jahren, mit sicherem Auftreten und Kochkenntnissen zur Werbung für Gasverbrauch und den Verkauf von Gas-Apparaten gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen sind beim Städt. Gaswerk Villingen (Baden) einzureichen. (4998a

Bed. leistf. Weberei, Fabrik v. Masch.-Putzmaterial m. Wäscherei verg. Ihre
Vertretung
für Karlsruhe 2c. an Herren oder Firmen, die nachweislich bei der Groß- u. Kleinindustrie gut eingeführt sind. Ausführl. Angebote unter Nr. 4999a an die Bad. Pr.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
6 Gipser für hier
2 Ofensetzer auf Kachelöfen für hier
2 Ofensetzer auf Kachelöfen nach auswärts
2 Steinhauer auf Kunststeine nach auswärts
1 Zementeur auf Kunststeine nach auswärts
3 selbständige Blaublechner nach auswärts
3 selbständige Baublechner für hier
Mehrere selbständige Handformer für hier, letztere haben der Bewerbung Zeugnisabschriften beizufügen.
Arbeitsamt Karlsruhe
Abteilung für gewerbliche Berufe. Gartenstraße 53. Telefon 5270—74. (25184)

Friseuse
welche gut onduliert, sofort oder per 1. November gesucht. Gehalt 30—40 ℳ wöchentlich. Volle Verpflegung im Hause, angenehme Dauerstellung, Familienanschluß.
Angebote erbitte sofort unter Nr. 4971a an die Badische Presse.

Tüchtige
Akquisiteure
für epochemachende Reklameneuheit nach Württemberg und Hessen gesucht. Spesen werden vergütet und hohe Prov. zugesichert. Vorzustellen Sonntag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr bei: (24405)
Walter Still, Lessingstraße 78.

Existenz
finden Sie nach Ausbildung in (A2363)
schwed. Massage und Badefach
mit ärztl. Schlußprüfung und amtl begl. Prüfungsattest. Prosp. gegen 45 Pfg Rückporto.
Hygiene-Institut
I. Südd. Fachschule Baden-Baden.

Wir suchen
zur Unterstützung des Abteilungsvorstehers für die Kartonnagenabteilung, in der wir Falt-, Gürtel- und Kappenschachteln machen, einen tüchtigen, intelligenten
Kartonnagen-Arbeiter
zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Heinrich Rudolf Schlüter, Aktiengesellschaft, Bruchsal. (4964a)

Tüchtige Vertreter
werden noch eingestellt. (Bevorzugt werden Versicherungsbeamte, Berufs-Akquisiteure).
Direktion für Baden: H. Eckstein, Mannheim, Heinrich-Lanzstraße 38.
Geschäftsstelle Karlsruhe: Winterstr. 19. (Tel. 4361).

Gesucht in Geschäftshaushalt bei voll. Fam.-Anschluß, 2 Kinder,
Fräulein
(Waise) ev., f. ganz. Haushalt. Angebote unter Nr. 4987a an die Bad. Pr.

Suche auf sofort oder 1. Nov. ein zuverl., erstes
Zimmermädchen
erfahren in Zimmerarb., Bügeln, Nähen u. Servieren, in Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an Frau Fabrikant Adolf Kast, Gernsbach in Baden. (4968a)

Stellengesuche

Männlich

Junger
Kaufmann
perfekt in Buchhaltung und Korrespondenz, sucht per sofort oder später Stellung als Buchhalter oder Kontorist bei einer Interesseneinlage von 500—1000 Mk. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Angeb. unt. Nr. O6364 an die Bad. Pr.

Acherner Rewegebabbel.

(Von unserem Berichterstatter.)

-er. **Achern**, 15. Oktober.

Mein Freund, der Mathäus, ein Mann in den besten Lebensjahren (also so zwischen 30 und 60 Jahr), hat vor einigen Tagen beim Abendschoppen zu mir gesagt: „Weisch ebbs, übermorge fahre mer in d'Rewe, ich und d'Madlen' (sell war sei Frau!), un die Kinder gehe mit un die „Klein" (Kleine sagt man bekanntlich nicht zu den Kleinen, sondern zu den schon gereiften Blumenmädchen!) vom Sepp macht aa mit. Wenn Du dann noch dabei bisch, isch die verrückt' G'sellschaft voll!" — Dieser sichtlich von Herzen kommenden Einladung konnte ich nicht widerstehen. Und so zogen wir denn, d. h. ließen uns von dem alten Rößlein, das eine sonderbare Ehe mit einer jungen Kuh eingegangen hatte, an einem schönen Nebelmorgen hinaufziehen in das Rebgelände, das sich ja rings um Achern malerisch gruppiert und bekannte Namen, wie Waldulm, Kappelrodeck und u. a. Sasbachwalden, oder auf deutsch: Saschwalde, aufweist. — Die Madlen hatte ein großes, weißes Tuch auf dem Kopf, weil sie fürchtete, die Trauben könnten über ihren Bubikopf „e Lachkrämpfle" kriege. Die Kinder sangen Schullieder, mehr falsch als schön, und der Mathäus rief mit heiserer Stimme bald „Hüh", bald zur Abwechslung „Hott". Die „Klein" aber und ich saßen mitten zwischen Bütten und anderem Material drinnen und übten uns in dem „Gehoppel" auf den geplanten Ozeanflug, den wir im Laufe der nächsten Jahre bei gutem Wetter antreten wollen. — Und dann haben wir in den Reben geschafft, wie die Rebenputzer, bis der Mathäus gesagt hat: „drunte hat die Glock' zwölfe g'schlage, Madlen pack Dei vierzig Brötle aus, un de Zwiebelkuche un de Schnaps, damit mer de Mage stärke könne!" Und während des Essens und Trinkens, das in frischer Luft köstlich mundete, erzählten wir uns von den Ereignissen der letzten Wochen in Achere.

Der Mathäus, ein alter Vereinsmann, hat zuerst das Wort ergriffen. „Mer merkt, daß es dem Winter zugeht", hat er gesagt, „denn 's fängt des Vereinslewe wieder an. Der Turnverein von 1861, der newe der ernschte Arbeit immer dabei isch, wenn ebbes zu feiere gilt, hat z' Haus, des heißt in seinere Turnhall', e schöns Fest abg'halten. Sogar e Theaterstück hawwe se aufgeführt."

„Geh mer weg mit em Theater", hat die Klein' g'sagt, die eine begeisterte Anhängerin der bildenden Kunst, die von den Brettern dargeboten wird, ist, eben seit jener Zeit, als ihr der jugendliche Held zwei feurige Blicke zugeworfen (daß er schielte, wußte sie zum Glück nicht!) hatte. „Da hat nun die neue Südwestdeutsche Bühn' unter neuer Leitung, sich die größt' Müh' gewwe, hat uns e Stück von eme leibhaftige Kaiser (Kolportage) gebracht, hat sogar e zerbrochene Krug gebracht, un immer sind die Leut' noch nit zufriede. Un wie hawwe se g'spielt! I bin ganz weg g'wese, i hab' sogar von der „Laune des Verliebten" die ganz' Nacht geträumt. Un hab' all die g'sehe, die nit im Theater drinn g'wese sinn!"

„Ja, weisch, Hannele, „hat die Madlen gesagt, „'s gehe ewe doch viele in annere Theater, wo's grüne Stühl gibt un wo mer aa mehr Auswahl hat. I bin neulich dagege in zwei Vorträg' drinn g'wese, die aa sehr miserabel b'sucht ware. Des eine Mal hat ein Herr aus Mannem über neue Verkehrsfrage g'sproche, wie mir bei Gamshurst drauße später e Mal an der Hafraba liege werde. Da freu i mi ja nur drauf, denn wenn die grüne und blaue oder rote Benzinjäger da drauße vorbeifahre, dann hawwe mer erschtens de G'stank nit mehr und könne zweitens aa die Nacht schlafe, ohne jede Minut' durch des Töff-töff aufg'weckt z'werde. — E anders Mal hab i mer e Vortrag von einem Offizier aus der Ukraine angehört un aa die Hälft' dervon verstande."

Um auch etwas zu sagen, mischte ich mich in das Gespräch und erwähnte die Veranstaltungen der nächsten Tage. Erzählte, daß der Militär- und Kriegerverein einen schönen Abend mit musikalischen Darbietungen und auch zwei Theateraufführungen veranstalten wird, und daß der katholische Kirchenchor zum ersten Male unter der neuen Leitung des Herrn Stadtkapellmeisters Kern mit einem Kirchenkonzert, das Werke von Bach, Mozart, Bruckner, Philipp u. a. m. bringen wird, und in dem einheimische Künstler mitwirken werden, veranstaltet. — Auch der Schwarzwaldverein plant — ich sagte es nach Hören-Sagen — über Winter einige Vorträge.

„Mutterle", der kleine Toni schmiegte sich eng an seine Mutter, „weisch noch, wie schön des Spätjahrsfescht g'wese isch? Da haww i viel Karussell fahre dürfe und viele Tierle und Pflanze haw i g'sehe."

„Schön und abwechslungsreich isch sell scho g'wese, „murmelte der Herr Mathäus durch seine Zähne, die krampfhaft das Pfeifchen halten mußten, hindurch. „Un die Folg' davon war, wie mer hört, so e Kleins, feins, herzig, goldigs . . . Defizitle! Aber sell macht aa nix aus. Mer hat doch wieder e Mal von Achere ebbs drauße im badischen Ländle g'hört, viele tausend Leut' sind nach Achere komme und hawwe da ihr Geld verzehrt un dabei ebbs g'sehe. Un sell isch doch in erschter Linie de Zweck von so ere Veranstaltung, oder nit?"

So ging Rede und Gegenrede lustig hin und her, bis der Ruf zur Arbeit wieder erklang. Und als sich von den Höhen der Hornisgrinde langsam der Schleier des Abends niederwehen ließ, und drunten auf der Straße, die nun bald wieder im Winter durch die Skisportler lebhaft begangen werden wird, der Abendpostler zu Tale fuhr, brachen auch wir auf und fuhren langsam, stolz das Ergebnis unserer heldenhaften Arbeit auf dem Wagen, nach Hause.

Und da alle Arbeit begossen werden muß (nach landläufiger Meinung wenigstens), saßen Mathäus und meine Wenigkeit noch lange im „blauen Affen" zusammen und unterhielten uns über dies und das.

Und gerade „dies und das" werde ich der geehrten Leserin und dem nicht minder beliebten Leser im nächsten Brief erzählen!

---

§ **Durlach**, 15. Okt. **Tot aufgefunden** wurde gestern in der Nähe des Licht- und Sonnenbades in Durlach in der Pfinz ein 59 Jahre alter Kohlenhändler.

= **Pforzheim**, 15. Okt. **(Verkehrsunfälle.)** Heute vormittag fuhr die 25 Jahre alte Ausläuferin Anna Kolb vom Friedhof die Hohenzollernstraße mit ihrem Fahrrad herunter. An einer Straßenbiegung stürzte sie so heftig vom Rad, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Es besteht Lebensgefahr. — In der Nähe des Kaffee Hasenmaier lief ein 5jähriges Kind einem Bauschlotter Motorradfahrer in das Rad und wurde dabei ebenfalls sehr schwer verletzt.

= **Pforzheim**, 15. Okt. **(Festgenommener Betrüger.)** In den letzten Tagen wurde hier der Hauslehrer Rudolf Tilgner aus Görlitz auf Grund eines Steckbriefes wegen Betrugs und Urkundenfälschung festgenommen. Tilgner hat auch in der hiesigen Gegend Betrügereien ausgeführt, besonders sprach er bei Fürsorgeämtern, politischen Verbänden, Vereinen sowie bei Professoren und Geistlichen unter falscher Namensangabe vor und versuchte Unterstützung zu erhalten.

r. **Unteröwisheim**, 14. Okt. **(Verschiedenes.)** Ein Vortrag des Badenwerkes über die Verwendung der Elektrizität im Haushalt begegnete hier lebhaftem Interesse und war sehr gut besucht. — Der Herbst ist hier in vollem Gange und befriedigt in der Qualität wie in der Quantität sehr. Das Mostgewicht beträgt 60—70 Grad nach Oechsle. Der Großteil des Erträgnisses wird wohl in die einheimischen Keller gelagert werden, doch wurden auch schon Verkäufe zu 60 ℳ das Hektoliter abgeschlossen.

Aus Gemeindeparlamenten.

b. **Buchen**, 14. Okt. **(Vom Rathaus.)** Im Hinblick auf das durchwegs schlechte Ernteergebnis wurde der Landwirtschaft für das 2. und 3. Viertel der Umlage Stundung bis 15. Dezember gewährt. — Der Vertrag zwischen dem Bezirkswohnungsverband und der Stadt Buchen wegen der Auto-Ueberlandhilfe wurde genehmigt. — In das Spritzenhaus wurde ein feuersicherer Raum für die Automobilspritze und die Wasserleitung gelegt. — Es wurde Kenntnis davon genommen, daß die Oberpostdirektion den normalen Fernsprechdienst von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends ausdehnen will, ferner daß der Prozeß gegen die Zentrale der Landw. Lagerhäuser Tauberbischofsheim wegen rückständiger Umlage gewonnen wurde. — Der Voranschlag für die diesjährige Unterhaltung der Kreiswege wurde genehmigt.

g. **Rotenfels**, 15. Okt. **(Amtsniederlegung.)** Wie verlautet, wird Bürgermeister Baumstark wegen seiner angegriffenen Gesundheit auf 1. November sein Amt niederlegen. Er bekleidete die bürgermeisterliche Würde seit 14 Jahren.

= **Bühl**, 13. Okt. **Die Gasfernversorgung Steinbach—Sinzheim** bildete zunächst den Gegenstand der Beratungen in der letzten Bürgerausschußsitzung und führte zu einer längeren Aussprache. Die Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg, die Eigentümerin der genannten Gasfernversorgung, hat infolge Unrentabilität des Geschäfts den Gaslieferungsvertrag mit der Stadt Bühl auf Ende des Jahres gekündigt. Sie plante, in Steinbach oder in Sinzheim eine Wassergasanlage zu errichten und die Gasversorgung selbst zu übernehmen. Da die Stadt Bühl ein Interesse daran hat, daß sie das Gas liefert, wurden Verhandlungen über den Erwerb der Anlage mit der jetzigen Eigentümerin aufgenommen und zwar sollte die Uebernahme zum Preise von 73 215 Mk. erfolgen bei einer Laufzeit der Verträge bis 1936. Der Gemeinderat Bühl hatte durch Nachtragsvertrag mit Steinbach und Sinzheim die Laufzeit der Verträge auf 1945 verlängert und dafür die Konsumgarantie, die eine Abnahme von 80 000 Kubikmeter vorsah, fallen lassen. Nach längeren Beratungen wurde beschlossen, nochmals mit der Gesellschaft für Gasindustrie wegen Ermäßigung des Kaufpreises zu verhandeln, und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Konsumgarantie aufrecht erhalten werden müsse. Die Vorlage selbst zog der Gemeinderat zurück. Ebenfalls zurückgezogen wurde die Vorlage auf Erstellung eines Stadtgarteneinganges, wofür ein Kostenaufwand von 16 000 Mark erforderlich gewesen wäre.

= **Singen a. H.**, 15. Okt. **(Aachregulierung.)** Unter dem Vorsitz von Landrat Pfützner fand im Rathaus eine Sitzung der interessierten Aachgemeinden Singen, Hausen an der Aach und Friedlingen statt, um zur Aachregulierung Stellung zu nehmen; vor allem sollen Vorkehrungen getroffen werden, um dem alle Jahre auftretenden Hochwasser zu begegnen. Nach längerer Beratung wurde eine Einigung dahin erzielt, daß ein Projekt ausgearbeitet werden soll zur Entwässerung des Wiesengeländes und zur Zurückdämmung der Hochwassergefahr. Die beteiligten Gemeinden erklärten sich bereit, die Kosten von 1500 ℳ für die Ausarbeitung eines solchen Projektes zu tragen.

Die Städte in Baden.

Baden hat 15 Städte mit Städteordnung und 110 Stadtgemeinden, ferner 1418 Landgemeinden und 14 abgesonderte Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung. 39 Gemeinden und Städte haben mehr als 5000 Einwohner, davon 7 mehr als 20 000. Die Mehrzahl der Gemeinden 495 hat zwischen 200 und 500 Einwohnern. 456 haben zwischen 500 und 1000 Einwohnern. Ferner gibt es 4 Stadtgemeinden mit weniger als 500 und 6 weitere mit 501—100 Einwohnern, darunter die kleinste Stadt Deutschlands Hauenstein mit 198 Einwohnern.

Feuerwehr.

b. **Altheim**, 14. Okt. **(Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.)** Am vergangenen Sonntag wurde die Gründung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr festlich begangen. U. a. waren anwesend Landrat Rozzolli-Buchen, Feuerlöschinspektor Seeber-Hardheim. Im „Gasthaus zum Roß" entbot Bürgermeister Löhr allen Festgästen einen Willkommgruß. Feuerlöschinspektor Seeber machte interessante Ausführungen über die Bedeutung des Feuerlöschwesens. Hierauf vollzog sich die Wahl des Kommandanten, der Zugführer, der Obleute und der Vertrauensmänner. Zum ersten Kommandanten wurde einstimmig Bürgermeister Löhr gewählt, zu seinem Vertreter Theodor Heck, der viele Jahre der Lanzschen Fabrikfeuerwehr in Mannheim angehörte. Landrat Rozzolli betonte den Wert einer guten Wehr und sprach besonders Bürgermeister Löhr seinen Dank aus, da vor allem seiner Initiative die Gründung der Altheimer Feuerwehr zu verdanken sei.

⊙ **Triberg**, 15. Okt. **(Feuerwehrehrung.)** Anläßlich der diesjährigen Herbst-Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr wurden für verschiedene bemerkenswerte lange Dienstzeiten einige Ehrungen vorgenommen. So wurde an Leopold Göppert für eine Dienstzeit von 30 Jahren das Diplom überreicht. Otto Broghammer, Friedr. Kirchhofer und Albert Kürner, die schon 50 Jahre der Wehr angehören, wurden mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Weiter erhielt Fritz Kirchhofer für zehnjährige Dienstzeit eine Auszeichnung unter besonderer Anerkennung seiner Arbeit als Kammerverwalter. Bemerkenswert ist, daß der Feier auch noch der Senior der Feuerwehr, zugleich der älteste aktive Feuerwehrmann Deutschlands, Josef Feiß anwohnte, der jetzt 91 Jahre alt ist.

---

b. **Krautheim**, 14. Okt. **(Festgenommen.)** Durch die Kriminalpolizei wurden dieser Tage zwei hiesige Männer verhaftet und abgeführt, die im Verdacht stehen, im Jahre 1920 den fürstlich Hohenlohischen Förster Hauck erschossen zu haben. Dieser wurde damals mit einem Schuß im Hinterkopf tot aufgefunden. Viele Jahre fehlte von den Tätern jede Spur.

b. **Bronnbach**, 14. Okt. **(Herzog von Braganza †.)** Der Schwager des Fürsten Alois zu Löwenstein, Herzog Miguel von Braganza, der portugiesische Kronprätendent, starb im Alter von 74 Jahren auf Schloß Seebenstein in Niederösterreich. Die Leiche wird nach Bronnbach überführt. Die Beisetzung erfolgt in der Gruft der Abteikirche.

b. **Tauberbischofsheim**, 14. Okt. **(Internat an der Landwirtschaftsschule.)** Mit der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule ist dieses Jahr erstmals ein Internat verbunden, das 24 Schülern Unterkunftsmöglichkeit und Verköstigung bietet. Dadurch ist den Jungbauern bahnentlegener Orte der Amtsbezirke Tauberbischofsheim und Wertheim der Besuch der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule erheblich erleichtert.

= **Rastatt**, 15. Okt. **(Ausstellung.)** Der Hausfrauenverein veranstaltet heute bis Donnerstag einschließlich in der Exerzierhalle eine Ausstellung „Der neuzeitliche Haushalt", die heute vormittag 11 Uhr durch Landrat Tritscheler in Anwesenheit von Vertreter der Stadt, des Frauenvereins und zahlreicher Gäste eröffnet wurde. Zahlreiche Firmen aus Rastatt und Umgebung, namentlich aus Karlsruhe, sind an der Ausstellung beteiligt.

= **Freiburg**, 14. Okt. **(75. Geburtstag.)** Am 16. Oktober begeht Professor Dr. Ludwig Schemann seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 16. Oktober 1852 in Köln geboren und lebt seit dem Jahre 1891 in Freiburg, nachdem er seine Stellung als Bibliothekar an der Göttinger Universität aus Gesundheitsrücksichten hatte aufgeben müssen. Während dreier Jahrzehnte hatte man Gelegenheit, Professor Schemann als Gelehrten und Künstlerbiographen kennen zu lernen. Sein vor wenigen Jahren erschienenes Werk „Lebensfahrten eines Deutschen" ist weit bekannt.

= **Schollach** (Amt Neustadt), 14. Oktober. **(Statt Hochzeitstag Begräbnistag.)** Die 28 Jahre alte Anna Müller von hier wollte am Donnerstag ihre Hochzeit feiern. Vor einigen Tagen wurde sie von einer schweren Krankheit befallen, die eine so schlimme Wendung nahm, daß bald nach Einlieferung ins Krankenhaus der Tod eintrat. An dem Tage, an dem ihre Hochzeit stattfinden sollte, wurde Anna Müller nun begraben.

= **Schenkenzell**, 14. Okt. **(Unfall.)** Schwer verletzt wurde am Dienstag der ledige Drahtzieher Hermann Neumaier von hier in der Junghans-Fabrik in Lehengericht. Der Verunglückte nahm Messungen an einer Maschine vor. Plötzlich setzte sich die Maschine in Bewegung und warf Neumaier mehrere Male um die Drehscheibe herum. Hierbei erlitt Neumaier schwere Verletzungen am Kopfe und an den Armen, ein Finger wurde ihm abgerissen und zwei Rippen gebrochen. Von Glück kann der Verunglückte sprechen, daß er die Geistesgegenwart behielt, sonst wäre er schwerlich mit dem Leben davongekommen.

= **Singen a. H.**, 15. Okt. **(Diamantene Hochzeit.)** Die Eheleute Johann und Wilhelmina Dreher feiern heute ihr diamantenes Ehejubiläum. Der Jubilar ist 89, die Jubilarin 86 Jahre alt.

m **Pfullendorf**, 14. Oktober. **(Bauunfall.)** Beim Umdecken des Daches der Bürgerschule löste sich unter den Füßen der Arbeiter das dick aufgemauerte Gesimse in einer Länge von 15 bis 20 Meter und stürzte in die Tiefe. Da Ferienzeit ist, waren keine Schüler in der Nähe, so daß niemand verletzt wurde.

Der badisch-elsässische Kleine Grenzverkehr.

Zu der durch die Presse gegangenen Meldung, daß Verhandlungen über die Eröffnung eines kleinen Grenzverkehrs an der elsässisch-badischen Grenze im Begriff stehen, abgeschlossen zu werden, erhalten die Straßburger Blätter von zuständiger Seite folgende Information:

Die Grenzreguliérungskonvention, die im Jahre 1925 abgeschlossen worden war, hatte mehrere Punkte über den Personen- und Warenverkehr an der französisch-deutschen Grenze offen gelassen. Diese Fragen sollten im französisch-deutschen Handelsabkommen geregelt werden. Da diese Absicht jedoch nicht durchgeführt werden konnte, sind jetzt Verhandlungen eröffnet worden, um das endgültige Statut des Grenzverkehrs zu regeln. Unter den Verhandlungsfragen befindet sich auch die Frage des Visums der Pässe. Die Verhandlungen sind jedoch erst kürzlich tatsächlich aufgenommen worden; es scheint daher noch verfrüht, von der bevorstehenden Unterzeichnung eines Abkommens zu reden.

Weinlese.

sq. **Gaggenau**, 15. Okt. **(Weinlese.)** Mit dem Herbsten der Amerikanerreben ist begonnen worden. Die schlechte Witterung während der Blüte und im August—September sowie der Sauerwurm läßt nur eine Drittelernte erwarten.

= **Markdorf**, 13. Okt. **(Guter Mittelherbst).** Der Herbst ist hier sehr verschieden ausgefallen. Während einige Winzer, allerdings der geringste Teil, sich eines Vollherbstes erfreuen, ist der Ertrag bei anderen sehr gering. Das Mostgewicht beträgt bei Weißwein 55 bis 65 %, bei Rotwein 70 bis 75 % nach Öchsle. Im Durchschnitt kann vom einem guten Mittelherbst gesprochen werden.

= **Konstanz**, 14. Okt. **(Schwäne auf dem Bodensee.)** In den letzten Tagen waren auf dem Bodensee bei Friedrichshafen wilde Schwäne zu sehen. Sie schwammen an den Ufermauern entlang, bald 6 bald 10, und ließen sich füttern. Stolz seegelten sie daher, richteten die Flügel auf oder putzten ihr Gefieder. Man sagt, daß sie von Rheineck herüberkommen und auf dem ganzen Bodensee umherziehen. Bei der strahlend hellen Herbstsonne boten die herrlichen Vögel auf dem tiefblauen Wasser einen wundervollen Anblick. In Rheineck, wo sie nisten und brüten, stehen sie unter Schutz.

= **Vom Bodensee**, 12. Okt. **(Sturm. — Umbau von Dampfern.)** Wie jetzt berichtet wird, setzte am Samstag nachmittag am Schweizer Ufer ein ganz gewaltiger Oststurm ein, der besonders im Hafen von Romanshorn mit aller Schärfe hauste. Der letzte Dampfer Romanshorn—Friedrichshafen sollte zwei mit 16 Eisenbahnwagen beladene württembergische Trajektkähne in Schlepp nehmen. Die Arbeit gestaltete sich vor dem Hafen ungemein schwierig, sodaß der Dampfer „Friedrichshafen" erst mit nahezu einer Stunde Verspätung in Romanshorn abfahren konnte. Bei der Ausfahrt riß ein Schleppseil ab und ein Kahn wurde wieder zurückgetrieben. Infolge der umsichtigen Leitung gelang es trotzdem, den Dampfer und die beiden Schleppkähne ohne Beschädigung in den Heimathafen zu bringen. — Der umgebaute Salondampfer „Lindau" dürfte demnächst in Dienst gestellt werden. Durch Schlingertanks wird es möglich sein, daß die „Lindau" die gleiche Anzahl von Passagieren aufzunehmen vermag, wie die „Bavaria". Auf der „Lindau" wird weiter der Salon ausgebaut und ein Umbau der Kesselanlagen vorgenommen.

Gerichtszeitung.

= **Villingen**, 14. Oktober. **(Verurteilter Heiratsschwindler.)** Wegen Heiratsschwindels wurde gestern von dem hiesigen Amtsgericht der Friseur Karl Heimberger aus Ulm, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte mit einem in einem hiesigen Erholungsheim weilenden Mädchen angebandelt und ihm unter schwindelhaften Angaben den Betrag von 65 Mark entlockt.

Aus den Nachbarländern.

= **Gammelsbach i. O.**, 14. Okt. **(Der Hirsch mit der Wildzauntüre auf dem Geweih.)** Dieser Tage hatten Steinbrucharbeiter, die morgens zur Arbeit gingen, ein sonderbares Erlebnis. Es war in der Nähe des Siedlungsgeländes Grenzenberg, das mit einem Wildzaun umgeben ist, als sie drüben auf dem Kartoffelfeld einen Hirsch gewahrten, der eine sonderbare Kopfzierde trug. Diese entpuppte sich beim näheren Hinschauen als eine ausgehängte Türe vom Wildzaun. Auf das Schreien der Arbeiter setzte der Hirsch samt seinem Kopfschmuck über den Lattenzaun und verschwand im Walde. Später fand man die zertrümmerte Türe etwa 700 Meter von der Stelle, an der der Hirsch aufgescheucht worden war.

Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee, noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**
Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. A2843

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Die Blätter fallen.

Nach den ersten empfindlich kühlen Nächten fegt der Oktobersturm so manchen Ast leer. In Massen fällt das dürre Laub zur Erde und bedeckt weithin den Boden. Schmutzig, unansehnlich ist es geworden, als hätte es uns nie im Frühlingsrausch durch sein zartes Grün zu frohlockender Freude begeistert. Es geht ihn so wie allen anderen Dingen im täglichen Leben, es hat die ihm zugedachte Arbeit geleistet, den Zweck erfüllt und wird .... abgetan. Wenn es dann noch den Boden, der es genährt, düngen muß, so ist das auch eine Selbstverständlichkeit, über die sich die wenigsten Menschen den Kopf zerbrechen. Daß aber die Bäume ihres Blätterschmuckes erst durch die einsetzende Kälte beraubt werden, ist eine irrige Annahme.

Die meisten Bäume verlieren ja ihr Laub schon lange bevor noch die ersten Nachtfröste eingesetzt haben und dann wird man immer bemerken können, daß erfrorene Blätter noch monatelang an den Aesten hängen. Sie kleben fest. Bei genauer Untersuchung der Stellen, an denen die Blattstiele gestanden haben, kann man feststellen, daß sich auf der Rindenwunde eine ganz dünne Korkschicht gebildet hat, die sich zwischen Blattstiel und Zweig geschoben hat. Der Baum nimmt bekanntlich während des Winters kein Wasser auf. Die trockenen Ostwinde würden den Zweig, der nicht auf diese Weise vor Verdunstung geschützt ist, völlig ausdörren und den ganzen Stamm zum Verdursten bringen. Deshalb werden die Blätter erst abgeworfen, wenn der Verschluß ganz fertig ist. Manchesmal bleiben sie noch verdorrt, vergilbt auf der Korkschicht kleben und im Winde raschelnd raunen sie uns dann die ewig alte Lehre von der Vergänglichkeit zu.

Puck.

*

Ein interessanter Fall. Ein die Freunde des Rundfunks interessierender Fall lag einer Strafkammer zur Entscheidung vor. Ein Techniker soll sich insofern gegen die Rundfunkbestimmungen vergangen haben, als er ohne Genehmigung der Reichspost eine Funkstelle eingerichtet hat. Der Techniker besitzt seinen Ausführungen nach einen eigenen Apparat, für den die erforderliche Genehmigung auch vorliegt. Da er Radioapparate verkauft und er einen anderen geeigneten nicht zur Stelle hatte, stellte er diesen Apparat für drei Wochen provisorisch bei einem Reflektanten auf. Dieser Apparat wurde kurz darauf beschlagnahmt. Der Angeschuldigte verweist auf § 10 der Rundfunkbestimmungen, wonach Errichtung und Betrieb einer Empfangs-Anlage nicht an einen Ort, insbesondere auch nicht an die Wohnungen gebunden ist. Entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes, der die Schuldfrage bejaht und demzufolge die Verhängung einer Gefängnisstrafe beantragte, erkannte die Strafkammer auf einen Freispruch, Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse. Der Techniker habe seine eigene Anlage, für die er die Genehmigung besessen habe, zu Reklamezwecken ganz provisorisch angelegt, sodaß sie nicht als eine ausgesprochen neue Anlage betrachtet werden könne.

Der siebente Komet in diesem Jahre. Die astronomische Zentralstelle in Kiel erhielt von der Yerkessternwarte in Williamsbay (Wisconsin) ein Telegramm des Inhaltes, daß der Astronom van Biesbroeck den Kometen Schaumasse, der periodisch im Sternbild des Löwen auftritt und für dieses Jahr zurückerwartet wurde, wieder aufgefunden habe. Das Gestirn war 1911 als sehr lichtschwache Nebelmasse von der Helligkeit der Sterne zwölfter Größe sichtbar. Mit diesem Kometen ist der siebente Komet in diesem Jahr aufgespürt worden; von diesen sieben Gestirnen sind drei bekannte, periodisch auftretende und vier neuentdeckte.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Sonntag, den 16. Oktober, findet die erste Nachmittagsvorstellung der neuen Spielzeit statt. Es gelangt das Ballett „Sylvia" von Délibes in der Einstudierung von Edith Bielefeld zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz und die szenische Leitung Robert Lebert. Als Abendvorstellung geht am Sonntag, den 16. Oktober, die erfolgreiche Neueinstudierung von Mozarts „Don Giovanni" in Szene. Musikalische Leitung Josef Krips, szenische Leitung Otto Krauß — Die erste Wiederholung der hiesigen Erstaufführung von Paul von Klenaus komischer Oper „Die Lästerschule" findet am Mittwoch, den 19. Oktober, statt. Die musikaliche Leitung liegt in Händen von Rudolf Schwarz, die szenische Leitung hat Dr. Hermann Wucherpfennig. Samstag, den 22. Oktober, zum ersten Male in vollständiger Neueinstudierung „Die verkaufte Braut", komische Oper in 3 Akten von Friedr. Smetana. Musikalische Leitung: Josef Krips. Szenische Leitung: Otto Krauß. Sonntag, 23. Okt., zum 6. Male Mussorgskys musikalisches Volksdrama „Boris Godunow" in der erfolgreichen Erstaufführung. Montag, 24. Okt., 2. Sinfonie-Konzert des badischen Landestheaterorchesters unter der Leitung von Josef Krips. Als Solist wurde der Klaviervirtuose Alfred Hoehn verpflichtet. Das Konzert findet im Landestheater statt.

§ **Unfall.** Gestern vormittag wurde ein lediger Reserveheizer von hier, der mit seinem Fahrrade durch die Ettlingerstraße fuhr, von einem Autoomnibus angefahren. Dem Reserveheizer wurde das rechte Bein überfahren. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Körperverletzung.** In der letzten Nacht gerieten in einer Wirtschaft in der Altstadt ein Metzger und ein Korbmacher von hier miteinander in Streit. Der Metzger brachte dem Korbmacher mit einem Feuerhaken und einem Bierglas erhebliche Verletzungen bei.

§ **Sachbeschädigung.** Am 14. d. Mts. zertrümmerte ein lediger Taglöhner von hier an einer Wirtschaft im Stadtteil Mühlburg mehrere Fensterscheiben und skandalierte auf der Straße, wodurch eine größere Menschenansammlung entstand. Beim Einschlagen der Fensterscheiben zog sich der Täter erhebliche Verletzungen am linken Arm zu und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Vortragsgemeinschaft der Gesellschaft für geistigen Aufbau, Gesellschaft für deutsche Bildung, Theaterkulturverband, der Kant-Gesellschaft und des Kaufmännischen Vereins.** Nächsten Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im Hörsaal 37 des Anlagebäudes der Technischen Hochschule (Englerstraße), Professor Dr. Karl Joel-Basel über „Die Ueberwindung des 19. Jahrhunderts im Denken der Gegenwart". Der bekannte Basler Philosoph darf als einer der ersten Erneuerer romantischen Geistes in der Gegenwart gelten. Neben seinen historischen Untersuchungen (vor allem auf dem Gebiet der griechischen Philosophie bis zu deren großer, lebensvoller Gesamtdarstellung) und den systematischen Werken „Der freie Wille" und „Seele und Welt" haben formschöne und gehaltvolle philosophische Vorträge und Aufsätze seinen Namen auch weiteren Kreisen bekannt gemacht. Von einer Kennzeichnung der Gesamtleistung des 19. Jahrhunderts ausgehend, wird der Redner das Gemeinsame in den so verschiedenen Ansätzen neuen geistigen und besonders philosophischen Lebens ohne Vergewaltigung ihrer Mannigfaltigkeit herausarbeiten. Eintritt für Mitglieder der 4 Vereine frei; die Karte für vorbehaltene Plätze (3 RM.) gilt für alle 6 Vorträge. Karten für Nichtmitglieder in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstraße 13, in der Bielefeldschen Hofbuchhandlung, Marktplatz und an der Abendkasse; Preise siehe Inserat.

♁ **Zweiter Kammermusikabend.** Donnerstag, den 20. Oktober, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der zweite Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt und bringt uns die Elite der Berliner Staatskapelle. Die beiden köstlichen Werke, die zur Aufführung kommen: Beethoven berühmtes Septett für Violine, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und Horn, und Schubert gemütstiefes Oktett in derselben Besetzung (nur mit Hinzutritt einer zweiten Violine), hat das Berliner Ensemble bereits über 100 Mal in unveränderter Besetzung zum Vortrag gebracht und überall jubelnde Aufnahme gefunden. Der Vorverkauf für diesen zweiten Kammermusikabend ist eröffnet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 14. Oktober: Frieda Sutter, ledig, 27 Jahre alt, Haustochter; Emma Heid, ledig, 25 Jahre alt, Einlegerin; Fritz Kreichgauer, 2 Monate 26 Tage alt, Vater: Alois Kreichgauer, Chauffeur.

Wo stehen wir in der Berufsberatung?

Das neue Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 stellt nicht nur die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung, sondern auch die Berufsberatung auf eine neue Grundlage. Bisher sind hauptamtliche Berufsberater bzw. Berufsberaterinnen tätig bei den Arbeitsämtern Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Offenburg und Rastatt. Die Einstellung eines hauptamtlichen Berufsberaters ist weiter für die allernächste Zeit in Aussicht genommen bei den Arbeitsämtern Konstanz, Lahr und Villingen. Beim Arbeitsamt Pforzheim besteht ebenfalls der Plan, eine hauptamtliche Kraft für die Durchführung der Berufsberatung zu gewinnen. Das Arbeitsamt Mosbach hat vor kurzem einen Gewerbelehrer mit der nebenamtlichen Durchführung der Berufsberatung betraut, eine Regelung, die sich bisher recht gut bewährt. Bei den übrigen Arbeitsämtern Kehl, Lörrach, Waldshut und Weinheim wird die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung durch Arbeitsvermittler und Arbeitsvermittlerinnen bzw. durch den Geschäftsführer des Arbeitsamtes durchgeführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in Kehl und Lörrach in absehbarer Zeit ein weiterer Ausbau der Berufsberatung erfolgen wird.

Verschiedenen Arbeitsämtern steht zur Durchführung der Berufsberatungstätigkeit ein besonderer Beirat zur Seite, der sich aus Vertretern der an der Berufsberatung interessierten Kreise, insbesondere Schulen Schularzt, Arbeitgebern und Arbeitnehmern usw. zusammensetzt.

Die Tätigkeit des Beirats trägt insbesondere dazu bei, die gute Zusammenarbeit der Berufsberatungsstellen mit den verschiedenen Schulen zu fördern, eine Zusammenarbeit, die im stärksten Interesse der einen Beruf erstrebenden Jugendlichen liegt.

Der Unterbringung von Hilfsschülern in geeignete Lehrstellen haben die Arbeitsnachweise vielfach gesteigerte Aufmerksamkeit zugewandt.

Die Berufsberatung der Schüler höherer Lehranstalten ist bisher noch nicht in dem erforderlichen Ausmaße durchgeführt. Es erschien den Berufsberatungsstellen — mit Recht — wichtiger, zunächst die Berufsberatung der Volksschüler vollständig aufzubauen und auszugestalten, ehe sie neue Aufgaben auf sich nahmen. Immerhin ist auch hiermit bereits der Anfang gemacht.

Auch die Zusammenarbeit mit den Handwerks- und Handelskammern, den Jugendämtern und den Bezirksfürsorgeverbänden hat sich nach den vorliegenden Nachrichten im allgemeinen durchaus reibungslos gestaltet.

Mehr als bisher ist in letzter Zeit die Berufsberatung auch außerhalb des Sitzes des Arbeitsnachweises durchgeführt worden. Die weitere gründliche Erfassung der Landbezirke wird von den Berufsberatungsstellen allgemein angestrebt.

Wie wesentlich die Tätigkeit der Berufsberatung tatsächlich ist, zeigt deutlich eine zahlenmäßige Aufstellung des Arbeitsamtes Pforzheim. Von rund 900 Knaben und 960 Mädchen, die zu Ostern 1927 im Amtsbezirk Pforzheim zur Entlassung kamen, wollten unterkommen von den Knaben: im Handwerk 736, in der Schmuckwarenindustrie 77, im Handel 8, in sonstigen Berufen 43. Das Arbeitsamt schätzte die Aufnahmefähigkeit dieser Berufe wie folgt: im Handwerk 300 Stellen, in der Schmuckwarenindustrie 700, im Handel 40, in sonstigen Berufen keine. Von den Mädchen wollten unterkommen: im Handwerk 383, in der Schmuckwarenindustrie 104, im Handel 222, in der Hauswirtschaft 91, in sonstigen Berufen 158. Dem stehen schätzungsweise gegenüber: im Handwerk 40 Stellen, in der Schmuckwarenindustrie 500, im Handel 60, in der Hauswirtschaft und in den sonstigen Berufen keine. Diese Zahlen beweisen, wie dringend erforderlich die Aufklärung der Oeffentlichkeit und zum mindesten der Versuch der Regelung des Lehrstellenmarktes durch die neutralen Berufsberatungsstellen ist. Ohne Zweifel werden die noch so jungen Berufsberatungsstellen noch einen großen Teil Arbeit zu leisten haben, bis es ihnen gelingt, einen Höchststand zu erreichen. Sie werden jedoch nur dann ihren verantwortungsvollen Aufgaben in vollem Umfange gerecht werden können, wenn sie in der Oeffentlichkeit die für ihre Tätigkeit dringend erforderliche Unterstützung finden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Tragödie eines Simulanten.

Vor beinahe einem Jahre, am 17. November vorigen Jahres verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den 41jährigen Kaufmann Wilhelm W. aus Baden-Baden wegen Unterschlagungen beim dortigen Bezirksamt und einer Versicherungsgesellschaft in einer Gesamthöhe von 8000 Mk. und Urkundenfälschungen zu 1½ Jahren Gefängnis. Weniger die Tatsache der Verurteilung, als der Angeklagte selbst ist es, der mit seiner zweifellos seltenen Meisterschaft im Simulieren es verstanden hat, das Interesse der Psychiater auf sich zu lenken. Er ist ein Simulations-Phänomen. Er spielte die Rolle des Geisteskrankheit Simulierenden schon eine erschreckliche Zeit, wobei bemerkenswert ist, daß die Simulation gewöhnlich nur dann auftrat, wenn der Delinquent Gefängnisluft um sich spürte. Ein Baden-Badener Gericht hatte ihn einmal „probeweise" auf freien Fuß gesetzt. Die goldene Freiheit machte ihn wieder völlig normal, so daß er sich wie jeder andere benahm und obendrein noch Vater wurde. Als ihn die Hermandad wieder zu sich geholt hatte, begann die simulierte Geisteskrankheit wieder, mit der sich nun schon zwei Irrenanstalten und mehrere namhafte Psychiater befaßt haben. Sie alle kamen — damals — zu der einhelligen Ueberzeugung, daß das Verhalten des Angeklagten, mit welcher Energie und welchem Raffinement es auch durchgeführt würde, nur Heuchelei sei. Eine Schöffengerichtssitzung in Kalsruhe im Juni 1926, in der der Angeklagte die gleiche Komödie spielte, endete, um ihm nur ja kein Unrecht widerfahren zu lassen, mit einer nochmaligen Ueberführung zur Beobachtung in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau. Dort hätte er, der wohl große Furcht vor der Strafe hegte, für geisteskrank erklärt sein wollen, wenn seine Simulation überhaupt einen Sinn haben sollte. Doch die Aerzte in Illenau kannten sich aus! Als W. ihnen vormachen wollte, er höre nichts mehr, verriet er sich, indem er auf einen lauten „Halt"-Ruf stehen blieb. Daß die Simulation und die damit zur Schau getragene völlige Körperstarre ihre Grenzen hatte, zeigte sich, als die Aerzte in seiner Gegenwart Witze erzählten — da konnte die „leblose Masse" ihr Lachen nicht verbeißen.

Der erwähnten Schöffengerichtssitzung wohnte W., auf einem Tische in gänzlicher Starre ruhend, absolut teilnahmslos bei. Auch das Urteil nahm er entgegen, ohne eine Miene zu verziehen. Nach einigen Tagen wurde bekannt, daß er das Urteil wohl verstanden hatte und die Strafe zu hoch empfand, denn er legte Berufung ein.

Inzwischen sind elf Monate verflossen. Die Berufungsverhandlung vor der Karlsruher Strafkammer war schon einige Male angesetzt, wurde aber immer wieder verschoben.

Am Freitag stand der Fall wiederum auf der Tagesordnung. Aber die Verhandlung fand nicht statt: Von psychiatrischer Seite wurde W. jetzt für geisteskrank erklärt. — Es war nicht ersichtlich, welchen Vorteil der Angeklagte mit seiner Simulation erreichen wollte: denn sie kostete ihm weit über ein Jahr Untersuchungshaft, die auf die erkannte Strafe nicht angerechnet wurde. Nun hat die jahrelange Simulation, mit der er den Anschein der anfangs nicht vorhanden gewesenen Geisteskrankheit erwecken wollte, seinen Geist verwirrt und seinen Fall zu einer Tragödie werden lassen.

Luftverkehrs-Nachrichten.

Beförderungsergebnis der Luft-Hansa im August.

Noch besser als in früheren Monaten tritt bei Betrachtung der Betriebsergebnisse für den Monat August die starke Steigerung im Passagier- und Gepäcktransport im planmäßigen Luftverkehr gegenüber den Vorjahren hervor. Insgesamt wurden im August 19 366 Passagiere, 73 641 Kg. Fracht, 98 881 Kg. Post, sowie 154 953 Kg Gepäck von den Flugzeugen der Deutschen Luft-Hansa befördert. Die gesteigerte Zunahme der Frequenz besonders im Gepäck und Passagierverkehr kommt deutlich zum Ausdruck, wenn man bedenkt, daß die Deutsche Luft-Hansa während des ganzen vorigen Jahres rund 56 000 Passagiere und 380 000 Kg. Gepäck befördert hat, also nur dreimal soviel als in einem einzigen Monat dieses Jahres.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		7	12	6	–	bedeckt
Königstuhl	761.3	5	8	4	–	halbbed.
Karlsruhe	761.0	5	13	5	–	heiter
Baden-Baden	759.7	7	12	6	–	Nebel
Villingen	60.8	6	14	5	–	bedeckt
St. Blasien	—	8	17	1	–	bedeckt
Feldberg	33.6*	5	7	5	–	bedeckt
Badenweiler	759.2	6	13			Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern meist wolkig und trocken mit kurzen Aufheiterungen. Auch heute morgen ist es in Nordbaden stellenweise heiter.

Ein neues Tiefdruckgebiet dringt östlich Island nach Süden vor und wird auch unsere Witterung beeinflussen. Der von dem Tief nach Süden geschobene Hochdruckrücken, der augenblicklich noch auf der Linie England-Nordsee-Ostsee liegt, wird bei uns heute voraussichtlich vorübergehend heiteres Wetter verursachen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 16. Oktober. Zunehmende Bewölkung und meist trocken. Temperaturen unverändert.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 15. Oktober, morgens 6 Uhr: 304 Ztm., gef. 2 Ztm.
Schusterinsel, 15. Oktober, morgens 6 Uhr: 180 Ztm., gef. 5 Ztm.
Kehl, 15. Oktober, morgens 6 Uhr: 308 Ztm., gef. 6 Ztm.
Maxau, 15. Oktober, morgens 6 Uhr: 491 Ztm., gef. 8 Ztm.
Mannheim, 15. Oktober, morgens 6 Uhr: 403 Ztm., gef. 13 Ztm.

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Eröffnungsrennen in der Stuttgarter Wintersporthalle.

Verheißungsvoll gestaltete sich die Eröffnung der Stuttgarter Winter-Sport-Halle, die in mühevoller Arbeit in die kaum 2 Jahre alte mächtige Stuttgarter Stadthalle eingebaut und nunmehr ihrer Bestimmung übergeben wurde. Nach Ansicht von Fachleuten ist diese Wintersport-Halle mit ihrer 166,6 Meter langen Radrennbahn eine der schönsten und schnellsten Radrennbahnen Deutschlands. Die Bedeutung, die von allen sporttreibenden Kreisen aber auch von Seiten der in Betracht kommenden Behörden diesem Unternehmen entgegengebracht wird, äußerte sich in recht angenehmer Weise bei der am Freitag abend in feierlichster Weise vorgenommenen Eröffnung. Aus ganz Deutschland waren nicht nur Führer der Sportbewegung, sondern auch bekannte Sportsjournalisten erschienen, wobei die Stadt Stuttgart in besonders gastfreundlicher Weise die Journalisten bewillkommnete. Ein Fackelzug führte mehr als 50 Vereine durch einen großen Teil der Stadt, um dann die Bannerträger dieser Vereine in weihevoller Weise in die beinahe ausverkaufte Stadthalle, die bekanntlich etwa 8000 Menschen aufnimmt, zu führen.

Um die vielseitige Verwendbarkeit der Sporthalle zu demonstrieren, waren nicht nur Radfahrer, sondern auch Turner, Leicht- und Schwerathleten, Rollschuhläufer und Radballspieler erschienen. Die Begrüßungs-Ansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Stuttgart, der mit besonderer Genugtuung darauf hinwies, daß diese Sporthalle nicht nur dem Berufssport, sondern auch allen anderen Leibesübung treibenden Vereinen im Winter ein neues Betätigungsfeld biete. Von den Sportverbänden überbrachte namens des Bundes Deutscher Radfahrer Herr Bauer, Darmstadt, die Glückwünsche der Radfahrer, während Direktor Schumacher, Berlin, der zweite Vorsitzende des Vereins deutscher Radrennbahnen mit besonderer Genugtuung auf die glückliche Vollendung dieser neuen Radrennbahn hinwies. Nach weiteren Worten des Dankes, die der Unternehmer der neuen Radrennbahn, Herr Max Knaak, Berlin, an alle die richtete, die den Bau der Bahn ermöglichten und das Publikum um sein weiteres Vertrauen ersuchte, begannen die eigentlichen sportlichen Darbietungen, die sich aus Vorführungen der Turner, aus Staffelläufen der Leichtathleten, aus Ringkämpfen und Stemmen, Kunstreigen, Radballspiel und Hockey-Kampf auf Rollschuhen zusammensetzten.

Schließlich wurde auch die Radrennbahn ihrer Bestimmung übergeben. Karl Saldow, der 6-Tage-Champions und deutscher Stehermeister der Jahre 1914, 1919, 1924 und 1924 fuhr die erste offizielle Runde, zerriß als erster Fahrer das Zielband, womit die neue Winterbahn als eröffnet galt. Sofort begann dann der erste Lauf des Fliegerzweikampfes über 6 Runden, den Frankenstein gegen Oskar Tietz auszutragen hatte. Diesen ersten Lauf konnte Tietz gewinnen. Den zweiten Lauf dieses Fliegerkampfes konnte jedoch Frankenstein für sich entscheiden, wodurch beide punktgleich waren, so daß sich noch ein Entscheidungslauf notwendig machte. Auch dieser Entscheidungslauf wurde eine Beute von Frankenstein, der damit den Fliegerzweikampf überhaupt gewann.

Recht interessant gestaltete sich alsdann ein 60-Runden-Fahren für Amateure des Bundes Deutscher Radfahrer. Hier stellten sich nicht weniger als 12 der bekanntesten Süddeutschen Amateurfahrer dem Starter. Recht bald war das große Publikum von einer richtigen Begeisterung erfaßt, die sich als Ansporn auch auf die Fahrer übertrug, aus denen dann sehr rasch auch ein „Liebling der Massen" sich herausschälte. Dies war Paul Weißer, Stuttgart, der in der ersten Wertung noch an dritter Stelle lag, aber sowohl die zweite als auch die dritte Wertung überlegen für sich entscheiden und das Rennen somit überhaupt gewinnen konnte. Er benötigte für die 10 Kilometer 14 Minuten 33 Sekunden, eine Zeit, die als außerordentlich gut anzusehen ist. Zweiter wurde Huß, Augsburg, vor Steng, Cannstatt. Ohne Sturz ging es leider auch bei diesem Auftakt nicht ab; Glemser, Stuttgart, mußte ziemlich verletzt aus der Bahn getragen werden. Den Beschluß der wohlgelungenen ersten Veranstaltung bildete dann noch ein 10-Runden-Fahren des bekannten italienischen Dauerfahrers Bordoni, Mailand, hinter einem Schrittmachermotor, was insofern für das Stuttgarter Publikum sehr interessant war, als derartige Schrittmacher-Rennen noch nie in Stuttgart gezeigt wurden; auch dieses Rennen zeigte die Schnelligkeit der Stuttgarter Bahn.

Bereits am Sonntag, den 16 Oktober wird die Stuttgarter Wintersporthalle große Radrennen bei sich sehen, wobei unter anderem ein 200-Runden-Mannschaftsrennen zum Austrag kommt und so bekannte Fahrer wie Frankenstein, Oskar Rütt, Oskar Tietz, Nörenberg, Bordoni und andere mehr starten werden, während schon am 1. November „Kanonen" wie der Weltmeister Miquel, Paris, und Saldow im Dauerrennen hinterm Motor aufeinanderstoßen werden.

H. M.

*

△ **Bei den englischen Hallentennismeisterschaften** ist auch Frl. Kallmeyer gegen Mrs. Hill ausgeschieden. Nur noch Demaßius steht im Herrendoppel mit Ritchie im Wettbewerb.

Δ **Aditjas Start** im Wiener Austria-Preis steht endgültig fest. Die Stute wird von ihrem gewohnten Reiter G. Janek geritten werden.

Δ **Max Schmeling** ist von der B.B.D. der Titel eines deutschen Halbschwergewichtsmeisters aberkannt worden, weil er am 30. Oktober den Kampf mit Domgörgen ablehnte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

sich noch Denkfähigkeit bewahrt hatte, war es mit Staunen darüber erfüllt, daß Niel, sein grimmiger Feind, bei ihm ausharrte. Dieser dachte indessen nicht im entferntesten daran, seinen Gefährten im Stich zu lassen. Mühsam vorwärts stolpernd, erreichten sie den Ausgang des Gehölzes. Die Umrisse des Farmhauses standen schattengleich vor ihnen. Erst jetzt erkannte Mike, wo er war und wäre darüber vor Schreck fast umgesunken.

„Großer Gott", rief er entsetzt, „es ist — es ist das Haus... Wenn sie es bemerken, werden sie es durchsuchen, Menschenskind, wir müssen fort von hier, hörst du, oder alles —"

Doch Niel hörte nicht. Die Nähe des alten Farmhauses schien eher seine Kräfte anzuspornen, denn er schwang Mike über seine Schulter und lief trotz seiner schweren Bürde mit weit ausgreifenden Schritten dem Hause zu. Vielleicht konnte er es erreichen, bevor die Verfolger an die Lichtung gelangten, und dann bestand die Möglichkeit, daß sie, in der Annahme, die Flüchtigen wären noch im Gehölz verborgen, dieses durchsuchten und den beiden dadurch Zeit gaben, in ein sicheres Versteck zu gelangen.

Es kam jedoch anders. Sie waren kaum noch einige Schritte von dem Hause entfernt, als sich aufs Neue gellende Schreie hinter ihnen erhoben. Die Polizisten hatten die Lichtung erreicht und liefen, Burke allen voran, auf das Haus zu. Die Entfernung zwischen Verfolgten und Verfolgern betrug kaum noch zehn Schritte und verringerte sich zusehends. Die Flüchtigen gaben sich bereits verloren, als die Tür des Hauses vor ihnen aufgerissen wurde und eine heisere Stimme aus dem Innern sie anrief:

„Wer ist da? Was ist's?"

Niel sprang rasch über die Schwelle und ließ, völlig erschöpft, seine Bürde zu Boden gleiten.

„Um Gottes willen, schlag die Tür zu, Jim", kreischte Mike. „Schnell hinunter in den Keller!"

Der Raum, den Niel vor sich sah, war unerleuchtet, aber wie bei seinem ersten Besuch in dem Haus, von einem schwachen Glutschein erhellt, der von einer nach unten führenden Treppe kam.

Mike erhob sich und humpelte auf die Treppe zu. Die Eingangstür erzitterte unter einem wuchtigen Anprall von außen. Niel blieb einen Augenblick stehen, unschlüssig, ob er dem von Mike mit Jim angeredeten Mann beistehen sollte, die Tür zu schützen, und diese Sekunde wurde zum Verhängnis, denn die Tür brach unter einem erneuten Anprall auf und schlug nach innen, wobei Niel das Gleichgewicht verlor und halb rutschend, halb rollend die Kellertreppe hinabstürzte. Halbwegs auf der Treppe stieß er an die Beine des vorangegangenen Mike, was die Wucht seines Falles milderte, aber Mike mit sich riß, worauf beide mit einem dumpfen Aufprall auf dem Pflaster des Kellers landeten.

So heftig war der Fall, daß beide das Bewußtsein verloren, aber Niel kam rasch wieder zu sich, während Mike regungslos liegen blieb. Immerhin mochte Niels Betäubung einige Sekunden gedauert haben, denn als er wieder das Bewußtsein erlangte, entdeckte er, daß das Paket mit den Banknoten, das er unter seinem Rock getragen hatte, sowie zwei Stemmeisen und seine Pistole verschwunden waren. Nur seine Maske, die er vor seinem Eindringen in den Packwagen umgestülpt und nicht wieder abgelegt hatte, war ihm gelassen worden. Als er die Augen aufschlug, fand er sich der Mündung von Dillons Pistole gegenüber, der ihn halb vorgebeugt eingehend betrachtete. Dicht hinter Dillon konnte Niel das bleiche Gesicht Lansons sehen. Vom Fuß der Treppe her ließ Burkes Stimme sich vernehmen.

„Kommen Sie, Dillon und Mr. Lanson", rief er kurz abgerissen „die Zwei können keinen Schaden mehr anrichten, ich werde einen Mann zur Bewachung runterschicken. Es müssen noch ein paar der Kerle im Gehölz versteckt sein, wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn wir sie erwischen wollen."

Dillon reagierte jedoch nicht auf Burkes Zuruf, sondern riß Niel unsanft vom Boden auf. Als dieser sich wie mechanisch über die Augen fahren wollte, riß Dillon Niels Hand beiseite.

„Das werde ich selbst besorgen", sagte er grob und riß Niel die Maske vom Gesicht. Dann brachte er seine Augen ganz nahe an die Niels heran und rief überrascht:

„Aha, Sie sind's also. Ich habe mirs doch gleich gedacht, daß etwas mit Ihnen nicht richtig war, als damals die zehntausend Dollar aus dem Geldschrank des Zahlmeisters geklaut wurden. Jetzt haben wir dich aber, mein sauberes Bürschchen und werden dich so bald nicht wieder los lassen."

Niel gab keine Antwort, sondern sah, scheinbar noch halb betäubt, um sich. Der Keller enthielt allerlei, was ihn lebhaft interessierte: eine Anzahl von Werkbänken komplizierter Art und Maschinen feinster Ausführung, die Ausführung einer wohleingerichteten Banknotendruckerei. In einer Ecke stand eine Druckpresse, Graviermerkzeuge und Kupferplatten lagen überall herum. Nahe der Treppe, an der Wand, konnte Niel einen Telegraphenapparat wahrnehmen.

Dillon folgte zuerst mechanisch, dann mit wachsendem Staunen Niels Blicken. Ein Blitz des Verständnisses leuchtete in seinen Augen auf.

„Kommen Sie herunter, Burke", rief er, „und sehen Sie sich das einmal an! Eine richtiggehende Falschmünzerwerkstatt. Es ist das Nest der Bande oder ich will mich hängen lassen."

Lanson, der noch immer dicht neben Dillon stand, sah sich neugierig um. Burke kehrte vom Kopf der Treppe, den er wieder erreicht hatte, zurück, widmete jedoch der Einrichtung des Kellers keinen Blick, sondern trat ganz nahe an Niel heran. Seine Augen schienen sich in die Niels bohren zu wollen.

„Jawohl", zischte er, „und der hier ist zweifellos der Rädelsführer der Bande. Lanson, ist das der Mann, der Sie im Salonwagen überfiel?"

Lanson musterte Niel eine Weile, bevor er antwortete.

„Ich habe ihn zwar nur maskiert gesehen, aber ich könnte darauf schwören, daß er es war. Darüber können wir uns aber leicht vergewissern, denn er muß eine Schußwunde in der Hüfte haben. Seine eigene Pistole ging los, als er mit Barrett kämpfte."

„Schön", erwiderte Burke, „das wollen wir gleich feststellen."

Damit streckte er seine Hände nach Niel aus. Dieser sprang jedoch rasch zurück.

„Geben Sie sich keine Mühe", sagte er ruhig, „ich war es. Ich habe nicht die Absicht, es zu leugnen."

„Sie geben es also zu", stieß Burke höhnisch hervor. „Dann werden Sie vielleicht auch zugeben, der Rädelsführer der Bande zu sein."

„Fällt mir nicht ein", erwiderte Niel trotzig, schlug jedoch seine Blicke vor Burkes Augen nieder und ließ sie verstohlen durch den Raum gleiten, bis sie auf einer Stelle am Fußboden hielten, aus der ein mit einem Pflock gesicherter Ring hervorragte.

Dillon bemerkte es, sprang sofort auf den Ring zu und musterte ihn prüfend.

„Was haben wir denn da?" rief er aufgeregt. „Aha", eine Falltür, vermutlich zu einem Versteck oder zu einem geheimen Rückzugsweg. Das möchte ich gleich untersuchen. Kommen Sie mit, Lanson. Burke wird so gut sein, inzwischen diesen Burschen zu bewachen. Legen Sie ihm aber zur Vorsicht die Eisen an, Burke, denn er ist zu allem fähig."

Noch während er sprach, schob er den Pflock aus dem Ring und hob die Falltür in die Höhe. Eine viereckige Oeffnung wurde sichtbar, durch die eine Treppe nach unten führte. Sie mündete in einen unterirdischen Gang, der, wie sich später herausstellte, in dem Wagenschuppen, hinter dem Gehölz, auslief.

Polternd stieg Dillon, gefolgt von Lanson, die Treppe hinab. Burke blieb mit den beiden Gefangenen allein zurück. Mike lag noch immer regungslos am Boden und gab kein Lebenszeichen von sich. Niel stand in der Mitte des Raumes. Er hatte sich anscheinend von den Folgen seines Sturzes noch immer nicht erholt, denn er schwankte unsicher hin und her und starrte wie geistesabwesend vor sich hin ins Leere. Burke trat ganz nahe an ihn heran. Sein Gesicht war von Wut verzerrt und seine Augen schossen Blitze. Offenbar hielt er Vorsicht für überflüssig, denn Niel war augenscheinlich noch von einem Schwächezustand befangen, denn als er ein Paar Handschellen aus der Tasche zog, schob er seine Pistole in die linke Hand und ließ diese sinken.

„Und nun wollen wir beide miteinander abrechnen", zischte er. „Du Hund, du gemeiner, niederträchtiger Schuft! Ich werde dir zeigen, wie ich mit deinesgleichen verfahre."

Damit hob er die Hand, die die schweren Handschellen hielt, zu einem Schlag, der Niel zweifellos der irdischen Gerichtsbarkeit entzogen haben würde, wenn er seinen Schädel getroffen hätte.

Es kam jedoch anders. Plötzlich schwand in Niel jedes Anzeichen von Schwäche: er sprang, Burkes Schlag ausweichend, zur Seite, bückte sich und stürzte mit geballter Faust auf seinen Angreifer los. Ein wuchtiger Hieb seiner Rechten landete dumpf aufprallend hinter Burkes Ohr, worauf dieser schlaff zu Boden sank. Mit einem Sprung war Niel über ihm, entriß Burkes kraftlosen Fingern die Handschellen und legte sie um dessen Handgelenke. Dann nahm er seinen Leibriemen ab und fesselte die Fußknöchel des regungslos Daliegenden. Danach blieb er eine Weile über den leblosen Körper gebeugt stehen und musterte aufmerksam das blasse Gesicht, das ihm entgegenstarrte.

(Schluß folgt am Samstag, den 22. Oktober 1927.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
4. Jahrgang. Karlsruhe, 15. Oktober 1927. Nummer 42.

Signale in der Nacht

Abenteuerlicher Roman aus dem amerikanischen Westen

Frei nach Frank Packard von Edgar May

Copyright by Feuilleton-Verlag H. O. Herzog. Berlin-Halensee.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

Der Zeitungsstand war zweifellos das Zentrum des Nachrichtendienstes der Verbrecherbande. Er war ständig in Betrieb und der Bedienungsmann konnte durch Oeffnen der Schublade alle Depeschen abhören, die im Telegraphenbüro oberhalb einliefen, ohne daß das leise Ticken, das aus der Schublade drang, den im Wartesaal befindlichen Reisenden vernehmbar werden konnte. Dann brauchte der diensthabende Zeitungsverkäufer die Nachricht nur zu dechiffrieren und konnte sie telephonisch an die Nachrichtenvermittelungsstelle, die die Eisenbahnräuber in Selkirk sicherlich unterhielten, weitergeben. Auf diese Weise standen also sämtliche Mitglieder der Bande mit ihrer Zentrale in Conmore in ständiger Verbindung. An jenem Abend war der Vorgang allerdings etwas anders gewesen, was jedoch Niel nicht sonderlich wunderte, denn angesichts der Wichtigkeit des geplanten Coups hatte man offenbar eine telephonische Weiterleitung der Nachrichten nicht gewagt, und außerhalb des Bahnhofs einen Boten aufgestellt, der sie der Nachrichtenstelle zutrug. Wahrhaftig ein Plan genial in der Anlage und Ausführung!

Niel warf abermals einen Blick auf seine Uhr, dann sprang er rasch von seinem Sitz auf. Er vergewisserte sich, daß die Tür verschlossen war, und hängte zur Vorsicht sein Taschentuch über das Schlüsselloch.

Die weiteren Anstalten, die er traf, ließen darauf schließen, daß er sich auf eine längere Abwesenheit, vielleicht sogar ein dauerndes Verlassen seines Zimmers vorbereitete. Er zog unter seinem Bett eine große, schwarze Handtasche hervor, die er öffnete und vor sich ausbreitete. Sie war völlig leer. Dann schloß er seinen Koffer auf und legte den Deckel um. Den falschen Deckel abhebend, betrachtete er einige Sekunden mit einem seltsamen Lächeln den Reichtum, der sich vor seinen Augen enthüllte; die Schätze, die er den Eisenbahnräubern abgejagt hatte. Danach verpackte er sie, Stück für Stück, in der Handtasche. Zuerst das Brillantenhalsband der Gouverneursfrau, dann das Bündel Banknoten aus dem Geldschrank des Zahlmeisters, den Inhalt der Stahlkassette aus Kirschells Büro, die 25 000 Dollar, die das Paket der National-Bank enthalten hatte, und schließlich die ungefaßten Steine aus dem durch Mike und seine Leute geraubten Geldschrank.

Der Deckel war nun leer, bis auf eine fleischrote Maske, ein Stemmeisen und ein kleines Paket neuer, falscher Zehndollarnoten. Die beiden ersten Gegenstände legte Niel auf den Tisch, die Banknoten fügte er nach einigem Zögern dem Inhalt seiner Handtasche zu.

Anscheinend wurde es ihm schwer, einen Entschluß hinsichtlich seines Koffers zu fassen; denn er betrachtete ihn eine Weile zweifelnd. Dann nahm er sein Taschenmesser zur Hand und schnitt damit den Rahmen des falschen Deckels entzwei. Aus den Bruchstücken machte er mit Hilfe eines Stückes des Kofferfutters ein Bündel. Endlich entleerte er seine Taschen und machte sich daran, sich umzukleiden. Er mußte einen großen Teil seiner Garderobe opfern und konnte nur einen Anzug, jenen, den er am Leibe trug, mitnehmen. Die Wahl bereitet ihm keine Schwierigkeit. Sie fiel auf einen Anzug, dessen Rock innerhalb des Futters eine Geheimtasche hatte, die selbst bei aufmerksamem Durchsuchen unauffindbar war; eine kleine Erfindung Niels, die er profanen Augen nicht preisgeben wollte. In diese Tasche versenkte er seine Maske und sein Bündel mit Dietrichen, die Seitentasche seines Rockes nahm seine Pistole und das Stemmeisen auf.

Mit einem letzten Blick durchs Zimmer überzeugte sich Niel, daß er nichts vergessen hatte. Es war inzwischen fünf Minuten nach zehn geworden und der Zug Nr. 18 mußte um zehn Uhr zwanzig in Selkirk einlaufen. Er griff die Handtasche auf, klemmte das Bündel, das einst der Geheimdeckel seines Koffers war, unter den Arm und stahl sich geräuschlos über die Treppe hinunter auf die Straße.

Auf dem Wege zum Bahnhof lag ein leerer Bauplatz. Niel nahm das Bündel auseinander und warf dessen Inhalt, Stück für Stück, über den Zaun. Seine nächste Aufgabe war, sich der Handtasche zu entledigen. Ein gutmütig spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen, als er sich über den Aufbewahrungsort der Handtasche schlüssig wurde. Ihr Inhalt war mehr oder minder der Eisenbahn entnommen, und was Besseres konnte er tun, als dieser die Handtasche in Verwahrung zu geben? Er schlenderte lässig zur Gepäckaufbewahrung, tauschte die Handtasche gegen einen nummerierten Schein aus, legte eine Nickelmünze auf den Ladentisch und begab sich in den Warteraum.

Auf dem Wege zum Bahnsteig warf er einen Blick auf den Zeitungsstand. Alle beiden Verkäufer waren nun anwesend, aber entgegen dem üblichen Brauch, den Stand bis in die frühen Morgenstunden offen zu halten, wurden offenbar Anstalten zu einem vorzeitigen Schluß getroffen, denn die beiden Verkäufer waren damit beschäftigt, die Zeitungen und Magazine einzuräumen und die Schiebefenster zu schließen. Niel beobachtete dies mit einem beifälligen Lächeln. Die Bande wurde augenscheinlich bis auf den letzten Mann mobilisiert. Allerdings eine halbe Million Gold — das lohnte sich.

Niel löste ein Meilenheft anstatt einer Fahrkarte, nicht allein, weil er es für angezeigt hielt, niemanden seinen Bestimmungsort wissen zu lassen, sondern weil er hoffte, noch in derselben Nacht von einer ansehnlichen Zahl der in dem Heft enthaltenen Gutscheine Gebrauch machen zu können. Dann schlenderte er auf den Bahnsteig hinaus und nahm auf dem östlichen Ende der Station Aufstellung.

Der Bahnsteig war ziemlich belebt, aber kaum mehr als sonst zu der gleichen Stunde. Etwa ein Dutzend Männer, die einzeln oder in Gruppen unter den übrigen Reisenden standen, machten keinen sonderlichen Unterschied aus. Im Schatten einer Säule stehend, beobachtete Niel diese Männer auf das Angelegentlichste. Er vermutete in ihnen die Reservetruppe der Eisenbahnräuber, kannte jedoch keinen davon. Seine Bekanntschaft mit der Bande erstreckte sich bisher nur auf deren hervorragendere Mitglieder, und diese hatten offenbar den Zug schon weit westlich von Selkirk bestiegen, um kein Aufsehen zu erregen. Von der Polizei war keine Spur zu sehen, auch Burke und Dillon waren abwesend. Dies überraschte Niel jedoch nicht, es interessierte ihn nur. Schließlich war es gleichgültig, wer die Polizeitruppe anführte.

Nach einigen Minuten kam Leben in die wartende Menge. Am Ende des Bahnhofs, noch jenseits der Weichenlaternen, war das grelle Licht einer Lokomotive sichtbar geworden, und gleich darauf brauste die riesige Maschine des Zuges Nr. 18, gefolgt von einer langen Reihe Wagen, donnernd in den Bahnhof ein.

Baden-Württemberg

Nur Niel rührte sich noch nicht. Vielleicht war es Zufall, daß sein Standplatz gerade gegenüber der Stelle lag, wo der Gepäckwagen hielt. Die hintere Schiebetür des Gepäckwagens wurde aufgerissen und der Packmeister, ein athletisch gebauter Mann von etwa 30 Jahren erschien in der Türöffnung. Niel überflog die Gestalt des Mannes prüfend, dann wanderten seine Blicke in das Innere des Wagens, soweit er es übersehen konnte. Was er sah, waren hoch übereinander geschichtete Koffer, von denen ein Teil abgeladen wurde, während andere, das Gepäck der Reisenden aus Selkirk, an ihre Stelle traten. Von den Goldkisten war nichts zu sehen. Das Eisenbahnpersonal hatte seine Aufgabe gut gelöst, der Gepäckwagen des Zuges Nr. 18 sah von außen genau so unschuldig aus wie sonst.

Der Zug war bereits in Abfahrt begriffen, als Niel sich endlich regte. Er überschritt den Bahnsteig und schwang sich auf die Treppe des Raucherwagens, der unmittelbar dem Gepäckwagen folgte. Seinen Filzhut tief in die Stirn gedrückt, schlenderte er durch den Mittelgang des Wagens bis zum anderen Ende. Dann trat er durch die Tür und begab sich auf die Plattform des nächstfolgenden, nur erste Klasse führenden Wagens. Dort blieb er anscheinend gleichmütig stehen, aber ein grimmiges Lächeln trat auf seine, eben noch unbewegten Züge, als er von seinem Standplatz aus das Innere des Raucherwagens überblickte. Die vier Männer, die auf einem zusammenlegbaren Tisch in dem ersten Abteil des Raucherwagens Karten spielten, waren gute Bekannte von ihm gewesen, Mike, Jim White, Kirschell und Bantam. In anderen Abteilen hatte er Franzosen-Peter und einige andere Bandenmitglieder erkannt, die ohne es zu wissen, Schulter an Schulter mit Dillons Leuten saßen. Eingerechnet jener, die in Selkirk den Zug bestiegen hatten, waren sie alle da, bis auf ihren geheimnisvollen Anführer und dieser. —

Unwillkürlich zuckte Niel zurück, als er die Tür zu dem nachfolgenden Wagen erster Klasse öffnete und einen Blick hineinwarf. Er hatte drei Männer darin bemerkt, die er nicht zu sehen erwartet hatte, Lanson, den Superintenden, Dillon und Burke. Sie waren nicht unter den Wartenden auf dem Bahnsteig in Selkirk gewesen, und mußten auf der anderen Seite eingestiegen sein.

Die Anwesenheit der drei Männer durchkreuzte Niels Absicht, den ganzen Zug zu durchforschen. Von Lanson und Burke hatte er nichts zu fürchten, aber Dillon mochte sich seiner von dem Besuch in seinem Zimmer her, noch erinnern.

Niel ging wieder in den Raucherwagen zurück und nahm auf dem Endsitz Platz. Von dort aus unterzog er seine Mitreisenden einer nochmaligen, eingehenderen Musterung und entdeckte dabei noch zwei seiner alten Bekannten. Dann erst widmete er sich seinen eigenen Gedanken. Es war höchste Zeit, sich die Sachlage klar zu machen.

Drei Meilen östlich vom Echo-Felsen sollte der Coup vonstatten gehen, hatte es in der Depesche geheißen. Die erste Station war Barnes, ein Kreuzungspunkt etwa 15 Meilen von Selkirk entfernt, danach kamen Conmore und Lorraine, beide in etwa 5 Meilen Abstand von ihren Nachbarstationen. Der Echo-Felsen und die Willowbrücke lagen etwa ein halb Dutzend Meilen weiter östlich. Viel Zeit war nicht zu verlieren, denn der Zug hatte eine Geschwindigkeit von etwa 40 Meilen in der Stunde und je eher Niel seine Arbeit begann, desto rascher würde sie erledigt sein. Er entschloß sich, in Barnes, den Gepäckwagen zu besteigen. Ueber das Weitere machte er sich nicht viel Gedanken, es mußte sich von selbst ergeben.

Kapitel XVIII.

Der Angriff auf den Goldtransport.

Der Zug benötigte nach Barnes zwanzig Minuten. Als er dort anlangte, ließ sich Niel, seiner Gewohnheit entsprechend, an der dem Bahnsteig gegenüberliegenden Seite aus dem Wagen gleiten. Er war der einzige Reisende, der in Barnes ausstieg. Die Station Barnes verdankte ihr Bestehen keiner menschlichen Siedlung. Sie war lediglich eine Weiche und lag tags wie nachts meistens in friedlichem Schlummer. Die wenigen Lichter des Bahnhofgebäudes waren das einzige Lebenszeichen, das die Station von sich gab.

Auf allen Vieren kroch Niel an dem Raucherwagen vorbei, der Spitze des Zuges zu, seine Augen spähend auf die Maschine gerichtet, um nicht von dem möglicherweise absteigenden Lokomotivführer oder Heizer überrascht zu werden. Unbeobachtet gelangte er zu dem Packwagen, und richtete sich erst auf, als er die Stelle zwischen diesem und dem Tender erreicht hatte. Dort angekommen, zwängte er sich in den schmalen Sitz, den ein aufklappbares Riffelblech ihm bot, das der Tür zum Packwagen als Schwelle diente.

Der Zug fuhr mit einem heftigen Ruck an. Als er wieder in Fahrt war, suchte Niel, sich mit einer Hand an dem Geländer der Tür festhaltend, diese zu öffnen, fand sie jedoch verschlossen.

Dann traf er seine Vorbereitungen. Zunächst zog er seine Maske aus der Tasche, zögerte jedoch eine Weile, bevor er sie über sein Gesicht stülpte. Es war sein letztes Auftreten in den Jagdgründen der Eisenbahnräuber, und vielleicht war es nun überflüssig, sein Gesicht zu verbergen, aber — ein ironisches Lächeln trat dabei auf seine Lippen — möglicherweise würde man ihn ohne Maske nicht erkennen. Sie sollten ihn aber erkennen. Keiner von ihnen durfte im Zweifel bleiben, wem er das, was folgen würde, zu verdanken hatte. Besonders Mike nicht, mit dem Niel noch eine Rechnung zu begleichen hatte.

Danach nahm sein Bündel Dietriche zur Hand. Mit den Fingern das Schlüsselloch abtastend, wählte er nach dem Gefühl seiner Fingerspitzen einen der Dietriche aus und steckte ihn ins Schlüsselloch. Ein paar kurze versuchsweise Umdrehungen und das Schloß schnappte auf. Sich rasch aufrichtend, öffnete Niel die Tür, schlüpfte hindurch und im nächsten Augenblick stand er, die Pistole drohend vor sich erhoben, im Mittelgang des Packwagens.

Von dem anderen Ende des Wagens kam ein kurzer, heiserer Ausruf der Bestürzung, der jedoch in dem Poltern der Fahrt unterging, und der Packmeister, der an einem kleinen, von einem Regal gekrönten Schreibpult saß, sprang auf die Füße.

„Setzen Sie sich wieder hin," sagte Niel höflich, aber entschieden.

Der Mann zögerte, ließ sich jedoch in seinen Stuhl sinken, als Niel mit einigen Sprungschritten vorwärts stürmte.

„Was wollen Sie von mir?" fragte der Packmeister trotzig.

„Zunächst dies," erwiderte Niel mit jenem spöttischen Gleichmut, der ihm in kritischen Augenblicken eigen war, fuhr dem Mann mit einem blitzartigen Griff in die Tasche und holte daraus einen Revolver hervor. „Seit wann bewaffnet man das Eisenbahnpersonal auf dieser Strecke? Sie brauchen nicht zu antworten, ich habe nur mit mir selbst gesprochen. Das dort an der vorderen Tür sind die Goldkisten, nicht wahr? Und die große enthält die Banknoten. Rühren Sie sich nicht!" fuhr er, sich langsam rückwärts bewegend fort. „Der Stuhl, auf dem Sie sitzen, ist für Sie der einzige sichere Platz im ganzen Wagen."

„Sie gemeiner Dieb!" stieß der Mann hervor. Seine Hände ballten sich, ohnmächtige Wut blitzte aus seinen Augen. „Hölle und Verdammnis! Ich — ich könnte —"

„Ganz recht so," erwiderte Niel freundlich lächelnd, „ich kann mir vorstellen, wie Ihnen zumute ist. Ein bißchen Fluchen erleichtert das Herz ganz außerordentlich. Niemand außer mir hört es, und ich mache mir nichts daraus."

Entlang den Seitengängen war eine Reihe schwerer, eisenbeschlagener Kisten aufgeschichtet, die offenbar das avisierte Gold enthielten. Davor stand eine erheblich größere, derart, daß sie die anderen verdeckte und dem Blick von außen entzogen, wenn die hintere Schiebetüre des Packwagens geöffnet wurde. Niel war neben dieser Kiste angelangt und prüft ihr Gewicht. Sie war leicht, so leicht, daß sie sich wie leer anfühlte.

Der Packmeister bewahrte ein mürrisches Schweigen. Niel zog sein Stemmeisen aus der Tasche, schob seine Pistole in die linke Hand und zwängte das Werkzeug unter den Deckel der Kiste. Das Krachen von splitterndem Holz ertönte. Niel mußte jedoch mehrere Versuche machen, bis der Deckel in zwei Stücke zerbrochen zu Boden fiel. Dann warf er einen hastigen Blick in die Kiste. Sie enthielt ein einziges, schwer versiegeltes Paket, das auf ihrem Boden ruhte.

Niel nahm sich nicht die Mühe, in die Kiste zu greifen und das Paket herauszunehmen, sondern stieß sie um. Das Paket fiel heraus; Niel hob es gleichmütig vom Boden auf.

Das Dröhnen und Schwanken des Wagens nahm zu und zeigte an, daß die Räder über Weichen rollten. Der Zug fuhr durch eine Station — Conmore.

Der von der Räuberbande für die Ausführung ihres Planes festgesetzte Ort war nur noch wenige Meilen entfernt. Es war höchste Zeit für Niel, den Rückzug anzutreten. Ueber die Art dieses Rückzuges hatte er bestimmte Pläne. Es sollte eine Ueberraschung für die Eisenbahnräuber wie für die Polizei werden, und wenn die beiden feindlichen Parteien sich dabei in die Haare gerieten, um so besser!

„Ich werde Sie jetzt verlassen," sagte er kühl zu dem Mann, der in sich zusammengesunken auf seinem Stuhl saß, „und das einzige Mittel dazu ist, den Lokomotivführer wissen zu lassen, daß er für meinen Geschmack zu schnell fährt. Denken Sie an das, was ich Ihnen gesagt habe: Ihr Stuhl ist der einzige sichere Platz für Sie in diesem Wagen. Und noch eins: Wenn's hier demnächst einen Spektakel geben sollte, drücken Sie sich."

Damit faßte er den Griff der Notbremse und gab ihr einen heftigen Ruck. Das Lokomotivpersonal war anscheinend in Alarmbereitschaft, denn fast in dem gleichen Augenblick ertönte das antwortende Heulen der Dampfpfeife. Ein plötzlicher Stoß brachte Niel

aus dem Gleichgewicht und warf ihn inmitten eines Höllenlärmes zu Boden. Er richtete sich jedoch sofort wieder auf, steckte sein Stemmeisen in die Tasche, warf das Paket Banknoten hinter sich, um die Hände frei zu bekommen und zog sich auf die vordere Tür des Wagens zurück, wobei er die große Kiste als Schutzschild mit sich schleppte.

Im selben Augenblick wurde die hintere Tür des Wagens aufgerissen. In ihrem dunklen Rahmen wurde eine Anzahl Gestalten sichtbar, die sich aus dem Raucherwagen drängten, allen voran Mike, dessen unstete, kleine schwarzen Augen das Innere des Wagens absuchten, bis sie an Niel haften blieben.

„Der Maskierte!" kam es mit Aufkreischen sinnloser Wut von seinen Lippen; dann folgten einige ungestüme Sprünge, zwei Schüsse dröhnten durch den engen Raum, einer aus Mikes, der andere aus Niels Pistole, und eine Kugel schlug hinter Niel in die Türfüllung ein.

Niel nahm Deckung hinter der Kiste, setzte jedoch seinen Rückzug fort. Ein grimmiges Lächeln, das nichts von Heiterkeit an sich hatte, verzog sein Gesicht zu einem Ausdruck erbarmungsloser Härte. Endlich war sein Ziel erreicht! Die Polizei mußte jede Minute eintreffen und dann — — Zunächst galt es jedoch, seine wütenden Angreifer abzuwehren. Sie waren zwar zahlreich, aber der enge Seitenraum bot nur Einzelnen Raum vorzudringen, und die große Kiste verstellte ihnen noch dazu den Weg.

Niel hatte jedoch den Scherz, den die Kiste ihm bot, überschätzt. Mike rannte dagegen an und warf sie um. Mit einem Sprung war er darüber hinweg, fühlte sich jedoch im nächsten Augenblick von Niels Eisenarmen umklammert. Ein lästerlicher Fluch entschlüpfte ihm; ein Stampfen und Ringen folgte, bis ein heftiger Ruck des Wagens beide Kämpfer zu Boden warf.

Sie rollten in wütendem Handgemenge von Seite zu Seite, wobei Mike zähneknirschend mit einem Griff Niels Gurgel zu gewinnen suchte. Plötzlich verwandelte sich die Szene in ein Inferno. Die Stimme Dillons, des Polizei-Inspektors von Selkirk, wurde in scharfen, befehlenden Tönen vernehmbar, beantwortet von einem gellenden Aufschrei eines von Mikes Gefährten. Ein wirres Durcheinander kreischender Stimmen folgte, aus dem nur einzelne Rufe vernehmbar wurden, wie: „Wo ist Burke?" . . . „Die Polizei!" . . . ohne daß irgend einer der Anwesenden feststellen konnte, von wem sie kamen. Ein Schuß fiel, dann ein zweiter, das Feuer wurde allgemein. Das Trampeln vieler Füße mischte sich in den Lärm, als die Verbrecher ebenso wie die Polizei hinter den Kisten Deckung suchten. Der enge Packwagen wurde zum Schauplatz eines regelrechten Feuergefechtes, in dem Angegriffene und Angreifer einander kaum zu unterscheiden vermochten.

Mikes Hände krallten sich in Niels Rücken: „Laß mich los!" zischte er heiser. „Wir sitzen in der Falle, — wir alle! Laß mich zur Tür kriechen, es ist die einzige Rettung."

Blaue Rauchschwaden hingen gleich Guirlanden von der Decke herab; die Luft war mit beißenden Pulvergeruch geschwängert. Nach einer kurzen Pause lebte das Feuergefecht von Neuem auf. Niel löste seinen Griff um Mikes Arme.

„Schön," sagte er keuchend, „ich halte mit."

Mike hatte recht. Die vordere Tür war die einzige Rettung, und zwar die Rettung der beiden allein, denn die Kiste verstellte den anderen den Weg, während sie Niel und Mike den Blicken der Polizei entzog. Der Zug war inzwischen fast zum Stehen gekommen. Die Polizisten hatten sich nun fast vollzählig Eingang in den Wagen verschafft und an dessen hinterem Ende gut gedeckte Stellungen eingenommen, aus denen sie langsam, unter stetem Feuer, vorwärtskrochen. Nur einige von ihnen waren auf der Plattform des Raucherwagens stehen geblieben, von wo aus sie den Mittelgang des Packwagen unter Feuer hielten.

Niel griff das Paket mit den Banknoten auf, zwängte es unter seinen Rock und kroch, gefolgt von Mike, der Tür zu. Eben als sie vor dieser anlangten, ließ Dillons Stimme sich abermals vernehmen.

„Marston, nehmen Sie zehn Mann, umringen Sie den Wagen und —" Dillons Stimme erhob sich plötzlich zu einem wütenden Gebrüll. „Schnell! Gebt acht auf die vordere Tür, dort sind zwei. Schießt sie nieder, wenn sie abspringen! Kein Mann darf uns heute entkommen!"

Niel riß die Tür auf, glitt, gefolgt von Mike, hindurch und sprang ab. Unter Niels Führung liefen sie wie aufgeschreckte Hasen den Bahndamm hinab und sprangen über den Drahtzaun, der das Eisenbahngelände abgrenzte, gefolgt von Rufen und Pistolenschüssen, deren Mündungsflammen die Dunkelheit durchbohrten.

Ein paar Schritte hinter dem Zaun wagte Niel einen Blick über seine Schulter zu werfen. Er sah hinter sich, etwa fünfzig Schritte entfernt, ein halbes Dutzend dunkler Gestalten in eifriger Verfolgung der Flüchtigen. Die Schüsse von hinten flößten ihm wenig Sorge ein, denn er wußte sich durch die Baumstämme des Gehölzes, das den Bahndamm einsäumte, gedeckt. Vor ihm lag das Feld, das er schon einmal, auf der Suche nach dem einsamen Farmhaus, durchquert hatte, und jenseits des Feldes ein dichtes Gehölz. Niel warf einen verstohlenen Blick auf Mikes Gesicht. Es war zu befürchten, daß Mike ihn hindern würde, den Weg zu dem Gehölz und dem Farmhaus einzuschlagen, aber anscheinend wußte der Mann nicht, wo er war. Mikes Augen waren starr vor sich auf den Boden gerichtet, seine Lippen öffneten sich nur von Zeit zu Zeit zu einigen Flüchen.

„Dort drüben ist ein Gehölz," stieß Niel keuchend hervor. „Dort, zur Rechten. Wenn wir es erreichen, sind wir geborgen."

Mike schlug ohne Ueberlegung die angedeutete Richtung ein.

„Hölle und Verdammnis über dich," zischte er, „du allein bist Schuld an der ganzen Sache. Warum hast du dich heute dazwischen gedrängt, du Narr? Du hättest mit dem Gold doch nichts anfangen können."

„Halt dein —!" gab Niel kurz zurück. „Ich kann tun, was ich will. In einer der Kisten waren 40 000 Dollar in Banknoten. Ich wollte sie haben und habe sie auch, versteht du?"

„Jawohl," antwortete Mike mit vor Wut halb erstickter Stimme, „und wir alle sitzen in der Tinte. Das haben wir dir zu verdanken, du Tölpel! Ich —"

„Spar' dir deine Puste zum Laufen auf," erwiderte Niel brüsk. „Rette sich jeder wie er kann. Ihr durftet doch von mir keine besondere Rücksichtnahme erwarten."

Nach kurzer Zeit ließ sich hinten eine Stimme vernehmen, in der Niel die Burkes erkannte, der bei dem Angriff der Polizei auf den Packwagen nicht in Erscheinung getreten war, nun aber das Kommando übernommen zu haben schien.

„Verteilt Euch hier zur Rechten und schießt ein bißchen besser, wenn ich bitten darf. Schneidet sie von dem Gehölz ab."

Ein kurzes Schnellfeuer der Verfolgenden war die nunmittelbare Folge. Niel maß grimmig die wenigen Schritte, die ihn noch von dem Gehölz trennten, als eine Kugel dicht an seinem Ohr vorbeipfiff.

Die Verfolgung der beiden Flüchtlinge durch eine so große Zahl von Beamten schien zu besagen, daß die Polizei die Sachlage fest in der Hand zu haben glaubte und die zurückgebliebenen Mitglieder der Bande entweder bereits gefangen waren oder in Schach gehalten wurden.

Abermals ließ Burkes Stimme sich vernehmen; sie schallte weit über das Gelände hinweg und spornte die Verfolger zu erneuten Anstrengungen an.

„Schießt, Leute!" schrie er, „laßt keinen über das Feld hinaus! Vorwärts! Wir dürfen sie nicht entweichen lassen."

Niel, bereits mit einem Fuß am Rande des Gehölzes, hielt plötzlich inne. Mike, der einige Schritte hinter ihm herlief, war ein Schmerzensruf entschlüpft. Niel sah ihn stolpern und machte einen Sprung zurück, um ihn zu stützen.

„Was ist's" rief er kurz.

„Ich habe eins abbekommen," stieß Mike hervor, „hier — im Bein. Ich kann nicht mehr weiter."

Niel sah sich rasch um. Die Verfolger waren kaum noch dreißig Schritte entfernt und Mike konnte sich nur noch mit äußerster Mühe aufrecht halten. Bevor Niel zu einem Entschluß kam, ob er Mike aufgeben und seine Flucht allein fortsetzen sollte, trat wie durch ein Wunder eine Ablenkung ein. Burke schien durch einige der Polizisten, die schattengleich in der Dunkelheit herumschwirrten, unschlüssig, wohin sie sich wenden sollten, getäuscht worden zu sein, denn er rief plötzlich:

„Hierher, Leute, Sie sind nach links abgebogen," worauf die Leute unter Burkes Führung eine Richtung einschlugen, die sie wieder zurück zum Bahndamm führen mußte.

Niel sah ihnen spöttisch nach. „Tölpel", murmelte er vor sich hin, während die Polizisten davonstürmten. Dann schlug er seinen rechten Arm um Mikes Hüften und lief, seine Bürde mehr hinter sich herschleppend als stützend, in das Gehölz, wo den Verfolgten Sicherheit zu winken schien.

Diese Hoffnung erwies sich indessen als verfrüht. Entweder waren die beiden von Nachzüglern der Polizeitruppe gesehen worden, oder das Krachen der Zweige, als sie durch das dichte Unterholz brachen, hatte sie verraten, denn plötzlich erhoben sich Schreie wie „Zurück! Sie sind da drinnen im Gehölz! Schnell, hierher!"

Die Umkehr der Verfolger schien Mike neue Kräfte zu verleihen. Sie hielten jedoch nur bis etwa zur Mitte des Gehölzes vor. Von da an lahmte er immer stärker und vermochte sich nur noch zu schleppen, obwohl das Brechen von Aesten und Trampeln vieler Füße anzeigte, daß auch die Verfolger das Gehölz schon betreten hatten und ihrem Wild dicht auf den Fersen waren. Soweit Mikes Gehirn

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Statt besonderer Anzeige.

Mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Stutz

Post-Oberschaffner

ist heute abend 9 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen. (B922)

Karlsruhe, den 14. Oktober 1927.

In tiefer Trauer

Elise Stutz, geb. Möser.

Beerdigung: Montag 4 Uhr.
Trauerhaus: Hirschstr. 47.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Schuler

Zollsekretär

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 55 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE-MÜHLBURG, den 15. Oktober 1927.
Moltkestraße 20a. B937

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Barbara Schuler
mit Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Friedrich Hauk

nach langem, schweren mit großer Gedud ertragenem Leiden in die himmlische Heimat abzurufen. (B915)

Staffort, den 14. Oktober 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hauk.

Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr in Staffort statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Vetter

Bernhard Leutz
Kanzleiassistent a D.

nach langem schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren in Illenau verschieden ist. (B909)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Merkel, geb. Leutz
Friedenstraße 25.

Die Beerdigung findet hier am Montag nachmittag um 3 Uhr statt.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

---

Zu verkaufen

Kanad. Birke u. Kirschbaum polierte (4960a)
Schlafzimmer
Qualitätsarbeit, liefert preiswert
Wilh. Friederich
Möbelfabrik
Sulzfeld (Baden).

Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen
billig abzugeb. (B933)
Joh. Kühn, Ritterstr. 11, bei der Kriegsstraße.

Sehr gut erhaltene
Waschmange
billig abzugeb.: Wilhelmstraße 47, Hths. (B900)

Alte, hochwertige
Geige
umständehalber billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 5001a an die Badische Presse.

Küchen
in modernsten Formen bei bester Ausführung
außergewöhnlich billig
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstraße 97
Rüppurrerstraße 14

Teppiche
deutsche Qualitäten liefert ohne Anzahlung zahlbar
in monatlichen Raten
von 10 Mk. an
Teppichhaus Orient
Frankfurt a. Main, Zeil 25 (A2890)
Erbitten Sie unverbindlich Vertreterbesuch.

---

3 flam. Gasherd
Junker u. Ruh, gut erh., mit Tisch, für nur 28 M zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. K6410 an die Badische Presse.

Ein 3fl. Junker & Ruh-Gasherd
mit Gestell, ebenso ein
Kohlenherd
weiß. Emaille, für Pension geeignet, billig abzugeben. Schmidt, Rieffstahlstr. 6, II. (25188)

PIANO
älteres, sehr billig zu verkaufen bei (B676)
Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Bechstein-Stutzflügel
wenig gespielt, äußerst günstig zu verkaufen.
Alb. Herrmann
Pianolager
Baden-Baden.

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise Reparaturen
Zirkel 30 (Laden)

Zupf- u. Streich-Instrumente, Sprechapparate,
Ia Platten, Zubehör liefert auf Teilzahlung.
Musikhaus Omüka
Putlitzstraße 14. (B803)

RADIO
4 Röhren, mit Lautspr. u. sonst. Zubehör, guter Empfang, umständehalb. für 225 M zu verkaufen. Anzuhören von abends 1/8—1/9 Uhr: Kaiserallee Nr. 31, 1. (F.H.1637)

Weinfässer
neue, aus Eichenspaltholz, gedämpft, gebrüht.
ca. 110 Ltr. Mark 20.—
ca. 150 Ltr. Mark 26.—
ca. 180 Ltr. Mark 32.—
ca. 220 Ltr. Mark 35.—
Ant. Einhellig,
Durlacher-Allee 103
Lachnerstr. 17, Tel. 4824.

Die Sprechstunden des

Professor Dr. Baisch

Facharzt für Chirurgie und Orthopädie

finden jetzt 24249

Kaiserallee 71
(Mühlburgertor)

Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag 3-5 Uhr, sonst nur auf Bestellung statt

---

Wiederaufnahme der Praxis
am 16. Oktober

Dr. Warth
Telefon 3992 Moltkestr. 41
A2881

Meine Praxis befindet sich ab 15. Oktober Pfalzstr. 32

Gustav Wetzel
staatl. gepr. Dentist
Telefon 3257 Karlsruhe-Daxlanden.
B735

Der Wandfahrplan
der Badischen Presse
über die im Hauptbahnhof Karlsruhe abgehenden u. ankommenden Züge
ist erschienen
und kann, auf gutem Karton gedruckt, zum Preise von 10 ₰ durch unser Trägerpersonal, durch unsere Hauptgeschäftsstelle, Lammstraße — Ecke Zirkel, sowie durch unsere Filialen, Werderplatz 34 und Kaiserstraße Nr. 148 bezogen werden.

Bereits neuer
Federpritschenwagen
mit Patentachsen, 40 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen.
Lorenz Horzel,
Daxlanden, Federbachstr. Nr. 31. (B606)

Ein
Pritschenwagen
mittlerer Größe, fast neu, zu verkaufen. (25204)
Rastätter, Metzgerei
Bunsenstraße 12.

Lieferwagen
10 Ztr. Tragkraft spottbillig zu verk. od. Tausch gegen Personen-Wagen. Angeb. u. F. H. 1644 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Autogelegenheitskauf.
10/45 PS., Horchwagen, bequemer 6-Sitzer, mit el. Licht, Anlasser, Boschhorn, Kilometerzähler, Sucher etc. ausgerüstet. Besichtigung u. Probefahrt jederzeit. Telefon 429. Auto-Fütterer, Rastatt. (4992a)

Personenwagen
sehr gut geeignet als 1½ To. Lieferwagen, m. allen Schikanen ausgerüstet, preiswert zu verkf. Tel. 429. Auto-Fütterer, Rastatt. (4992a)

N.S.U. (Pony)
sehr billig zu verkaufen. Humboldtstr. 18, I., r. (B907)

Motorrad
N.S.U., 6,14, 6 PS, mit Original-Seitenwag., Windschutzscheibe, Verdeck, Reservetank, el. Licht, Boschhorn, Sucher rc., alles in gutem Zustand, bis Mitte April versteuert, preiswert im Auftrage zu verkaufen bei Kaiser, Sofienstr. 79, Werkstatt. (B837)

Damenrad, gebr. Herrenrad, sowie Grammophon und Platten, bill. zu verkauf. Schweiß, Fasanenstraße 13, am Fasanenpl. (B808)

Guterhalt. Nähmaschine bill'g zu verkauf.: Karl-Wilhelmstr. 36, III. B874

Schreibmaschine
Pittsburg, sichtb. Schrift, billig zu verkaufen. B800
Böhringer, Lenzstr. 1, 3. Stock.

1 neuer Anzug
4 mal getragen, da zu eng eine dicke Wintertonne, ein brauner Anzug, sowie 1 Frackjackett billig zu verkaufen. Rheinstr. 34b bei Loewel Laden. (24770)

Eine (B926)
Sealjacke
ein Straßenkleid f. mittlere Figur, ein großer Theaterschal zu verkauf. Luisenstraße 31, IV.

Dickrüben
ca. 100 Zentner, zu verkaufen. (25098)
Karl Roth, Eggenstein, Schützenstraße 14.

Tiermarkt

D. Dogge
gestromt (Typ Rottweiler Rüde), 2 Riesenschnauz., schwarz, 10 Monat, 1 Salz u. Pfeffer-Schnauzer, R. und Hündin, Ia Rattenfänger, 1 Dobermann R., br., 2 D. Schäferh. R., dressiert, ein Zwergschnauzer R., 6 Mon., schwarz, 1 Jagdhund, D.R. braunkiger, i. A. billig zu vkf. (B928
Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstr. 33.

Wollpudelhund
schwarz u. braun, prima Stammbaum, billig zu verkaufen. Kirchgäßner, Weinbrennerst. 14, IV. (F.H. 1640)

Immobilien

Dame
kann ein seit lang. eingeführtes I. Institut für Schönheitspflege, in Industriestadt existenzfähig, samt Apparat. u. gründl. Ausbildung, für nur M 1300.— käufl. erwerben. (Wohngelegenheit).
Angebote u. Nr. 24910 an die Badische Presse.

Kino
in schöner Stadt im bad. Schwarzwald, 5500 Einwohner, konkurrenzlos umständehalber zu verkf. Erforderl. Kapital 4000 Mark. Nähere Auskunft erteilt (B896)
R. Schaefer, Ettlingen, Wasenstraße 4. Haltestelle Exerzierplatz.
Vermittler verbeten.

Gutgehende
Metzgerei
in Karlsruhe zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4995a an die Badische Presse.

Sehr schöne neuzeitliche
Wirtschaft
mit groß. Nebenzimmer, in einem größ. Ort Mittelbadens, sofort zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber woll. ihre Anfragen unter Nr. 4980a an die Bad. Presse richt.

Haus-Grundstücke-An- und Verkauf
jeder Art erwerben und verkaufen Sie vorteilhaft durch M. Manshardt, Karlsruhe, Kriegsstraße Nr. 230. Beratungen diskret unverbdl. u. kostenlos. (19451)

Geschäftshaus
Anwesen mit 2 Einfahrten, großer gepflasterter Hof, mit Autogarage, Stallung für 6 Pferde, Gartenhaus mit Wohnung, das ganze 15 Ar groß, für jedes größere Geschäft, Fabrikanlage, Autovertrieb, Kohlenhandlung usw. geeignet, in bester Geschäftslage preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2864 an die Badische Presse.

Hotel-Pension
mit Restaurant u. großem Saal, 12 Zimmer, Nebengebäude mit 6 Wohnungen, großer Zier- u. Nutzgarten, Stallungen u. Garagen, in ruhiger Lage. Nähe Straßenbahn u. Wald, in Baden-Baden preiswert zu verkauf.
Angebote unter Nr. 4953a an die Badische Presse.

Gegen bar zu verkaufen in Ettlingen:

Anwesen
Schöllbronnerstraße 3.
in bester Geschäftslage der Stadt, geeignet für landwirtschaftlichen Betrieb, wie auch für gewerbliche Zwecke.
Preisangebote sind unter Nr. 4985a an die Badische Presse zu richten.

Gutgehende Gastwirtschaft
mit Garten
beste Lage — Straßenbahnverbindung
bei Baden-Baden
zu verkaufen oder zu verpachten.
Angebote unter Nr. 4981a an die Badische Presse.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht von tüchtigen Wirtsleuten ein gutgehendes
Restaurant
oder kleineres
Hotel
Angebote unter Nr. H6508 an die Bad. Presse.

Villa Nähe Bahnhof
9 Zimmer, m. Bad, Diele, Zentralheizung, aus Privathand zu verkaufen. Preis 50 000 M. Vermittler verbeten.
Angebote unter Nr. M6462 an die Badische Presse.

Villa
Karlsruhe, vornehmste Wohnlage, mit 10—14 Räumen, Zentr.-Heizg., Gart., Komfort, preisw. zu verkaufen.

Villa
Ettlingen, mit all. Komfort. Einfamilienhäuf. in Ettlingen, Lahr, Gernsbach, Bensheim, Baden-Baden und Karlsruhe.

Etagenhaus
Karlsruhe, mit Einfahrt, b. d. östl. Kaiserstr. gelegen, gr. Hof u. Rückgebäude, 4 u. 5 Zimmer-Wohng., eine davon beziehbar, für 70 Proz. d. Steuerwerts zu verkauf. Gr. Anzahlg. erwünscht. Lastenfrei. W.C., elektr. Licht vorhanden.

Haus
mit 3×6 und 1×4 Zim.-Wohnungen, Garten, fr. Einfahrt, in gut. Wohnl.

Haus
mit 3×4 u. 1×3 Zimm.-Wohng., mit Vor- und Rückgarten u. beziehbar. Wohng. (Vorkriegsbau) Anzahl. 10—15 000 Mk.
Hotels, Gastwirtschaften, Café, Spezereigesch., Läden, Beteiligungen, Hypotheken usw. (24493)
Fr. Karl Dietz,
Bürgerstr. 12, Tel. 5158.
Hypotheken- und Liegenschaftsbüro.

Geschäftshaus
(Bahnhofnähe). Besseres Wohn- bezw. Geschäftshaus mit Einfahrt und großem Garten, in welchem jeder Beruf eingebaut werden kann, mit freiwerdender Wohnung, bei größerer Anzahlung zu verkaufen. Selbstinteressenten belieben ihre Adresse unter Nr. 25180 an die Badische Presse abzugeben.

3 Wirtschaften
gutgehend, zu verkaufen. Anzahlung 6 000—12 000 Mark.

Lebensm.-Gesch.
m. Haus. Preis 26 000 M. Anzahlung 8000 M.

Haus m. gr. Gart.
Schätzung 82 000 M. Pr. 62 000 M. Miete 6000 M. Anzahlung 15—20 000 M.

Villa i. Ettlingen
8 Zimmer, reichl. Zubehör, gr. Garten, 30 000 M. Anzahl. 8—10 000 M
M. Busam,
Herrenstr. 38. Tel. 5530. (24860)

Metzgerei
bei 15—20 000 M Anzahlung zu kauf. gesucht. Agent zwecklos. Angebote unter Nr. J5684 an die Badische Presse.

Haus
m. Lebensmittel-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Lage unter Nr. S6493 an die Badische Presse.

Wohn- oder Geschäftshaus
Stadtlage, 3—4 Zimmerwohnung frei werdend, sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. C6428 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
mit Laden, Einfahrt, Werkstätte, in zentr. Lage Karlsruhe gelegen, zum Preis von RM. 38 000 bei RM. 10 000 Anzahl. zu verkaufen. Wenn nötig, Laden, Werkstatt u. 5 Z.-Wohnung bei Kauf beziehbar. 25170
Alles Nähere bei E. Breitenberger, Karlsruhe
Kaiserstr. 219, Tel. 2406.

Gottesdienstordnung am 16. Okt.

Evangelische Stadtgemeinde.
(18. Sonntag nach Trinitatis).

Kirchensammlung zugunsten des Mutterhauses Bethlehem in Karlsruhe.

Stadtkirche. 10 Uhr Stadtvikar Glatt. 11¼ Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.

Kleine Kirche. ½9 Uhr Stadtv. Reichwein. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Konfirmandengottesdienst Landeskirchenrat E. Schulz.

Schloßkirche. 10 Uhr Kirchenrat Fischer (Predigt und Ordination des Pfarrkandidaten Rupert Fischer). ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Johanneskirche. 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. ½10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Kaufmann.

Christuskirche. 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Einführungsgottesdienst der Konfirmanden, Kirchenrat Rohde.

Markuspfarrei. 10 Uhr Einführungsgottesdienst der Konfirmanden, Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr Pfarrer Renner. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuskirche. ½10 Uhr Einweihung der Matthäuskirche. Nachmittags 5 Uhr Ordination des Pfarrkandidaten Ernst Fesenbeckh durch Pfarrer Hemmer, Predigt Pfarrkandidat E. Fesenbeckh. Abends 8 Uhr Kirchenkonzert.

Beiertheim. ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr Pfarrer Kayser. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Am Freitag, 14. Oktober, 8 Uhr abends, in der Kirche Vortrag von Missionar Richter mit Lichtbildern.

Daxlanden. ½10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¾11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Gemeindehaus Kußmaulstraße. ½6 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 6 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. ½10 Uhr Pfarrer Schmidt (Kollekte für Mutterhaus Bethlehem). ¾11 Uhr Christenlehre. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche. Mittwoch morgens 7¼ Uhr Frühgottesdienst.

Johanneskirche. Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht.

Lutherkirche. Donenrstag abends 8 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuskirche. Donnerstag abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr Pfarrer Sitzler.

Evangelischer Verein für Innere Mission Augsb. Bek. Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung, Stadtmiss. Mülhaupt; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstr. 49b. Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger G. Knauß; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr Predigt, Prediger J. Kaufmann.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer-Allee 4. Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Barth; ¾11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Barth; ½5 Uhr Jungfrauenverein. — Mühlburg, Hardtstr. 5. Sonntag, vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst. — Rintheim, Kapelle. Sonntag, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; abends ½8 Uhr Erntedankfest.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Herrmann; anschließend Christenlehre.

Rintheim. ¾9 Uhr Christenlehre. ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr Sonntagsschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein. — Kreuzstraße 23. 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Frl. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr. Kindergarten) Freitag, 8 Uhr Frauenstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr Allgem. Versammlung.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofs-Gottesdienst. 4.10 Uhr Wanderergottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. Hohes Kirchweihfest. In allen Gottesdiensten ist Kollekte für den Bonifatiusverein zur Unterstützung unserer Glaubensbrüder in der Diaspora. Sonntag ½6 Uhr Frühmesse; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt, lev. Hochamt und Segen; ¼12 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr Feierliche Kirchweihvesper (Seite 295) mit Segen; 3 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation in der Kirche; 6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt und Segen.

St. Vinzentiushauskapelle. Sonntag ½7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Amt.

St. Bernharduskirche. Kollekte für den Bonifatiusverein. Sonntag 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Festpredigt, lev. Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für Mädchen; ½3 Uhr feierliche Vesper; 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens, vorher Tagzeiten; 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr Predigt, levit. Hochamt mit Tedeum und Segen; 11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1¾ Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2½ Uhr feierl. Vesper mit Segen; 3 Uhr Versammlung des Müttervereins; 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Kollekte für den Bonifatiusverein.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Predigt (Monatskommunion der Schwestern und Jungfrauen); 8 Uhr Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausges. Allerheiligsten, Tedeum und Segen; ¼12 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Feierl. Vesper mit Segen; 6 Uhr feierliche Rosenkranzandacht mit Predigt. — Kollekte für den Bonifatiusverein.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Vesper. — Donnerstag 7 Uhr Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch 6 Uhr hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: Kollekte für den St. Bonifatiusverein; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr Monatskommunion der mar. Jungfrauen-Kongregation und der christenlehrpflichtigen Mädchen; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr levit. Hochamt mit Predigt, Tedeum und Segen; ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr Vesper mit Segen; 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

Bulach. Sonntag (hohes Kirchweihfest), ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr feierliche Vesper mit Segen.

Daxlanden. Fest der hl. Kirchweihe. Sonntag: Kollekte für den St. Bonifatiusverein; 6¾ Uhr Kommunionmesse, Monatskommunion für die Männer; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr Predigt und Hochamt und Segen; vor dem Amt Prozession; 2 Uhr Feierliche Vesper mit Segen.

St. Rokeskirche (Grünwinkel). Sonntag: Kirchweihfest; Kollekte für den Bonifatiusverein; Kommunion der Jungfrauen; 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Kongregation und der andern Mädchen; ½10 Uhr Predigt mit Hochamt und Segen; darnach Christenlehre für Mädchen; 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse mit Kommunion; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Kollekte für den Bonifatiusverein.

St. Nikolauskirche Rüppurr. Sonntag 6—7 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen; 9 Uhr Predigt, Hochamt und Segen; Kollekte für den Bonifatiusverein; ½2 Uhr Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segen; abends ½7 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Sonntag ½7 Uhr hl. Kommunion, nachher Beichte; ½9 Uhr Amt mit Predigt; ½2 Uhr Vesper vom hl. Kirchweihfest. — Werktagsgottesdienst um 7 Uhr.

St. Antoniuskapelle Egenstein. Sonntag ¾11 Uhr hl. Messe mit Predigt; ½7 Uhr Erste Andacht zur allerseel. Jungfrau.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). Sonntag 7 Uhr Monatskommunion der Jungfrauen und christenlehrpflichtigen Mädchen; ½10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; ½3 Uhr Herz-Mariäandacht; ½7 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Städt. Krankenhaus. Sonntag ½9 Uhr Predigt und Singmesse.

St. Markuskirche. Sonntag: (Kirchweihfest) 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9 Uhr Amt mit Predigt und Segen; Kollekte für den Bonifatiusverein; Christenlehre; 6 Uhr abends: Rosenkranzandacht mit Predigt u. Segen.

Durlach. Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr Schülergottesdienst und Monatskommunion für die Kinder; ¾10 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstraße 3). 9½ Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. 9½ und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abend 8 Uhr Zweiggemeinde Goethestraße 31 ebenso.

Christengemeinschaft (Führung: Lic. Dr. Rittelmeyer-Stuttgart). 3. Michaelissonntag, vorm. 10 Uhr Menschenweihehandlung m. Predigt. ½12 Uhr Sonntagshandlung f. Kinder v. 7—14 Jahren.

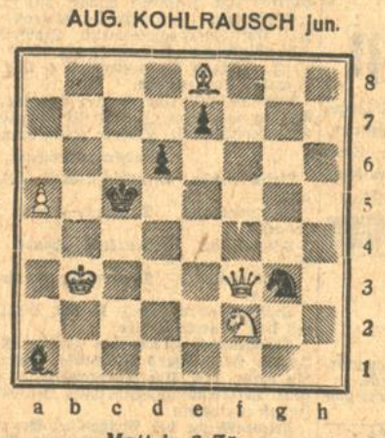
Schachspalte

Nr. 32

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 17.

AUG. KOHLRAUSCH jun.



Weiß: Kb3, Df3, Sf2, Le8, Ba5 (5 Steine)

Schwarz: Kc5, Sg8, La1, Bd6, e7 (5 Steine)

Matt in 3 Zügen.

Rätsel-Ecke

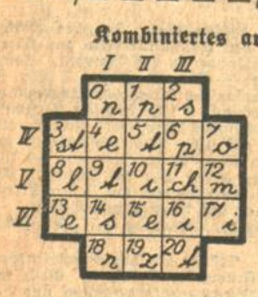
Abteilrätsel.

— — — —/— — — — —/— — — — —/— — — —/— — — —

An Stelle der Striche sind Buchstaben zu setzen, die — wie oben abgeteilt — fünf Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Haarwuchs; 2. Herbstblume; 3. Asiat; 4. altbiblischer Männername; 5. Nahrungsmittel. Wird jeder Teilungsstrich um einen Buchstaben nach links vorgeschoben, entstehen fünf andere Wörter, die bedeuten: 1. Trinkstube; 2. Teil des Klaviers; 3. Teil des Baumes und des Brots; 4. weitverbreiteter Vogel; 5. Musikinstrument.

— — —/— — — — —/— — — — —/— — — —/— — — —

Kombiniertes arithmetisches Buchstabenrätsel.



Die Zahlen von 0—20 samt den dazu gehörigen Buchstaben sollen so in die Felder eingesetzt werden, daß die Zahlen der drei Wagerechten und der drei Senkrechten je die Summe von 50 ergeben. Die Zahlen 3, 8, 9, 10, 11 und 12 samt Buchstaben bleiben stehen. Die Buchstaben, fortlaufend gelesen, nennen den Anfang eines Liedes aus einer altbekannten Oper.

Anagramm.

Kleiner Bewohner des wilden Meeres,
Bist du geräuchert, wie schmeckst du fein!
Nun zerteilt, durcheinander gemischt:
Paßt mir was nicht, so leg ich dich ein.

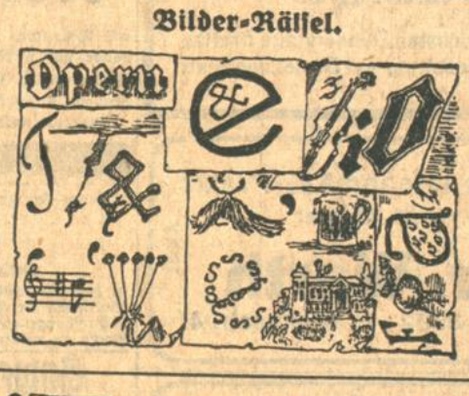
Th. Sch.

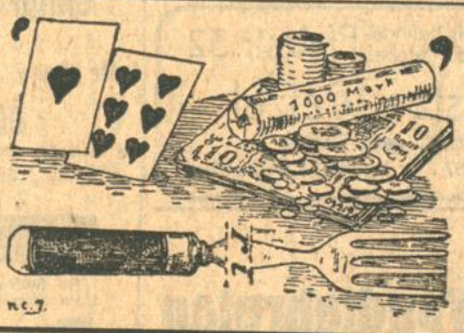
Kapselrätsel.

Bernadotte — Diskant — Gericht — Kamerad — Kopernikus — Moderato — Verstand

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Hauptwort versteckt, wie in „Wolgast": Wolga, Olga, Gas, Gast, As, Ast. Werden die versteckten Wörter nach ihrer Bedeutung wie folgt geordnet, benennen die Anfangsbuchstaben etwas Zeitgemäßes: 1. Fluß in Mitteleuropa; 2. berühmter deutscher Philosoph; 3. Richtigkeit; 4. Werk der Tonkunst; 5. Stadt in der Schweiz; 6. männlicher Vorname; 7. technisches Hilfsmittel.

Bilder-Rätsel.





Arithmogriph.

1 2 3 1 4 2 5 5 6 7	Zeitabschnitt
2 3 1 4 6	Haustier
3 1 7 2 5	metallisches Element
4 6 3 1 4	Zahlwort
2 1 7	Teil des Kopfes
5 6 6 7	Teil der Erde
5 2 4 6 4	alttestamentische Gestalt
6 4 3 1 6	Baum
7 2 4 6	Blume

Tauschrätsel.

Ziege — Fall — Stein — Kelle — Rang — Beil — Leier — Haut — Küfer — Hase — Schrank — Wolle — Hohn — Bank — Witz — Spiel — Hand — Alm — Eifer — Kohle — Blei — Weib — Rom — Harz — Kante

Von jedem dieser Wörter ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden, jedoch so, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein Sprichwort ergeben.

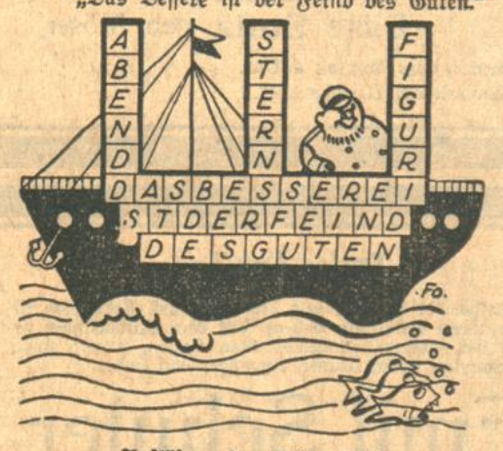
Die Rekruten.

Der Hauptmann sagte: „Feldwebel, lassen Sie die Leute in Reih und Glied treten. Es werden wohl an die Vierhundert sein." — Zu Befehl Herr Hauptmann! Es sind nicht vierhundert sondern wesentlich weniger. — Der Feldwebel machte 12 Reihen, in jeder gleich viel Mann, — da blieb ein Mann übrig; er versuchte es mit 10 Reihen, blieb wieder ein Mann übrig; ebenso als er es mit 6, 5, 4, 3 und 2 Reihen versuchte. Die 7 hatte er gescheut, weil er an die Frau Feldwebel dachte. Aber siehe da, gerade mit 7 Reihen klappte es, da blieb kein Mann übrig und alle Reihen waren gleich. Wieviel Rekruten waren es?

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Das Rotorschiff:

„Das Bessere ist der Feind des Guten."



Auflösung des Bilderrätsels:
Auslandsreisepaß.

Die Eierrechnung: Ein Ei kostete zuerst 6 Pfg., dann 5 Pfg.

Zahlenrätsel:

3	2	8	6	7	1	4	9	5
8	4	6	7	5	2	9	1	3
5	8	1	3	2	9	7	6	4
4	5	9	2	3	8	6	7	1
1	3	4	8	9	6	5	2	7
9	1	5	4	6	7	2	3	8
6	7	3	9	1	5	8	4	2
7	6	2	1	8	4	3	5	9
2	9	7	5	4	3	1	8	6

Sinnrätsel: Rauch.

Magisches Quadrat:

G	A	R	N
A	R	I	E
R	I	G	I
N	E	I	D

Richtige Lösungen sandten ein:

Hella Weber, Frau Therese Roth, Ruth Flad, Nibla Schraag, Frau Lina Scherer, Elsa Scherer, Gerda und Werner Vogel, Heinrich Scherer, K. Baldus, Ernst Gaukel, Paul Kramer, August Deppisch, Josef Kirrmann, Otto Schäffner, Hermann Schlanstedt, Adolf Belli, Fritz Zoller, sämtliche von Karlsruhe; Frau Anna Wunsch, Offenburg, Frau Emilie Senftleben, Mathilde Schöpfle, Langensteinbach, Karl Heidt, Karlsruhe-Rintheim, Paul Klein, Bruchsal, Friedrich Heller, Eschelbach, Fritz Frank, Sulzfeld.

Schule für Gesellschaftstanz
A. Eisele, Prinz-Max-Palais, Karlstr. 10
Kriegsstraße 155, ptr.
Beginn neuer Kurse

Ibach Steinway Schiedmayer
Pianofortefabrik
23570

Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaustürschildstraße
Teilzahlung. Miete. Katalog kostenlos

Pelzwaren, Pelzbesätze
Neuanfertigungen, Umarbeitung u. Reparat. aller Art zu bill. Preis. b. fachmännisch. Verarbeitung
Philipp Ernst, Kürschner, Kronenstraße 2, Hth III.

Akkumulatoren-Lade-Station
Karlsruhe / Hirschstr. 46 / Tel. 558
Ladeaggregat 3 Pferdestärken.

Ladung sämtl. großer u. kleiner Auto-, Licht-, Signal-, Radio- sowie Elektrokarrenbatterien. Reparatur, Instandhaltung u. Untersuchung aller Batteriefabrikate. Elektr. Heizkissen von Mk. 10.80 an in hervorragender Qualität. Sämtliche Reparaturen an allen elektrischen Apparaten u. Instrumenten usw usw. Einzelverkauf von sämtl. Glühlampen, Schaltern u. Leitungsmaterialien. Taschenlampenbatt., Bügeleisen m. Leitung m. Garantie Mk. 5.50 netto. Fahrradbeleuchtungen usw. Für Kraftfahrer steht elektrisch angetriebene fahrbare Reifenluftpumpe mit 1 PS u 1-12 Atm. Betriebsdruck zur Verfügung.
Akkla-Karlsruhe
Hirschstr. 46.
Telefon 558.

Deutsches Detektiv- u. Auskunft-Institut „Union"
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31, III.
Werner & Müller, Krim.-Beamt. a. D.
Distr. Ermittlung — Beobachtungen. Ehescheidungen-, Heirats-, Unterhalts-Auskunft. Anfertigung von Gesuchen. Auskünfte und Vermittlungen aller Art. Betreibung von Außenständen. Telefon 5436. (25193)
Durchgehende Geschäftszeit auch Sonntags von 11—2 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, 18. Okt. 1927, vormittags 8½ Uhr, werde ich in Neuburgweier, Zusammenkunft b. Rathaus, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: Das Erträgnis von zwei Grundstücken und zwar ca. 200 Ztr. Dickrüben. Die Feldfrüchte können teilweise durch Lastkraftwagen abgefahren werd. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, 14. Okt. 1927.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher. 25176

Prima Speisekartoffeln
(gelbe Bauländer) treffen am Montag ein.
Offeriere per Ztr. Mk. 5.—
Bestellungen sofort; reelle Bedienung zugesichert.
Karl Krieger, Grötzingen,
Landesprodukte. Telefon 496, Durlach.

Baulustige - Geschäftsleute!
Eckbauplatz
ohne Anzahlung, worauf 2½stöckig, 4 Zimmer-Haus mit Laden, 2 Schaufenster, ohne Konkurrenz, für Metzger, Bäcker, Feinkost, Drogerie, in sehr guter Lage Rüppurrs evtl. schlüsselfertig erstellt wird, günstig abzugeben. Näheres unter Nr. E6505 an die Badische Presse.

Fachmann u. Teilhaber
für Bosch-Dienst alsbald von Akkumulatoren-Ladestation im Stadtzentrum, mit Hauseinfahrt und Hof, sowie schönen Räumen gesucht. Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche kann frei gemacht werden. Interessenten wollen sich unter Nr. 24830 bei der Bad. Presse schriftlich mit allen erforderlichen Angaben melden.

Wo
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe	Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1 b, Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Werderplatz 34a.
Achern:	Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr 97, Tel. 1838. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weikhoferstraße 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft Kaiserstraße 43 Telefon Nr. 126.
Durlach:	Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Freiburg:	Franz Vögele, Baubäckerstraße 99.
Furtwangen:	Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70 Tel 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fockler, Maschinen-Strickerei Schlosserstr. 20.
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg. Hauptstraße 71 Tel 385 Karl Jockers, Bühlerstraße 41.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10. Telefon 17.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft Hegauerstr 27a

Wellblechbauten
Auto-Garagen Lagerhallen

Fahrradständer Jagdhütten
Bremerhütte, Geisweid, Kreis Siegen
Vertreter Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64
A1840

WINTER-FAHRPLAN 1927/1928
DER REICHS- U. PRIVATBAHNEN IN BADEN
Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichtskarte Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw.
146 Seiten stark • Preis 50 Pfennig
Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel) in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüb. Hauptpost), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei (Postscheckkonto Karlsruhe 8359.)
Verlag: BADISCHE PRESSE • Karlsruhe

Architekt
empfiehlt sich für Entwurf u. Bauleitung von Neu- u. Umbauten bei billigster Berechnung. Angebote unt. Nr. F. H. 1601 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Aelteres kinderl. Ehepaar wünscht ein
Kind
aus gut. Hause in liebevolle Pflege zu nehmen. Offerten u. Nr. D6154 an die Badische Presse

Kapitalien
Als erste wertbest. Hypothek sucht höh. Beamter auf sein schönes Haus
Mk. 10000.—
zu 10 Prozent Zins für jetzt oder später. Angeb. unter Nr. 25172 an die Badische Presse.

Hypotheken
Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse

4000 Mark
auf hies. 1. Hypoth., von Beamt. gesucht. Angeb. u. Nr. F.H.1656 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Holstein. Marschhengst „HEINZ"

Die Reit- und Fahrschule zu Elmshorn liefert Holstein
Wagen- u. Reitpferde
Geschäfts- u. Ackerpferde
zu festen Preisen direkt v. Züchter bezogen A15
– Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc – Prospekte gratis. – Adr
Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes

Heiratsgesuche

Heirat.
Hauptlehrer in großer Stadt Mittelbd. wünscht baldige Heirat mit geb. evgl. Fräulein bis Mitte 30er Jahre, mit Verm. Angebote unt. Nr. F.O. 1655 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Existenz! Einheirat
ist tüchtigem Kaufmann reiferen Alters geboten, in gutes Weiß- u. Wollwarengeschäft. Betreff. Dame ist 42 Jahre, kath. Büro Frau Rosa Morasch Karlsruhe, Kaiserstr. 64, III., Tel. 4239. (B931)

Heirat.
Suche für meine Verwandte, 30 Jahre alt, musikalisch, naturliebend, durchaus tücht. im Haushalt, aus achtbarer, gut evgl. Familie (Geschäftstochter), Herrn im Alter v. 33—40 Jahre, Beamt. oder Geschäftsmann, der sich nach einem gemütlich Heim sehnt. Angebote u. Nr. B6415 an die Badische Presse.

Heirat.
Fräulein, 29. J., kath., mit Aussteuer, wünscht d. Bekanntschaft mit solid. Handwerker zw. sp. Heirat. Witwer nicht ausgeschloss. Angebote u. Nr. O6489 an die Bad. Pr.

Frl., 27 Jahre alt, ev., tüchtig im Haushalt, mit eigenem Heim, wünscht Herrn kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften vertrauensvoll unter Nr. F.W.1568 an die Badische Presse Filiale Werderplatz. Vermittler verbeten.

Ehen
jeden Standes vermittelt mit Erfolg streng diskret. (25190)
Werner & Müller
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31, III.
Durchgehende Arbeitszeit auch Sonntags von 11—2 Uhr.

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hannes sprang auf, schritt hinüber und zog den Riegel beiseite. Als erstes sah er das Gesicht des biedern Sepp Weißbacher, — dahinter kam Pahlen zum Vorschein, — und dahinter noch viele andere Gestalten.

„Da sind sie!“ rief Pahlen.

Kam näher, schüttelte wild den Schnee von sich ab, schlug Hannes auf die Schulter und rief:

„Seit Stunden suchen wir euch! Wir wollten schon die Hoffnung aufgeben!“

Er winkte nach hinten, und die sechs oder acht anderen, die alle Laternen und Fackeln trugen, kamen näher. Verblüfft sah Hannes von einem Gesicht zum anderen.

Pahlen, der auf diesen Moment gewartet hatte, lachte hell auf.

„Schau, wen ich dir mitgebracht habe! Der ganze B. S. C.! Alle Berliner sind da! Sind alle sofort mitgekommen, als sie hörten, daß du heute draußen bist!“

Hannes sah viele, viele Hände vor sich, die sich ihm entgegenstreckten, und sah alle die bekannten frohen Gesichter, die er seit Monaten nicht mehr gesehen hatte, — die Jungs, die er liebte und zu denen er gehörte, waren da!

„Kinder!“ sagte er fassungslos und sah sich immer wieder um, „Kinder! Daß ihr da seid!“

„Heute angekommen!“ ertönte Hollmanns Stentorstimme. „Zum Eishockey! Und sofort losgegangen, den Ausreißer zu suchen!“

Hannes schwieg betroffen. Alles schoß ihm durch den Kopf, was vergefallen war. Sein Austritt aus den Klubs, das Zerreißen aller Bindungen, die er zu diesen Jungs hatte, alles, was ihn dazu gezwungen hatte, — die ganze tolle Fieberphantasie des Diebstahls, der Untersuchungen, des Skandals und der Flucht in die Einsamkeit — alles glitt wie ein rasendes Filmband vor ihm vorüber, während er mechanisch eine Hand nach der anderen schüttelte und die frohen, lachenden Gesichter unter den Fackeln vor sich sah, die gar nichts mehr von diesen ganzen Ereignissen zu wissen schienen und die sich nur freuten, den alten lieben Kameraden wieder bei sich zu sehen.

Im Hintergrunde aber saß Dorrit ganz still mit gefalteten Händen auf dem Lager, nickte nur freundlich herüber, begrüßte Pahlen und lächelte ein wenig skeptisch auf seine Bemerkung, daß sie gerade zur rechten Zeit gekommen wären . . .

15.

Von Aegypten aus kehrten Imre Palffy und Irene wieder nach Europa zurück und nahmen einstweilen Aufenthalt in Genua. Imre Palffy veränderte sich von Tag zu Tag. Früher hatte ihn nur die Nervosität, die Angst um sein Leben beherrscht. Jetzt war etwas Neues dazu gekommen. Der pekuniäre Zusammenbruch war unabwendbar. Die Schulden seiner Unternehmungen waren ihm über den Kopf gewachsen. Seine Spielverluste hatten der Sache den Rest gegeben. Er war ein Bankrotteur.

Aber der Baron Imre Palffy war nicht gesinnt, den Rest seiner Tage durch Geldsorgen verdüstern zu lassen. Mit einer zähen und erbitterten Energie zing er daran, alles flüssig zu machen, was er auftreiben konnte.

Gelegentlich, wenn ihn Irene allein ließ — und sie ließ ihn viel allein — saß er im Zimmer, in die Ecke eines Sessels gedrückt, rauchte mit gelben Fingerspitzen eine Zigarette nach der anderen und sann vor sich hin.

Betrug? Angst vor Strafverfolgung? Cà ne vaut pas la peine. In ein paar Monaten ist die Farce zu Ende. Dann Ade, gute Welt. Es saß wie Stahlschrauben um sein Hirn. Diese letzten Monate, die ihm gegeben waren und die man ausnutzen mußte, von denen man keine Sekunde ungenutzt verstreichen lassen durfte — diese letzten Monate kosteten Geld . . .

Irene ahnte nichts, denn er sprach niemals darüber. In Genua kaufte er einen Rolls Royce. Dank der Beziehungen, die er zu dem Geschäft hatte, war die notwendige Anzahlung gering. Der Restbetrag, der den größten Teil ausmachte, lief in Wechseln mit langer Frist. Baron Palffy ertappte sich auf einem grimmigen Lächeln, als er die Daten las und seinen Namen danebenschrieb. Mit diesem Rolls Royce fuhr man weiter. Er war eine Visitenkarte von beträchtlicher Eindrucksfähigkeit.

Man fuhr über Florenz. Er hatte dort tagelange Besprechungen mit einem Finanzmann, von dem er einen größeren Kredit haben wollte. Als Sicherheit stellte er die zwei Ueberseedampfer, die noch in seinem Besitz waren, und die er vom Schornstein bis zum Kiel verpfändete.

Mit den erhaltenen Summen ließen sich die dringendsten Berliner Gläubiger, die schon mit Antrag auf Eröffnung eines offiziellen Konkursverfahrens drohten, einstweilen besänftigen. Was ihm selbst an Barmitteln in der Hand blieb, war gering, aber er machte sich keine Sorgen, da er bereits Verhandlungen mit einem französischen Finanzmann angeknüpft hatte, dem er dieselben beiden Schiffe noch einmal verpfänden wollte.

Imre Palffy war sich über die Konsequenzen eines solchen Geschäftsgebahrens klar. Die Konsequenzen waren Zuchthaus. Aber er wußte auch, daß sie erst eintreten würden, wenn er — wenn er selbst . . . nicht mehr erreichbar war. — —

In Rom entschloß er sich noch einmal, den Professor aufzusuchen, der ihm vor einem Jahr zuerst die verhängnisvolle Diagnose gestellt hatte. Er besuchte ihn in der Privatwohnung und fand in ihm den noch immer genau so aussehenden Bohémien mit der polternden Stimme und der flatternden Mähne, die ihn einst in Verzweiflung gebracht hatte. Wie ein Schulbub, mit verängstigten Augen, saß er vor diesem Mann.

„Ist irgendeine Veränderung eingetreten —?“ war seine einzige Frage nach der Untersuchung.

Der Professor kaute wieder an seiner Zigarre.

„Sie haben das Morphium aufgegeben?“

Imre Palffy schwieg schuldbewußt. Er hatte es nicht aufgegeben. Er konnte es nicht aufgeben. Es war sinnlos, so etwas zu verlangen. Die drei Wochen, die er es damals im Sanatorium ausgehalten hatte, waren eine Hölle gewesen.

„Ist irgendeine Veränderung eingetreten —?“ fragte er noch einmal mit gepreßter Stimme.

Der Professor fuhr sich durch die Mähne. Seine Augen waren mitleidlos wie seine Stimme.

„Herr Baron, ich habe Ihnen Vorschriften gemacht, die Sie nicht eingehalten haben. Ich habe Ihnen ein Sanatorium empfohlen. Ich habe Ihnen eine Kur verschrieben. Ich habe Ihnen angeboten, selbst und ganz allein Ihre Behandlung zu überwachen. Sie haben nichts davon gemacht! Sie haben weiter gelebt wie vorher! Sie haben sich den Teufel was um alle meine Vorschriften gekümmert! Was für eine Veränderung Ihres Zustandes haben Sie erwartet?“

Imre Palffy putzte unaufhörlich seinen Kneifer. Und nach einer Weile erst begann er:

„Herr Professor — ich habe Sie damals auch gefragt, ob die Behandlung eine Heilung — oder nur eine . . . Verzögerung zur Folge haben würde. Sie haben mir offengestanden, daß es eine . . . Verzögerung bedeuten würde, nichts mehr. Stimmt das?“

„Es stimmt“, grollte die Gewitterstimme.

„Dann, Herr Professor —“. Imre Palffy stand auf und sein Gesicht verzerrte sich vor Leidenschaft, „dann, Herr Professor, müssen Sie begreifen, daß ich auf die ganze Medizin pfeife! Verstehen Sie, ich pfeife darauf! Soll ich mich wegen ein paar lächerlichen Wochen ins Gefängnis sperren lassen? Soll ich mir ein Jahr lang die Luft in Kubikzentimetern vorrechnen lassen, nur um ein Jahr und vier Wochen zu leben? Einen Dreck versteht ihr! Ich habe Ihnen ein Vermögen angeboten, wenn Sie mich begleiten, mich leben lassen, wie ich es will — und dabei für mich sorgen! Sie haben es nicht getan!“

„Es gibt hier tausend andere, die mich nicht entbehren können —“ sprach die Gewitterstimme seltsam mild.

„Aber ich kann Sie entbehren!“ sagte Imre Palffy heiser und griff nach seinem Hut. „Euch alle kann ich entbehren! Euch alle, wenn ihr einem doch nicht weiterhelfen könnt als drei Tage und zwei Stunden.“

Ohne ein weiteres Wort ging er. Als er auf die Straße trat, fiel ein grauer Nebel über seine Augen. Es dauerte nur ein paar Sekunden. Dann biß er die Zähne zusammen, raffte sich auf und ging weiter.

In dem Schaufenster eines Juweliers sah er Sachen, die ihn interessierten. Er trat ein und kaufte nach langem Wählen eine unerhörte Perlenkette. Dreiviertel des Geldes, das er bei sich hatte, mußte er dafür bezahlen. Es war ihm gleichgültig. Er wollte sie für Irene.

Er traf sie im Hotel, das sie selten verließ, und beobachtete sie mit brennenden Augen, während sie das Päckchen öffnete. Aber sie erblaßte nur, als sie das Geschenk sah.

„Warum, Imre —?“ fragte sie leise.

Er stand mit gesenktem Kopf vor ihr.

Sie legte die Perlen auf den Tisch und schloß den Deckel des Etuis darüber.

„Ich bitte dich, Imre, schick die Kette zurück.“

„Warum?“ beharrte er.

Sie suchte nach Worten. Sie wollte ihm nicht wehtun, aber es war schwer, etwas zu sagen, was ihn nicht schmerzte. Sie fand keine mitleidige Lüge mehr.

„Du weißt, daß ich dich nicht liebe, Imre. Ich bleibe bei dir, weil ich deine Frau bin. Weil du sagst, daß du mich brauchst. Ich bitte dich, mach es mir nicht noch schwerer.“

Imre Palffy wandte sich ab. Er nahm das Päckchen und schob es achtlos in die Tasche.

„Ich werde es zurückschicken“, sagte er tonlos.

— — — — — — — — — — — — —

Von diesem Tage an waren seine letzten Hemmungen zerrissen. Er drahtete an seinen Berliner Vertreter den Auftrag, die dortigen Büros einfach aufzulösen. Er ging dabei von der Erwägung aus, daß sie in der jetzigen Situation nur Spesen fraßen. Von dem Mann in Berlin kam eine ganz entsetzte telegraphische Rückfrage, inwieweit das Telegramm verstümmelt sei . . . Palffy drahtete den ganzen Wortlaut noch einmal, setzte sich eine halbe Stunde später mit Irene in den Rolls Royce und gab dem olivenfarben galonierten Chauffeur den Auftrag, nordwärts zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangen Sie
in allen Lebensmittelgeschäften
die **Einheitssparmarke** der
Rabattspargruppe des
Karlsruher Einzelhandels.
24984

Spezial-Behandlung von Beinkranken
Sprechst.: Werkt. 1/29—1/211 u. 1/23—1/26 Uhr. Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9—5. 15264
Dr med. E. Schmitt, Spezialarzt für Beinleiden
Karlsruhe. Vorholzstr. 9. I. Tel. 5205
Ferner Behandlung von Asthma, Bettnässen, Bruch- und Kropfleiden **ohne** Operation.

Rembrandt
Photogr. Atelier
Karl Friedrichstr. 32 neben Hotel Germania
Auch Sonnt. geöffn.
VERGRÖSSERUNGEN nach jed. Bilde. 159 3

Harmoniums
2 Reg. . . M. 260.—
9 Reg. . . Mk 390.—
13 Reg. . . Mk 440.—
Franko lieferung.
Zahlungserleichterung!
Karl **Gang**
Kaiserstr 167, Tel. 1073
Salamanderschuhhaus

Betten
federdicht, gestreift Inlett 1½ schlfrg. gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pfd. gr Fed. gef. zusammen 35 M.
Dasselbe rot, 2 Kissen mit 16 Pfund bess. gr. Fed. gef. 63 M.
Bettfedern
gr., per Pfd. —.90 M, bess. 1.50 M, gr. Halbdaunen 3.25 M, w. Federn 4.50 M, feiner w. Gänserupf 6.95 M, gr. Daunen 8.50 M.
Metallbetten, Wäsche u. alle Aussteuerartikel bill., frachtfr. Tausende Dankschreiben. Muster u. Kataloge frei. Nichtgefall. Geld zurück. (4113a)
Bettenfabrik Th. Kraenfuß, Kassel Nr. 88, Bettfedernaroßhandlung und Versand. Gegründ. 1895.

Rohrstühle
werden geflochten Götz, Schillerstr. 31, Hths.

Für diesen Berg Wäsche nur ein Paket Suma!

40 Pfund Trockenwäsche können Sie mit einem einzigen Paket Suma waschen. Sie brauchen also nur zwei Pakete Suma, wo Sie sonst drei Pakete anderer Waschmittel verwendet haben. So hilft Suma Ihnen sparen. Dazu kommt die Schonung Ihrer Wäsche, denn Suma enthält nichts Schädliches: keine Soda, kein Wasserglas oder gar bleichende Chemikalien.

Nehmen Sie Suma für Ihren nächsten Waschtag. Es gibt Ihnen ohne Reiben und Bürsten eine blütenweiße Wäsche.

Preis 50 Pfg.
„Sunlicht“ Mannheim

Sa 118

Verjüngung
durch täglichen Genuß v. echtem
YOGHURT
25062
Hergestellt aus unserer in eig. Musterstallung unter bezirks. tierärztl. Kontrolle erzeugten
KURMILCH
Fläschchen frei Haus 22 Pfennig.
Milch- Kur-Anstalt Mayer
Rüppurrerstr. 102 seit 1898. Tel. 2740.

Jakob Leonhard,
Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe
Rüppurrerstraße 90
Telefon 4942.
Ausführung von
Kraft- und Lichtanlagen
für Industrie und Hausbedarf. 25533
Installationsmaterialien u. Motore

Mahagoni-Wohnsalon B579
Sofa, Tisch, Polsterstühle, Schreibtisch, Bücherschrank, 2 Glasschränkchen, Beleuchtungskörper, Bilder, Waschmaschine, Gasbügeleisen, Hausrat umzugshalber zu verkaufen Bachstr. 21.

Obstbäume
Beerenobst
Coniferen
Stauden
Rosen
Ziergehölze
Heckenpflanzen
Schlingengewächse
d. Kulturen gestatt postfr. Besichtigung Belehrend. Katalog
Erich Iben,
Baumschul. (f. 1901
Ettlingen in Bad.
bei Karlsruhe.

Wäsche
wird angenommen zum Waschen u. Bügeln. Für schonendste Behandlung wird garantiert (Rasenbleiche) Ang. unt. Nr. K6385 an die Bad. Pr.

Küchen weißeln
u. Streichen, sowie Zimmer-Instandsetzung, gut u. sehr billig. Gefl. Auftrag. u. Nr. H6408 an die Badische Presse.

Im Neuanfertigen und Umarbeiten von
Steppdecken
empfiehlt sich
Paula Schneider
Karlsruhe, Adlerstraße 5

Adressenschreiben
übernimmt bei pünktlich. Ausführg. u. rascher Bedienung. Angebote unt. Nr. F.H.1654 an die Badische Presse. Fil. Hauptpost.

Schreibmaschinenarbeiten, Zeugnisabschriften
fertigt an: (B910)
Frau E. Rosmarinowski, Lessingstraße 40.

Weißnäherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinderwäsche. Adresse zu erfragen u. Nr. T6444 in der Badischen Presse.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Gesellschaft für deutsche Bildung
Theaterkulturverband
Kantgesellschaft
Kaufmännischer Verein Karlsruhe

Mittwoch, den 19. Okt., abends 8 Uhr im Hörsaal 37 des Aulagebäudes der Technischen Hochschule. Eingang Englerstraße (gegenüber der Kant-Oberrealschule).

Karl Joel
Universität Basel
Die Ueberwindung des 19. Jahrhunderts im Denken der Gegenwart.

Eintritt für Mitglieder der vier Gesellschaften gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei. Numerierte Platzkarten, gültig für 6 Vorträge Mk. 3.—; Nichtmitglieder Mk. 2.—; Studierende 50 ₰. Karten im Vorverkauf bei der Bielefeld'schen Buchhandlg. Marktplatz und der Metzler'schen Buchhandlg., Karlstr. 13, sowie an der Abendkasse. 24074

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

SONNTAG, den 16. OKTOBER 1927
2502 **Grosses Konzert im Felseneck** Kriegsstraße 117

STADION DURLACH
SONNTAG, nachmittag
KONZERT / TANZ
ABENDS:
Vorführung der berühmten Salon-Akrobaten VOLK u. SCHAAF.
TANZ
Es ladet freundlich ein
AUGUST MERKLE
25293

Speise-Restaurant „Landsknecht"
Zirkel 31
SPEISENFOLGE:
Seelachs in Bierteig gebacken
Sauce Remoulade.
Rindskotelette am Roast gebraten, sauce bearnaise, bayr. Kraut, Backerkart.
Compott mit Backwerk. **2 Mk.**
Ohne Fischgang 1,20 Mk. 25200

Gasthaus „z. Laub", Kaiserstr. 16
Anerkannt gute Speisen und Getränke.
Eigene Metzgerei. Gute Fremdenzimmer
20022 **Aug. Dahlinger.**

Neuer süßer St. Martiner
frisch eingetroffen!
Graf's Weinstube
Scheffelsstr. 58 Telefon 1536

Gasthaus zu den 3 Kronen
Ecke Kronen- u. Zähringerstr
ff. Moninger Biere
Neuer Bickensohler
Stets Hasen- und Rehbraten sowie Ragout FERD. WEBER.
B938

N.G.I.
SÜD-AMERIKA EXPRESS
Erste Ausreise
des größten und schnellsten Motorschiffes der Welt
„AUGUSTUS"
(32500 Tonnen)
ab Genua am 10. November 1927
Nächste Abfahrten nach:

Südamerika	Nordamerika
26. 10. Dampfer Giulio Cesare	25. 10. Dampfer Roma
4. 11. „ America	11. 11. „ Duilio
10. 11. M.-Schiff Augustus	21. 11. „ Colombo
22. 11. Dampfer Taormina	27. 11. „ Roma

Auskünfte und Prospekte durch sämtliche Reisebüros sowie durch die
„Deschita"
Deutschland-Schweiz-Italien Reise- und Transport A.-G.
General-Vertretung der Navigazione Generale Italiana
Sitz: STUTTGART
Friedrichstr 30B / Tel. 243 36/226 90
Filiale Berlin NW Unter d. Linden 54/55 — **Filiale Frankfurt a. M.** Neue Mainzer Str. 27, Ecke Kaiserstr
Telegramme: Deschita

Liederhalle Karlsruhe.
Samstag, 29. Okt. 1927, abends ½9 Uhr im Vereinsheim „Löwenrachen".
Generalversammlung
Tagesordnung ist im Lokal ausgehängt, ebenso liegt die Rechnung über das abgelaufene Vereinsjahr ab 15. ds. Mts. zu Jedermanns Einsicht offen. Anträge wollen bis spätestens 22. ds. Mts. schriftlich beim Vorstand eingereicht werden. Zahlreiche Beteiligung der Aktiven und Passiven erwartet der Vorstand.

Tanzlehrer
für Kursus (12 Paare) i. Landort, gesucht. Angebote unter Nr. 4988a an die Badische Presse.

Geldeinzug
billig u. m. Erfolg durch O.-Insp. a. D. Brenner, staatl. gepr. Gerichtsbeamter, Karlstr. 29a. Tel. 5974. (F.H.1636)

Unterricht
In Mathematik erteilt Nachhilfeunterricht. H. Schember, Vorholzstraße 46. (B512)

Neuphilologe
nimmt 1 od. 2 Schüler f. Nachhilfe od. Examensvorbereitung an. Adresse unter Nr. X6475 an die Badische Presse.

Astrologie-Kurs
für Anfänger. Näheres Soffenstr. 66, III. (B878

Leçons de conversation française, s'adresser u. Nr. F.H.1652 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche
Gr. flämisches Büfett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Z6184 an die Badische Presse.

Gebrauchte (25149)
Stühle und Hocker, ebenso Herrenbüsten zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 25158 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht:
1 gebrauchte **Kopfdrehbank**
1 gebrauchte **Drehbank**
100—130 cm Drehlänge,
1 gebrauchte **Shaping-Maschine**
50—60 cm Hub. Angeb. mit näherer Angabe und Preis an (4986a)
Zickwolf u. Foos, Bretten in Bad.

Handwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis und näheren Angaben unt. Nr. W6372 an die Badische Presse.

Auto-Garage
zu kaufen gesucht (B917) Irion, Schützenstr. 40.

Suche
2 To.-Lastwagen
erstkl. Marke, wie Benz, NAG. etc., in noch sehr gutem Zustand sofort zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an (4990a
Anton Fortenbacher Baden-Oos.

Motorrad
geg. bar zu kaufen ges. Angebote u. Nr. M6437 an die Badische Presse.

Elektrokarren
neu oder gebraucht, mit möglichst großer Pritsche, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 25162 an die Badische Presse.

Eiserner
Gartenschlauch-Aufwickler
sowie zwei große
Palmenkübel
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe an Theodor Reuter, Knielingen, Eisenbahnstr. 9. (25164)

Palmen, Lorbeerbäume
und andere Zierpflanzen für Wintergarten von auswärts gesucht. Angebote u. Nr. 4967a an die Badische Presse.

D.-Wintermantel
Gr. 42, guterh., zu kauf. gef. Angebote unt. Nr. X6423 an die Bad. Pr.

Reichsadreßbuch
gebraucht, aber guterh., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. R6417 an die Badische Presse.

Allgemeine Kirchweihe 1927

Gasthaus zum Adler
Knielingen
Sonntag, 16. und Montag, 17. Oktober, lade ich hiermit meine hochverehrte Kundschaft von Stadt und Land herzlich zur
Kirchweihe mit Tanz
ein. Von 11 bis 1 Uhr **Frühschoppenkonzert,** von 3 Uhr ab **Tanz.** Vorzügliches Streichorchester. — **Eigene Schlachtung,** anerkannt **gute Küche,** reine Weine, vorzügl. Kronenbräu-Export. Kaffee mit eigener Konditorei. — Reelle Bedienung. Mäßige Preise. 24471
Frau Karoline Greiser.

Kirchweihe / Beiertheim
am 16. und 17. ds. Mts.
Vorzügl. Speisen — Gute Weine — Karlsr. Biere
TANZ UND KONZERTE
Zu zahlreichem Besuche laden höfl. ein: 25152
Landolin Ochs „Zum goldenen Hirsch" mit Konzert
Leonhard Gross „Zum goldenen Löwen" mit Tanz
Martin Kraft „Zum Schnapsjörg" mit Tanz
Adolf Bohner „Zum weissen Kuckuck" mit Konzert
Albert Stickel „Zum schwarzen Adler" mit Konzert
NB. Strassenbahnverbindung ab 10⁴⁵ bis 13 Uhr bis zur Reichsstrasse. — Um 13 Uhr Sonderzug ab Endstation nach Mühlburg; am Moninger Fahrgelegenheit n. Osten

Kirchweihe Grünwinkel

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Okt. findet unsere **Kirchweihe** statt. Für **reichhaltige** und **vorzügl. Speisen** sowie **gute Weine** u. **ff. Sinner-Bier** ist bestens gesorgt und laden die unterzeichneten Wirte ein verehrliches Publikum von hier und auswärts zu zahlreichem Besuche höflichst ein:
Karl Eisele, Wirtschaft „z. Rössle"
Gustav Gräßer, „zur Lokalbahn"
Frau Lorenz Speckert, „zum Strauss", mit TANZ
Jakob Engelhard, „z. neuen Wacht"
Wilhelm Steiner, „Zum gold. Hirsch", mit TANZ.
24331

Wo gehen wir über die Kirchweihe hin?
in die
Schäumende Alb
zu's VOLZE in Bulach
Neue Anlagestraße 23
Vorzügliche kalte und warme Küche, prima hausgemachte Wurstwaren. Eigene Metzgerei. Reine, gutgepflegte Weine. ff. Moninger Biere — **KEGELBAHN**
Um geneigten Zuspruch bitten: Familien Volz

Kirchweihe Beiertheim
Gasthaus z. Weißen Bären
Neu eröffnet!
Ia. Fels-Bier / Prima Pfälzer reine Weine erster **Winzergenossenschaften** der Ober-, Mittel- und Unterhaardt.
Für erstklassige Küche ist bestens gesorgt
Rudolf Jourdan und Frau
bisner „Alter Bahnhof" Wörth a. Rhein

Kirchweihe Rüppurr
Gasthaus z. Schloß
Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. Okt.
Tanzbelustigung
mit erstkl. Streichorchester. 24235
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt, wozu höfl. einladet **August Schimpf u. Frau.**

RÜPPURR
Gasthaus z. Hirsch
Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. Okt.
Großes Konzert
Reine Weine, ff. Sinner-Biere, eigene Schlachtung. Es ladet höfl. ein **Hermann Koch u. Frau.**

Gasthaus zur Krone Weingarten.

Ueber die Kirchweihtage
großes Tanzvergnügen
bei gut besetztem Orchester.
Für vorzügl. **Speisen** u. **Getränke** ist wie bekannt bestens gesorgt
Ferdinand Kärcher
Metzger und Wirt.

Kirchweihe Weingarten.
Zur Kärcher Halle
am Bahnhof, über beide Tage

grosses Tanzvergnügen
Empfehle reine Weine, reichhaltige Speisekarte. Es ladet höfl. ein 4977a
Ludwig Kärcher, Metzger u. Wirt.

Kirchweihe Maxau
Wirtschaft z. Rheinhafen
Sonntag u. Montag ab 3 Uhr
KONZERT
Empfehle meine **neuen** u. **alten Weine,** frisch eingetroff. **neuen Pfälzer, ff. Biere,** sowie eine **vorzügliche Küche.** Sämtl. Badegäste sind herzl. willkommen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
August Melcher, Maxau Tel. 2981.

Kirchweihe Daxlanden.
Gasthaus zum Karlsruher Hof
Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Okt. von nachm. 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
ff. Moninger Export-Biere, prima alte und neue Weine, Preiswerte, bekannte Küche, erstkl. Fleisch- und Wurstwaren aus eig. Schlachtung.
Es ladet höflichst ein
Georg Rauschenberger mit Frau
Metzger und Wirt.

Daxlanden - FESTHALLE
Am **Sonntag, 16.** und **Montag, 17. Oktober**
GROSSES
Kirchweih-Fest
MIT TANZMUSIK
Empfehle gute **Pfälzer** u. **Oberländer Weine** sowie **vorzügliche Küche,** sämtl. **Wurstwaren.** Besitzer: **Friedrich Baumann.**

Kirchweihe Bulach
Gasthaus z. Traube
Kirchweihsonntag und Montag

Tanzunterhaltung.
Empfehle meine **vorzüglich. Weine, neuer Süßer, ff. Schrempp-Printz-Fidelitas u. Lagerbier,** ferner gute **Speisen u. hausgemachte Wurstwaren,** alles eig. Schlachtg.
Sonntag von 11–1 Uhr 24940
Frühschoppenkonzert
Es ladet höfl. ein **Markus Martin.**

BULACH
Gasthaus zur Krone
Sonntag, 16. und Montag, 17. Oktober

Großes Tanzvergnügen.
Für reichhaltige Küche, reine Weine, Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt und ladet hierzu höflichst ein (24939) **Albert Roth.**

BULACH
Gasthaus z. Lamm
Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Okt.

Großes Tanzvergnügen
bei reichhaltig. Küche reinen Weinen, Kaffee und Kuchen, wozu höflichst einladet 24934
Frau **Luise Braun Wtw.**

Gasthaus zum Lamm
Eggenstein
Sonntag, 16. und Montag, 17. Okt.:
grosser Kirchweih-Tanz
GROSSER TANZSAAL
Reine Weine * Gute Küche
Geflügel Div. Kuchen
Es ladet ein **Ludwig Endle,** Metzger u. Wirt

PLAKATE
Neues Sauerkraut
Süsser Apfelmost
Neuer Wein
Neuer süßer Wein
erhältlich
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Bad. Presse

Omnibus-Verkehr
zur Kirchweih am 16. u. 17. Okt.
Fahrplanmässig bis 1 Uhr mittags. — Nach 1 Uhr bis nachts 2 Uhr ständiger Verkehr. Fahrpreis Hin- und Rückfahrt **1.— Mk.** Abfahrt ab **„Mohren"** Hans-Thomastraße **RICHARD FLOHR,** Tel. 3561

Restaurant Fürstenberg-Bräu
Inhaber: **CARL HAUER — Badischer Handelshof.**
Spezial-Ausschank der Fürstenberg-Brauerei A.-G. Donaueschingen
Reichhaltige Diners- und Tageskarte. — Bestgepflegte Weine.
— In- und ausser Abonnement —
25265

Fliegerklause, Flugplatz
empfiehlt seine
gemütlichen Lokalitäten
Schöner Ausflugsort
(Den ganzen Winter geöffnet)
3 Minuten von der Endstation der Straßenbahn! 5 entfernt.
Kaffee - Kuchen
Beckh-Pilsner. Pforzheim
25280 KUTTRUFF.

Süßmost im Winter
Sie wissen — Vitamine —
Most-Max
Gebr. Kaltenbach, Lörrach i. B. 13 A2838

Gute Schneiderin
fertigt Damen- u. Kindergarderobe v. 5 ℳ an. Steinstr. 18, II., l. B911

NUR 7½ TAGE VON HIER BIS NEW YORK
für die ganze Reise einschl. Bahn und Schiff u. eintägigem Besuch in London oder Paris mit den Schnelldampfern der
WHITE STAR LINIE
Schnell, dabei gut und billig
Reisebüro Hermann Meyle, Karlsruhe
Telefon 450 — Kaiserstraße 141, Ecke Marktplatz

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.